



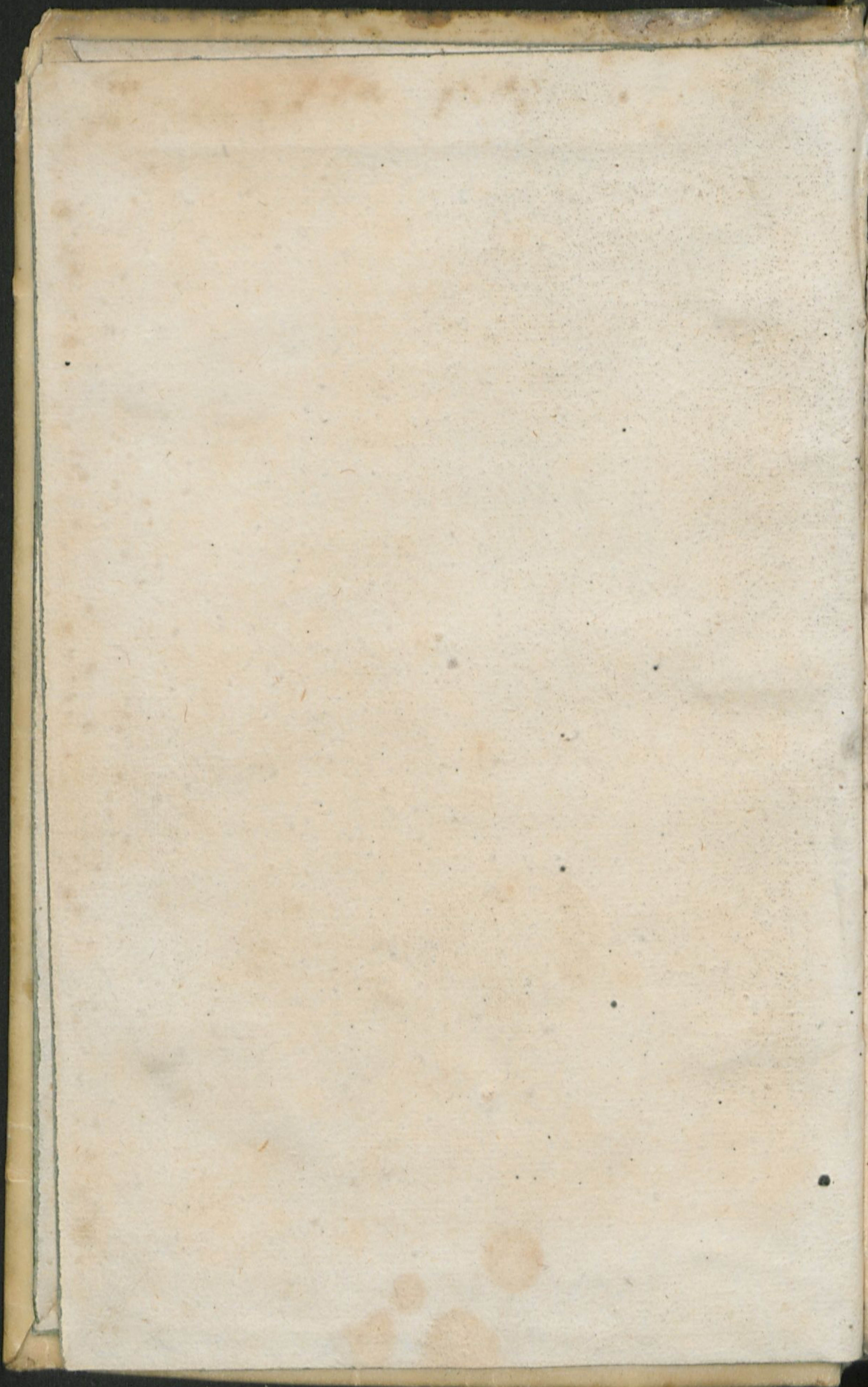
82



100. 10.

Margarethe v. Stolberg

II 17
K₀



13
C
de
la
C
C



Margarethe v. Haldenberg
A V R I F E R E A R T I S

Das ist /

Der Goldkunst :

Die man **CHEMIAM** nennt / Vhr
älteste **Authores** vnd Anfänger.

Oder:

**T V R B A P H I L O
S O P H O R V M.**

Zum Andern /

Ein vortrefflicher Tractat / des Hoch
erleuchten vnd Sinnreichen Philosophi Ro-
geri Bachonis. Den ich von einem guten Freunde
Teutsch geschrieben bekommen / (welcher zuvor niemals
Teutsch getruckt) Von der warhafftigen **Composition**
des **Lapidis Philosophorum Theoricè & Physicè** gang
lustiglich beschrieben / darinnen nicht allein die natürlichen
Ursachen / sondern auch Theologische Exem-
pel nach der Natur demonstrirt
werden.

Zu nutz vnd dienst allen waren Kunstliebenden der
Natur / Soder Lateinische Sprach vnerfahren /
mit fleiß auff's best zusammen gelesen /
vnd in Truct gegeben :

Durch

Dem Edlen vnd Besten Paulum Hildens
brandt / von Hildenbrandseck.

Getruckt zu Franckfort am Mayn /
durch Nicolaum Basszum.

M. D. XCVII.



AB 153533(1)

8121





Ars non habet inimicum, nisi
ignorantem.

An den Gutherzigen Leser.

Sieber Leser / ich kan dir guter
meinung nicht verhalten / daß ich kurtz
verschiedener zeit etliche gute Lateini-
sche Bücher / welche alle von der Chi-
mia handeln / von einem gelehrten
Mann (welche Peter Perna Buch-
trucker zu Basel Anno 72. getruckt) gescheneckt be-
kommen / demnach ich aber darunder zwey Exempla-
ria der allerherzlichsten vnd vhrlestesten Turbæ Phi-
losophorum oder derselbigen Versammlung ge-
funden / welche die Gelehrten vnd auch die Philoso-
phi selbstn offimals Codicem veritatis oder ein-
gebenedeytes Buch nennen vnd intituliren. Dieweil
solches denn auch dir zu Nutz vnd Gutem kommen
mag / hab ich das erste vnd beste Exemplar (denn die
ander Turba ist nur auß dem jetztbemelten gezogen /
vnd also eins fast wie das ander lautent / deßwegen er
es hinderhalten) mit allem fleiß schlecht vnd gerecht /
wie denn der Alten Sinn vnd Art zu reden gewesen /
auff meinen Kosten in Teutsch vertiren lassen / wel-
ches ich allen Kunstliebenden / so der Lateinischen
Sprach etwan vnerfahren / auß sonderlicher guter
wolmeinung zum besten gethan / vnd in Truck ver-
A ij ordnet /

Vorrede/

ordnet / auff daß sie auch nach vielfeltiger Mühe vnd
gehabter Arbeit dieser herrlichen Kunst Nutzen möch-
ten genießen / vnd derselbigen theilhaftig werden.
Wiewol mir aber nicht zweiffelt / daß ich bey den Ge-
lehrten mehr Vndanck denn Danck verdiene / die-
weil sie dieselbige Turbam Philosophorum je vnd
allwegen in hohen Würden vnd Ehren geachtet vnd
hinder sich behalten / wil ichs doch vmb deinet willen /
bevorab soich vermerck / daß dir darmit gedienet / ein
solches willig vnd gern gedulden vnd tragen. Daß
aber auch die Gelehrten nicht allzeit in dieser warhaff-
tigen Kunst / vnangesehen alles Kosten / Mühe vnd
Arbeit / so sie auffwenden / etwas schaffen vnd auß-
richten / bezeuget nicht allein die tägliche erfahrung /
sondern auch Geber der Philosophus, denn solches
findestu in prima parte libri primi summæ perfe-
ctionis, da er de impedimentis, quibus impedi-
untur artifices, quò minus verum huius artis fi-
nem adipiscantur, schreibt / zc. also ferner zu pro-
biren ganz vnnötig / Doch seynd noch manche inge-
nia von Gott dem Allmächtigen dermassen mit
Weisheit vnd Verstand erleuchtet vnd begabet / daß /
wo fern sie nur nicht mit andern Händeln vnd Ge-
schafften beladen / Vnd daß sie solche Philosophische
Bücher nicht allein mit fleiß lesen / sondern auch zum
offtern repetirē / so kan gewiß solche Übung ohne Nutz
nicht abgehen / dieweil solche herrliche Kunst ohne
zweiffel sonder Lügen / gewiß vnd warhafftig ist / Wie-
wol ich aber / was mein Person anlangt / niemals zu
solchen hohen dingen kommen (sag ich doch) / gleich wie
der ob

An den Gutherzigen Leser.

Der obgemelde Peter Perna in seiner Praefation angezeigt/welches also lautet) Nemlich daß ich auch nicht kan erachten / daß so viel herrliche vnd gelehrte Philosophi, vñ eines so grossen; Namens Männer/ ja auch gewaltige Könige dieser Kunst vnd vorneme Scribenten solten betrogen worden seyn / oder sie auch andere betriegem hetten wollen / in ansehung / daß sie ein vberaus trefflichen Namen bey allen Gelehrten nur so viel hundert Jahr haben erlangt.

Zum andern / gutherziger Leser / hab ich noch einen sehr fast herzlichen / klaren vñnd Geheimnußreicher Tractat von einem guten Freund also Teutsch geschrieben bekommen / welchen der sinnreiche vnd hocherleuchte Philosophus Rogerus Bachon componirt vñnd gemacht / dir denselben zu Nutz auch gutwillig inn den Druck (damit die filij sapientiae solcher Kunst möchten theilhaftig werden) gegeben / welcher Tractat zuvor niemals in Teutscher Sprach erschen / es werden auch ohne zweiffel viel solcher Bücher von den Mißgünstigen heutigs Tags verhalten / so bitte ich doch dieselbigen / sie wollen sich einmahl besser bedencken / vñnd solche Bücher allen Kunstliebenden zum besten an Tag kommen lassen. Ob aber vielleich dieselbigen sich besorgten / daß solche Chimiphilosophische Bücher möchten mit der zeit zu gemein werden / so sage ich / daß doch derselben Inhalt biß zu seiner zeit verborgen bleibet / dieweil die Philosophi so viel vñnd mancherley / ja auch wunderselkame ding davon geschrieben vñnd angezeigt haben / nemlich in dem sie also gesagt : Erstlich / Nimb vnsern rohen Stein /
A iij welcher

Vorrede

welcher zu seiner zeit allenthalben gefunden wird/ vnd
zerschneid ihn zu kleinen Stücken mit einer Schern/
oder laß ihn zerfließen mit aqua permanente. Zum
andern haben sie gesagt/ koch ihn mit Taur oder Sa-
le Nitri. Zum dritten / setz ihn in ein feuchten Koff-
mist / oder in ein linde Sonnen. Zum vierdten sagen
sie auch/ es werde sich der Himmlische vnd gebenedey-
te Stein ohn alle Handarbeit selber perficiren / oder
muß offtermals zerrieben/zerstoßen/ingedunckt / vnd
widerumb getrücknet werden. Zum fünfften soll man
ihn mit dem Luft vberflüssig regieren / oder das Faß
auff das allerfleissigst verwaren vnd zustopffen. Vnd
zum sechsten vnd letzten soll man eins zu zweyen / vnd
drey zu vieren nehmen / oder aber soll die gebehrende
Natur für sich selbst operiren vnd wirken lassen/ &c.
Vnd viel solcher anderer vnerhörte Arbeit mehr / da-
von ihre Bücher voll sind/ welches mir zu lang diesel-
bigen alle zu erzehlen. Wiewol aber alle diese ober-
zehlte Philosophische opinionen vnd Meinung fast
gegen einander etwas widerwertig scheinen / so halt
ich doch solches figurirn auch zum theil für gewiß vnd
warhafftig/ dieweil keinem Philosopho die Lügen zu
defendiren gebüret/ sonder dieselbigen vielmehr abzu-
leinen geziemet / Daß sie aber solche Wort multipli-
ciren vnd vielfaltigen / ist war / den Comes Bernhar-
dus schreibet in seinem Buch : Also wisse vor gewiß/
daß die Philosophi können keine Warheit sagen/ als
nur in einem einigen ding/ vnd da sie am aller meisten
mit einander einhellig schlossen/ das war mit einander
ein substanz in ihren worten / vnd ich sahe auch fleissig
auff dis/

An den Gutherhigen Leser.

auff diß / wo die Philosophische Bücher zusammen
trogen/dasselbig hielt ich für Wahrheit/also befand ichs
auch/ vnd ich sahe klärlich/ daß der dolus im Umb-
schweiff/ vnd nicht in der Concordanz war/ denn ohne
das würden sie es nicht mit solchen seltsamen Figu-
ren vnd weiterschweiffigen reden verbergen/daß sie aber
solches also hefftig vertunckeln vnd verbergen/ kan ich
anders nit erachten/denn es gescheh darumb/ Erstlich
daß sie sich besorgen/man versteh es zu schnell. Zu an-
dern sind auch der mehrertheil solcher herrliche vielge-
melten Kunst vnd Wissenschaft nit würdig/denn der
allerherzlichste vñ vortrefflichste Philosophus Theo-
phrastus Paracelsus schreibt/daß vnter 1000. Men-
schen nit einer/ beywelchē ein solche Beständigkeit ge-
funden werd/wie sich wol zu solcher Kunst eiget vñ ge-
bürt/Vñ an ein andern ort schreibt er auch also: wisse
daß diese Kunst vñ Wissenschaft ist von vnsern Vor-
fahren in geheim gehalten worden/auff daß der Gottloß
sich nit darnach hab zu richten/ vñ welcher solches ver-
steht/der soll es keiner Creatur offenbaren/ sonder sol-
ches bey im selbst in höchster geheim behalten / denn
so dadurch Gottlose ding beschehen solten/würdē son-
der zweiffel die jenigen/von welchē ein solches vbel her-
vürete / von Gott darumb hertiglich gestrafft werden/
derwegen auß allē diesen oberzehlten vnd wolgegründ-
ten vrsachen/ist solcher Kunst difficultet/vnd derselbi-
gen beschwernuß genugsam zu ersehē / darumb im bey-
leib keiner nit imaginire/daß solchs möchte also gar zu
gemein werden / oder daß dieses in Büchern ohn alle
Parabel ganz klärlich zufindē sey/den es Gott vnd die

A ttiij Willig

Vorrede an den Gutherzigen Leser.

Billigkeit nicht gedulden noch leiden wil / sonder diese Kunst ist nur den Kindern der Lehr reueliret.

Doch endlich hiermit wünsch ich von Gott dem Allmächtigen allen denen / die es ihnen ohn Betrug blutsauer werden lassen / den Segen vnd das gedencken darzu / das verleihe Gott Vatter / Sohn vnd Heiliger Geist / auff daß sie das Ende dieser herrlichen Kunst mit freunden sehen vnd erlangen mögen / damit sein heiliger Name dardurch gebenedeyet vnd gepreiset werde / welchem sey Lob / Ehr vnd aller Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Gott gibt vns mehr auff einen Tag/
Denn ein gantz Keyserthumb vermag/
Vnd bleibt dennoch ein reicher Gott/
Je mehr er gibt / je mehr er hat.

Paulus Hildenbrandt von
Hildenbrandtsack.

TYPO.

TYPOGRAPHVS LECTORI

S. P. D.

Vretlichen Jaren: Freundslicher
lieber Leser / hab ich lassen außgehen ein
genungsam Just Buch / mancherley Aus
thorn: die von der Chemia handleten /
durch V Vilhelmum Grattarolum Medicum zusammen
getragen / Welches als es nicht vbel gerathen / vnd
ich vermerckt / daß es den Studiosis der Philosophy an
genem worden / hab ich mir fürgenomien / dieselbige
Kunst zu mehren vnd weiters zu illustriren / Habe
derhalben auß Hülff meiner Freund / vnd gelehrten
Männern mehr zusammen gelesen / vnd auß den zus
samen gelesenen das best / wie ich mich versihe / außs
gezogen / vnd in diese zwey Bücher / in besserer Form /
auch geringers Vnkostens außgetheilet / Bin auch
willens herrlichere (so fern Gott Zeit vnd weil gibt /
vnd die Freunde mir helffen werden) an das Lieche
zu bringen / mit welchen die Menschen / die dieser so
trefflichen vnd nützlichen Kunst begierig seyn / sich
zu belüstrigen / vnd dero zu gebrauchen hetten. Es
möchte aber einer sagen / ich fügte mit diesem meinen
außtruckten dem gemeinen Nutz mehr Schadens zu /
als frommens / weil es ein eitele Kunst / vnd gar kein
Wissenheit sey / welche nicht von gewissen / sondern
von vngewissen / selten / ja auch kein mals geschehe
nen Dingen / viel vnterschiedliche Meinunge tract
tire / dann es habe noch keinem zuvor geleistet / was
die / solcher Kunst Scribenten / so herrlich vnd viels
feltig verheissen vnd zugesagt haben / Weil derhal
ben sie seines angesehenen Ends beraubt seyn / vnd
alle ding ein gewisses end haben / folget darauff daß
sie kein Kunst / vnd keine Wissenheit sey / müssen auch
nârrische Leut seyn / so die endt weder tractiren / oder
solchen vngeschliffenen Verführern glauben geben /

A v Welchem

Vorrede.

Welchem/ weil von herrlichsten vnd gelehrtesten Philosophis mit gewissen Beweisstrücken / mehr als genugsam Antwort beschehen/ vnd die Wahrheit dieser Kunst bewiesen ist / Fürnemlich aber von dem weitberhümpten Philosopho Petro Bono Ferrariensi, in seiner Præciosa Margaritha, jetzt newlich von mir ganz (nicht wie vor zu Venedig) außgangen / vnd von dem Laurentio Ventura Veneto, vnserer Zeit ein Buch das er dem Durchleuchtigsten/ 2c. Ottom Henrico Pfaltzgraffen dedicirt / von mir getruckt/ der Kunst Wahrheit vertheydiget / vnd eben diß von vnzehlich viel Philosophis beschehen/ ist nicht von nöhten / daß ich weiters zu antworten mich vnterstehe/ weil fürnemlich mir nicht zustehet zu beweisen / vnd die Parthey zu vertheydigen/ sonder guter freyer Kunst Doctores vñ Lehrer an das Licht zu gemeinem Nutz zu bringen / vnd sie selbs zusammen lassen/ damit die Wahrheit also/ als auß zusammenschlagung der Feuerstein/ das Feuer heraus gezogen werde/ jedoch dieweil / was mich Vngeschickten zwar bedüncket/ wilich anzeigen/ daß nemlich gemeiniglich inen selbst zu wider seyn/ welche in der Kunst (sie seyen sonst so gelehrt als sie wollen) nie versiet seyn/ vnd widerum daß niemant so freuentlich thue / vnd iudicire / als die Vngelehrte vnd vnerfahrne richten/ dann einem Vnerfahren seynd viel ding vnmöglich / welche doch die Kunst vnd Natur leichtlich zu wegen bringt/ wie auch allenthalben die Erfahrung in allerley Kunstern lernet vnd mit sich bringt/ Hinwider ein gelehrter vñ erfahrner der Flugesten Natur Nachforscher/ vnd also zu reden/ ein Mitgehülff / mit seinem Verstandt vnd fleiß auch das jenige / was die Vngelehrten vnerfahrenen für vnmöglich / vnd vber den gemeinen Verstand ansehen/ zu wegen bringt vnd außricht. Was mich angehet/ dann ich solche Kunst noch nie erlangt / bin auch nicht der jenig/ der von solchen verborgen Geheimnissen etwas sagen köndte / Kan ich doch

Vorrede.

Ich doch nicht erachten/ daß so viel gelehrte Philosophi
vnd eines so grossen Namens Männer / vnd gewalts
rige Könige dieser Kunst / fürneme Scribenten /
welche Bücher wir auch anziehen / solten betrogen
worden seyn / oder sie andere betriegen hetten wöls
len / in ansehung / daß sie ein vberaus trefflichen Na
men / bey allen Gelehrten nun so viel hundert Jahr
erlangt haben / als Geber, Avicena, Rasis, Villanouanus.
Raymundus, vnd andere vnzehlliche viel / so wol alte
als neuwe / von welcher Namen ich mich jezundt
enthalte / zweiffel nicht / daß auch jeziger Zeit seyn /
vnd zuvor dapffere Betrieger gewesen / schaldhafft
tige Menschen / die weder in Schrifften / noch in eini
ger freyer Kunst erfahren seyn / vnd doch voll aller
Bößheit stecken / welche weil sie nichts Konnen oder
wissen / dann fressen vnd sauffen / welches sie sich so
täglich gebrauchen / daß sie ihr Zeichen nicht allein
im Leib / sondern auch im Gesicht vnd Nasen her
umbher tragen / dörfen sie sich doch nichts desto we
niger bey grossen Fürsten vnd Herren / mit gewalt
igen Worten für Geberos vnd Raymundos außgeben /
deren Sectel zu verfochen / da sie doch nicht vermö
gen / ein brennendes Wasser auß dem Wein zu ma
chen / daß sie zwar ganze Pocal wissen täglich auß
zusauffen / von diesen Betriegern sage ich / sollen sich
alle Adelige vnd Fürstliche Männer hüten / Sie
wöllen dann Aurum potabile machen. Auff daß ich
aber zu voriger Rede komme / Freundlicher Leser /
stell ich dir für gelehrte Männer / rechtschaffene Phi
losophos, dieser fürtrefflichen Kunst fürnembste
Authores, vnd Anfänger / zc.

Zum Ersten die Sententz oder Spruch / Aphoris
mos der Philosophen / der Pythagorischen Versam
lung / welchen so du fleissig obligest / vnd Gott / von
dem alles guts herkömpt / wie sie die Weisen offter
mals ermahnen / fleissig anruffen wirst / zweiffel ich
nicht / daß du wirst gar viel der Natur heimlichkeiten
vber

Vorrede.

überkommen / vnd deines Vorhabens theilhaftig
werden. Diesen Synodum oder Versammlung / nennen
sie Turbam Philosophorum, dessen ich zwey Exemplaria
hab außgehen lassen / auff daß / was einem jeden am
besten gefalle / er demselbigen nachsetze / 2c. Recht
nun dich zu bitten / daß du diese meine geringe Ar-
beit zum besten auffnimmest / in Hoffnung bessere
vielleicht von mir zu bekommen / so fern dieser Kunst /
vnd fürnemlich der Wahrheit Liebhabende / den ge-
meinen Nutz befürdern / vñ mir mittheilen werden /
das doch sonst mit keinem iren Frommen / ande-
rer aber grossen Schaden / bey ihnen zu Grund gieng-
gen / diß wil ich gesagt haben / nicht allein von dieser
Kunst vnd Wissenheit / sondern auch von allen and-
ern / dann so die Alten ihn selbst allein geboren wa-
ren worden / vnd vns die Kunst vnd Wissenheit het-
ten verborgen / was meinstu / daß wir von den vns
vernünftigen Thieren vnterschieden weren / Dero-
halben gebrauche dich deren mit danckbarlichens
Gemüth / Vale.

Petrus Perna, Buchtrucker
zu Basel.

PROPO-

PROPOSITIONES

MAXIMAE SEV *Satzungen der*
Goldkunst / oder Chemiæ artis.

Die Erste Propositio.

Alles pur vnd rein / das von seiner Mi-
nera außgezogen würd / von Steinen
vnd außwendigen dingen / sonder eini-
ge præparation / welche nicht gegossen kan
werden / wie das Wachß / ist vntauglich zu
diesem Werck. Auß dieser proposition ist zu
schliessen / daß außgeschlossen werden alle
Metall / vnd alle species Marchasitæ, Glasß/
Cristall / Corall vnd alle Margaritæ, welche
im Feuer nicht erweicht werden können.

Propositio II.

Alles / so zu suplimiren / vnd anhencket an
den Seiten des Fassß / welches verbeut das
Ansehen des außwendigen dings im Fassß /
ist vntüglich vnd weit von diesem Handel.
Auff diß werden fürnemlich außgeschlossen
die vier principales spiritus: als Quecksil-
ber / Arsenicum, Schwefel vnd allerley Tu-
ciæ vnd Magnesiæ.

Propositio III.

Ein jegliches Minerale / an dem nicht Er-
den ist / ist ferne von diesem Werck / vnd
frembi /

Sagung der Goldkunst

frembt / mit diesem werden außgeschlossen /
alles was von Thieren herkömmt / als da seynd
Haar / Blut / Fleisch / Rath / Eyer / vnd dero
gleichen / vnd gleicherweiß auch alle Thier /
als Schnecken / Caragdi, Maulwürff / Frös-
sche / Bienen / vnd dergleichen.

Propositio IV.

Ein jeglich lebendig ding / das von einem
vnlebendigen herkömpt / ist vntauglich zu
diesem grossen Werck / auß dieser Proposi-
tion ist abzunehmen / das fürnemlich auß-
geschlossen werden / alle vberflüssige Feuch-
tigkeit der Thieren / vnnnd alle die vegetirt
werden / vnd was von jnen herkömpt / als laus-
ter Wein / Brennend Wasser / Del / Honig /
Brunß / Sperma, oder Samen / vnnnd dero
gleichen.

Propositio V.

Alles was in einer Stund des natürlichen
Tags / bey dem Feuer nicht kan geschwärzt /
geweißet / vnd geröht werden / gehet nicht in
die Composition dieses Wercks / den stande
der Mannlichkeit vertretent / &c.

Propositio VI.

Alles was kein rothen Rauch hat / da es vera-
schlossen ist / in einem kleinen Gefäß / bey ei-
nem

Sagung der Goldtkunst.

nem gebürlichen Feuer / gehet nicht ein / in
die Zusammenfügung dieses Wercks / den
Weiblichen Standt verwesent / von diesen
zweyen vorgehenden Propositionen vñ Sa-
gungen werden außgeschlossen / Alumnia,
oder Alaun / vnd Saltz / vnd alle Geschlechte
Baurachiorum, vnd Gignarum, vnd alle
Säfte / so von ihnen herkommen / 2c.

Propositio VII

Kein ding einer Zahl kan volbringen ein
Werck einer höhern Ordnung / auß diesem
wirdt am meisten elicirt oder befunden / daß
Lapis Philosophorum wirdt auß zweyen /
nemlich masculino, & foemina, oder auß rodt
vnd weiß / 2c.

Propositio VIII

Alles was in einem Fassz oder Geschirz /
vnd in einer Zahl nicht kan Complirt oder er-
füllt werden / ist vntüglich zu diesem Werck /
vnd auß diesem wirdt am meisten außge-
schlossen / die viele oder menge der Fassz
oder Geschirren / 2c.

Propositio IX.

Alles was inn frist hundert Tagen auffo-
längst nicht kan solche perfection oder Voll-
kommen

Sagung der Goldtkunst.

Kommenheit enden / das / so bald Goldt oder Silber gemacht wird / ist diesem Werck feind oder zu wider / Auß diesem werden fürnemlich außgeschlossen neun Monat / auß welchem wird elicirt oder empfunden / daß Lapis soll vollbracht werden inn hundert Tagen / mit der allerlezten Perfection oder Vollkommenheit / biß auff die zeit der Multiplication mit eingeschlossen.

Propositio X.

Alles was in den ersten sechs Tagen bey dem gebührenden Feuer gegossen / inn Natürlichen Fassz inn furno oder Ofen / einem notwendig nicht erscheinen wird gelb / vnd in den andern 6. Tagen roth / vnd in den nachfolgenden weiß / mit einer vollkommene Weisse / vnd in dreyßig Tagen (welche beschliessen das aller rötheste) mit einer vollkommene röthe / ist nicht der intention oder meinung dieses Wercks / auß diesem wird vornemlich elicirt / die Weiß vnd Manir zu operiren / nemlich daß der Lapis Physicus soll gesetzt werden inn ein gläsern vnzerbrüchlich beschlossenen Geschirz inn furno Physico, das ist / in ein natürlichen Ofen / vnd soll gegossen werden bey einem leichten Feuer / vnd
in die?

Sagung der Goldkunst.

in dieser Biesung soll er gehalten werden bey
einem gleichförmigen Feuer durch frist
vnd spacien achtzehen Tage / in den ersten 6.
Tagen wird die Medicin gelb seyn / in den
andern 6. Tagen wird sie roth seyn / vnd in
6. wird sie schwarz seyn / vnd nachmals roth
in der allerdickste roth / welche du wirst behal-
ten durch dreyszig Tag / inn welche du solst
nutrirn oder ernehrn den vorgemelten Lapi-
dem mit zweyen Lichtern nicht zu gar dick /
Tag vnd Nacht / durch frist besagter dreys-
sig Tag / nach Volendung dieses wird er-
scheinen die gelbe farb / welche wird bedecken
das ganze roth gleich einem Wolcken / vnd
diese gelbe farb wird nachlassen oder auffhö-
ren / innerhalb frist achter Tage / diesem nach
wird erscheinen ein vollkommene vnd helle
Weisse / als wie der Stern Diana, vnd wird
ein vollkommene Medicin ad Lunam vber
den Mercurium vnd die vnvollkommene
Cörper in infinitum seyn / zu dem / nach zu
thuung eines Liechts soll er nutrit werden /
durch frist dreyszig Tage / mit dreyen Liech-
tern / vnd es wird erscheinen die aller rötheste
Medicin gleich einem Scharlach / vnd es
wird ein vollkommene Medicin seyn ad ru-
beum

W

beum

Satzung der Goldkunst.

beum vber den Mercurium vnd vnvollkomme
mene Körper in Ewigkeit/ Christo fauente,
Deo gratias.

Propositio XI.

Welche Medicin oder alle Arzney / die
sich selbst nicht kan in infinitū multipliciren
oder mehren / ist nicht von der meinung des
grossen Wercks ordnung / auß diesem wird
vornemlich elicirt / daß die Multiplication
oder Mehrung dieses Wercks sey ein theil
der vorgesagte Medicin / Zu der Rôth soll
gesetzt werden das vorgesagte Saff mit
zwölff Stücken / mit einem Feuer dreyer
Lichter / durch funffzehen Tag / vnd es wird
kommen zu der letzte Rôth / vnd es wird seyn
ein Elixir zum vollkommenen Rubeo, vnd
also kanstu multipliciren in infinitum.

Propositio XII.

Alles was vbertrifft den Werth einer
Unz Pures Goldts / ist nicht von der mei-
nung des grossen Wercks / auß diesem wird
vornemlich elicirt / daß diese ding / welche den
lapidem Physicum componiren oder ma-
chen / so sie vbertreffen ein Unz Pures
Goldts / so seyn sie nicht von der meinung dies-
ses grossen Wercks. Auß diesem folgt vor-
nemlich /

Sagung der Goldkunst.

nemlich/das funffzehen gren fermenti tauge-
lich oder nütz seyn zu dem Werck der grossen
ordnung / dieweil diese ding vmb ein gerin-
ges gekaufft werden.

Propositio XIII. & vltima.

Dieses allein / welche componirt oder ge-
mache seynd auß dem vnverbrennlichen
Del / vnd von dem Salz das gegossen wer-
den kan / ist dieser Kunst angenem / Auß dies-
sem wird vornemlich elicirt / das lapis Physi-
cus componirt vnd gemacht werd auß vns-
verbrennlichem Del vnd Salz / welches ge-
gossen werden kan.

Deo gratias Amen.



B 2

TVRBA



TVRBA PHILO-
SOPHORVM IN SE-
CVNDA PHILOSOPHIA:

Ziel anders vnd weitläufftiger / dann die
andern / die man täglich her-
umbher trägt.



EX Anfang des Buchs
Turbae Philosophorum, in wel-
chem der Arisleus, der Weisen
Schüler Spruch vnd Sentenz
hat zusammen gelesen / da er den Pythagoram,
den Meister vnd Philosophum einführet /
vnd die Sentenz der Discipeln zusammen
lieset. Man nennet auch dis Buch die dritte
Pythagorische Versammlung / von der Ver-
borgenen Weißheit intituliret. Pythagoras
aber heisset Eximidium den Discipul das
Gespräch anfangen / vnd von der verborge-
nen Weißheit disputiren / darnach auch ord-
entlich ein jeden sein Meinung auch erzeh-
len / Fengt derhalben

EXIMIDIUS an vnd sagt: Aller ding
Anfang ist ein Natur / ein Ewige / ein Vno-
endliche /

Soman Chemiam nennet.

Endliche / die alles erhalt vnd verzehret / vnd
dieselbe Natur seynd Zeit der verzehrung vñ
Geburt / als Mittel vñ Weg / damit zu dem /
das die ganz vnd gemein Natur erhalt / vnd
focht / man können kan / weil aber die Stern
vñ Gestirn feuericht seyn / seyn sie unzweifel
fel die Natur / der Verzehrung vnd Gebra
chung / ic. Auff daß sie aber bestendig vnd bes
harrlich weren / vnd ihr Ampt recht verrichte
ten / hat Gott der Allmächtige in dessen / den
Lufft / die Erde / vñ alle ding zu erhalten / vnd
zu fochen gestelt / welcher verhütet vnd vers
beutet / daß sie nicht etwan (vnd fürnemlich
der Sonnen flammen / Wil / sagt er / der an
dern geschweigen) alles vnter jm stehend vers
brennen / Vnd wann den spiritibus, auß wels
chen die Creaturn erschaffen werdē / der Luffte
nicht einbläsete / verderbte die Sonn mit irer
Hitz alles was vnter jr ist / ja auch das Was
ser mit seiner Kälte vñd Feuchtigkeit vers
derbte alles / wenn nicht der Lufft mittler we
re / weil derhalben der Lufft warm vnd dürr
ist / vereinigt er des Feuers vnd der Stern
Hitz / mit des Wassers Kälte / also daß vnter
ihnen ein ewige Freundschaft verharren
würd / auch aller wesentlichen Dingen ein

B iij erhalt

erhaltung darauß kommen werde / vnnnd der
verlochung ein gutthat / 2c.

T V R B A die sagt / Du hast das Feuer
recht beschrieben / fahr derhalben fort.

Er sprach: den Lufft erhebe ich / vnd ehre
ihñ darumb / daß mit ihme das Werck gebese-
fert wirdt / als da er dick vnd dünn wirdt / vnd
falt vnd warm wird / seyn dickung aber wirdt /
wann sie in dem Himmel vnterscheiden wera-
den / vnd sein dünne geschicht / wann auß der
andern Sonnen der Lufft dünn vnd warm
wirdt / vnd als er im dünn werden ist / wirdt
nahe die Sonn / welche so sich genehret / kömpt
die wärme dem Menschen vnd den Creatu-
ren zu nutz / 2c. Da sagt

A N A X A G O R A S, Du hast den Lufft
recht beschrieben / jedoch so wisset ihr Turba,
daß vierer Anfang dickung / allein auff der
Erden ruhet / deswegen daß das Feuer in
den dicken Lufft fället / vnd daß die dicke des
Luffts / vnd was von dem dicken Feuer zus-
ammen gesamlet ist / in das Wasser einfällt /
des Wassers dicke aber / vnnnd was auß des
Feuers vnd Luffts dicke zusammen gefügt
wird / in der Erdē ruhet / also ruhet deren vier-
ten dicke auff der Erden / vñ seyn in derselben
zusam-

So man Chemiam nennet.

7

zusammen gefüget/ Ist derhalben die Erde auß allen Elementen das dickest / wie denn Augenscheinlich zu sehen / aber das Feuer ist dünner dann die andern / vnd wie das Erdrreich / weil sie das dickest vnd vnterst / also ist das Feuer das oberste / vnd das herzlichste / der Luft aber weniger dünn als das Feuer / vnd das Wasser weniger dünn als der Luft / Dañ alles kalt vnd feucht / ist weniger dünn / als warm vnd feucht / vnd die Erde ist weniger dünn / als das Wasser / weil sie kalt vnd dürr ist / dann alles kalt vnd dürr / ist weniger dünn dann kalt vnd feucht / r̄.

PYTHAGORAS spricht: Ihr Söhne der Weisheit / ihr habts recht getroffen / mit deren Natur description vnd Erklärungen / auß welchen Gott alles erschaffen / derwegen fahret forth / r̄. Auff diß spricht

LVCAS, Ich thue euch zu wissen / daß auß diesen vier Naturen G. D. alle ding erschaffen / vnd alle erschaffene Werck in dieselbe widerumb verkehrt müssen werden / in dem werden sie geboren / vnd sterben auch zu seiner Zeit / wie es Gott hat angeordnet.

LOCASTES sagt: Wisset daß der Welt Creatur auß zweyen dicken vñ zweyen

B. iij

dünnen

dünner erschaffen ist / vnd ist nichts von dicken in der höhern Creatur / derhalben ist sie dünner dann die Sonn / vnd alle vnterste Creaturn / 2c. Da sprach

PYTHAGORAS, Ich sag das Gott vor allen dingen gewesen ist / vnd da er allein war / hat er an der Zahl vier simplicia gemacht / welches seyn die vier Elementa einer Wesenheit / id est, materia, doch vnterschiedlicher Form vnd Gestalt / das ist / ein einfeltige Eigenschaft / welche in sich verkeret werden / auß welchem nachmals Gott alle Ding erschaffen / so wol die höhere / als die vnterste / dieweil man muste die Creaturen auß einer Wurzel heraus ziehen / von welchen sie gemehret würden / der Welt zur bewohnung / Derhalben hat Gott vor allen dingē die vier Element gemacht / daß er darnach auß ihnen alles erschüff / was er wolte / nemlich vnterschiedliche Naturen / welcher etliche er auß einem erschaffen / 2c. Da sagt die

TVRBA, Weister welches seyn die / welche der höchste Gott auß einem erschaffē hat ? 2c.

Er antwortet / diß seyn die Engel / welche Gott auß dem Feuer gemacht hat / 2c. Die

TVRBA, welches seyn die / die auß zweyen gemacht oder geschaffen ? 2c. Er

Soman Chemiam nennet.

Er spricht / auß zweyen dingen ist erschaffen die Sonn / der Mond / die Stern / nemlich ohn zweiffel auß dem Luftt vnd Feuer / derowegen seyn die Engel viel heller vnd klarer als die Sonn / der Mond / vnd Stern / weil sie auß einem Element / welches das vierdte ist / vnd vnter allen das reinst vnd dünnest / erschaffen seyn / die Sonn / Mond / vñ Stern aber / auß des Feuers vnd Luftts Composition gemacht ist / ꝛc.

TVRBA die sagt / Vnd des Himmels erschaffung woher ?

Er sagt / Gott hat den Himmel auß Wasser vnd Luftt erschaffen / also ist auch der Himmel auß zweyen zusammen gesetzt / auß einem sehr dünnen als dem Luftt / vnd auß einem dickern / nemlich dem Wasser / ꝛc.

Sagt die Turba

Meister / Volstrecke deine Rede / vnd sag auch von dreyn / ꝛc. Vnd

Er sagt / auß dreyn Elementen hat Gott geschaffen / das geflügelte vnd vnvernünftige Gethiers / vnd was das Leben hat / nemlich auß dem Luftt / Wasser / vnd Erden / ꝛc. Die

TVRBA sagt / vnterscheide diß Meister.

Er antwort / derer etliche sind geschaffen

B v auß

aus Luft vñ Erden/etliche aber aus Feuer/
 Luft vnd Erden / dieses nechsten Exempels
 seyn die geflügelte Thier/vñ alles was Athem
 hat/ des erste Exempels seyn die/ die allein das
 Lebē habē/ vñ alle vnvernünfftige Thier seyn
 aus Feuer/Luft vñ Erdē/ die aber allein nur
 vegetiert werdē / seynd aus Luft/Wasser vñ
 Erden/ vñ habē nichts gemein mit dē Feuer.

TVRBA spricht/ Sollen wir dann nicht
 sagen / daß auch in den Vegetabilibus, oder
 allen Lebenden Feuer insen.

Er aber sagt: jr werdet recht daran sagen/
 denn auß des Luftis Hiß/die in im verborgen
 ist (als wie ich angezeigt hab/ daß in dem Luft
 ein klein Feuer insen) ist Feuer in demselben/
 weil in dem Luft Feuer ist/der Luft aber in
 den Vegetabilibus, sonsten aber von dem rech-
 ten Elementarischen Feuer zu reden/ist es in
 keinem allein / besonders was ein Athem vnd
 Seel hat / auß vieren Elementen aber ist der
 Mensch erschaffen/mercket derhalbē alle/ daß
 alles/das Gott auß einem erschaffen hat/gehe
 nicht zu Grund/stirbt auch nicht/dañ zur zeit
 des letzten Gerichts / dann des Todes begreif-
 fung ist des zusammengesetzē ein zertrennung/
 Dessen aber/das nit zusammen ist gesetzt/ist auch
 fein

fein zertrennung/was aber auß 2. 3. vnd 4. zusamen gesehet/muß ein jedweders Compositum notwendig zertrennet werde / welche zertheilung ist der Todt/vñ wisset daß alles/was auß dem aller dünnesten vnd reinsten Feuer gemacht ist / das isset nicht / trinckt auch oder schläffet nicht / was aber auß einem dickern Feuer erschaffen / hat es ein ander gestalt.

ARISLEVS sagt: Meister dieweil du vns vereinigt vñ zusamen gebracht/zum Nutz der Nachkömlinge/hat nichts nütlichers zu vnserer Kunst vñ Wissenheit können können/ dan d' Elementē erklärang: Aber jetzt begerē wir/von der verborgenen Weißheit / von welcher wegē wir zusamen beruffen seyn / anzuhören.

Er antwortet/ Ich hab zuvor gesagt / daß Gott alle ding / das ist/ die vier Element auß nichts / nachmals auß diesen alle Creaturen heraus geführet habe/ als Himmel/ Thron/ Engel/ Stern/ Meer/ vnd alles was in ihnen ist/ Vnd weil wir sehen/ daß die 4. Elementa fast einander feynd vñ zu wider seyn/seyn des wegē die Creatur mancherley/ sonst so sie auß einem erschaffen weren/hetten sie ein Wesen/vñ stimmten in der Natur zusamen/ jedoch hat Gott der Allmechtige dieselbige Element
also

also mit einander vereinigt vnd zusammen
gebracht / daß sie werden ein ewige Freunds-
schafft müssen halten. Also wird offtermals
das Dürre mit dem Feuchten / vnd das hitzig
mit dem kalten vermischet / vnd gehet artlich
zusammen / darauf hernach die Creaturen
entspringen / welche auch Edel oder am höch-
sten Werth seyn. Deren aber Elementen /
welche zusammen gefüget werden / werden
zwey gesehen vnd gegriffen / zwey aber wer-
den weder gesehen noch gegriffen. Dieweil
nun zusammen gefüget werden allein die / wel-
che gesehen vnd gegriffen / ohn zweiffel seyn
auch die andern mit vermischet / welche in den
ersten zweyen innseyn / Denn der Luft wie er
etwas vom Feuer hat / also hat er auch et-
was gemein mit dem Wasser / daß auch die
Erde diese alle in sich beschliesse / ist obē gesagt
worden. Vnd so ihr nun vnser Erck / welches
Erden ist / mit Wasser werdet vermischen /
werdet ihr ein hohes Werck verrichten / denn
vnser Erck mit Wasser des Meers eingesezt
vnd gekocht / zeigt die Erden / das Wasser in
sich trinckent / vnd andere zwey Elementa in
sich begreiffent / auff daß sich ein fortgang
des Wercks erzeiget / nemlich mit der zerknir-
schung

So man Chemiam nennet.

13

schung vnd zusammenballung des Steins/
das von stundan hierauf Münz oder num-
mi werden/ was aber ein jeglicher vnter euch
von diesem Handel sagen vñ tractiren wird/
wil ich hören/ in dessen/ auff das die Unweis-
sen nicht verstehen / vnd doch die Kinder der
Weisheit wissen mögen / fanget euwer expo-
sition an / vnd du Aristenes sage zuvor her.

ARISTENES spricht: Dieses Wercks
Schlüssel ist der Münz Kunst / nemmet dero-
halben das Corpus, welches euch gewiesen
worden / vnd aptirt es zu dünnen Tabulen/
darnach setzt es mit Wasser vnseres Meers
eyn / welche als sie geregirt wird / nennet mans
Aquam permanentem, das ist / stehend oder
bleibend Wasser / darnach legt es in ein lind
Feuwer / bis die Taffeln verbrechen vnd zu
Wasser werden / vnd thuts zu der Ethelia,
vnd bratens mit einem linden oder langsa-
men Feuwer / bis das es ein brodium lagina-
tum werde / vnd verkehrts oder verwandelt
in sein Etheliam, bis es zusammen walle vnd
dick werde / vnd werde darauff mancherley
Münz / welches wir florem solis nennē / dar-
nach kochet in so lang / bis er die schwerts ver-
liere / vnd das Weiße sich sehen lasse / darnach
regiere

regieret in/vnd mischet mit im animam auris
 vnd fochets bis es werde Ethelia rubea, wels
 che Ethelia solt ihr zermalmen mit gedult/
 vnd last euch nicht verdriessen dieselbige mit
 Wasser einbeyssen/welches auß jr gangen ist/
 vnd welche permanens ist / bis roth werde/
 dann diß ist AEs combustum, vnd auri flos,
 vnd Hefel/welches ihr mit dem Wasser Per-
 manenti regieren sollet / vnd darnach auß
 durren / so lang bis zu Puluer werde/vnd als
 ler Feuchtigheit beraubt sey/ 2c. Da sprach

PARMENIDES, Ihr weise Männer
 sollet wissen / daß die Wisgönnner auff man
 cherley weise getractirt haben / vom Wasser
 Brodis, Cörpern/vnd Metallen / damit sie
 euch betriegen/ die ihr die Wissenheit suchet/
 lasset derhalben diß alles fahren / vnd lasset
 Goldt vnd Münz auß diesem vnserm Erß
 werden / vnd nehmet Erß oder Bley zur feiste
 oder schwärze/ vnd Zien zu zerlassung/wisset
 das / wo jr die Naturen der Wahrheit vnd ire
 zusammenfügung nicht recht anrichtet vnd
 aptiret / vnd die verwandte den verwandten
 anfüget / richtet ihr nichts auß / dieweil die
 Naturen so ihres gleichen Naturen begegeo
 nen / halten sie dieselbe in sich / vnd freuwen
 sich in

sich in ihnen / denn sie faulen oder verwesen /
vnd werden auch widerumb / weil die Natur /
welche dasselbig regiert / vnd widerumb vero-
wirfft / vnd zu Staub vnd nichts verkehret /
eben dieselbig Natur hernacher widerumb
neu machet / widerholet / vnd offtermals ge-
büret / den eben das jenig das da tödtet / dassel-
big macht auch widerumb lebendig / Derwe-
gen gebet fleissig achtung / daß jr lernet / was
das sey / das ein ding verfäulet / vñ widerumb
erneuert oder widerbringt / weß geschmack
es sey / vnd was sein weite / vnd jetzt was sein
nehe / vnd wie man nach Feindschafft werde
Freundschafft / vnd wie die Verderbung vnd
die Wirdung geschehe / wie auch dieselben
Naturē in einander begriffen werden / vñ wie
sie in ein linden oder langsamen Feuer eins
werden / Welches / wenn jr's werd wissen vnd
verstehen / als denn leget euwere Hand an das
Werck / wo fern jr aber die oberzehnten qualis-
teten vñ Eigenschafften nit wol wisset / nahet
euch nicht zum Werck / denn es ganz schäd-
lich / vnglücklich vnd voll trawrigkeit ist /
verstehet allein der Weisen Sprüch / vnd bes-
haltet diese kurze Redt / nemlich : Quod Na-
tura natura latatur, & naturam continet,
& na-

& natura naturam vincit & superat, ist zu
 Teutsch so viel gesprochen / daß die Natur /
 sich der Natur erfreuet / vnd die Natur beyo-
 sammen helt / vnnnd die Natur überwindt die
 Natur. In diesen Worten steht das ganze
 Werck / zc. Lasset derhalben hinfahren übero-
 flüssige Redt / vnd nemet Argentum viuum,
 vnd treibt ihn zusammen / in den Leib Magne-
 siæ vnnnd Sulphuris, welcher nicht verbrennt
 wirdt / vnd verkehret ihn in ein weiße Natur /
 vnd wann ihrs mit unserm Erß werdet ein-
 gesetzt haben / so wirdt es weiß werden / vnd so
 ihrs rot wöllet haben / so wirdt es rot werden /
 vnd so ihrs weiter kochen werdet / so wirdt es
 Goldt werden / Ich sag euch / daß ihn das
 Meer in rot verkehre / vnnnd in auri collam,
 vnd gleicher weiß verkehrt es Goldt in rotes
 Feuer / dieweil die Natur / sich der Natur
 erfreuet / Kochet derhalben in / in der Feuch-
 te / so lang biß herfür blicke die verborgene
 Natur / vnnnd so ihr diß gesehen / tuncet ihn
 sieben mal ein mit aqua permanenti, ko-
 chend / bratend oder röstend in biß er rot wird.
 O du dieselbe Himmlische Natur / die der
 Wahrheit Naturen mit Hülff oder Schio-
 ckung Gottes mehrest oder vielfältigest / O
 du

Du starke Natur / die du die Naturen zwindest vnd überwältigest / vnd deine Natur frölich machest vnd erquickest / das ist dieselbige eygentliche vnd Geistliche Natur / welcher Gott Gewalt hat geben / mehr dann dem vngestümmen Feuer / derhalben machen wir sie groß / dann es nichts köstlicher ist / in rechter oder warhaffter Tinctur / dann es die Warheit ist / so alle Kunst vnd Wissenschaft in sich begreiffet / vnd wann die zergehen oder zerschmelzen cum corporibus, so wirken die ein gar sehr hohes Werck / vber alle Werck / vnd verkehret sie in seine Farb / vnd gleich wie es vorm Gesicht / mit der Farb das eusserst vbertriffet / nach dem man es tuncet / also vberwindets auch das innerlichst / ꝛc. Nach diesem spricht:

ZIMON, Ich wil euch plumbi albi, oder weissen Bley's Disposition vnd Anordnung weisen / in welchem ist nichts anders / dann ein Werck der Weiber vnd ein Kinderspiel / vñ jr sollet wissen / daß die Geheimnuß dieses Wercks geschehe / oder ist auß dem Männlein vnd Weiblein / das ist / auß dem Agente vnd Patientē, in dē Bley ist der Masculus, in Auri-pigmento ist das Weiblein / Das Männlein

E

so

So es das Weiblein zu sich nimbt / erfrewet es
 sich dessen / vnd wirdt dem Männlein von dem
 Weiblein geholffen / vnd das Weiblein em-
 pfahet von dem Männlein Sperma tingens,
 vnd wirdt von jm befärbet / derwegen nach dē
 diese zwey seyn zusamen gebunden / setzt sie in
 ein gläsern Geschirz oder Faß / vñ zerreibt oder
 zermahlet sie mit Ethelia, vñ allerschärfpffestē
 Essig / vñnd kochet sie sieben Tag lang / vnd
 verhütet fleissig / daß das Arcanum nicht
 rauche / vñnd wann es dürr oder trocken ist
 worden / so tuncfets widerumb ganz in Essig /
 vnd alsdān werdet jr das Geheimnuß erhal-
 tē oder vberkoffen / So viel das roht betrifft /
 sag ist / daß jrs nit roht köndt machen / es sey
 dann daß jr es vor weiß gemacht habt / dan die
 zwo obgemelden Naturen seyn nichts anders
 dan Album vnd Rubeum. Weisset derwegē
 das Roht / vnd regieret jn nach den vier Zeite
 des Jahrs / vñ im letzten wirdt er euch Frucht
 vnd Nusen bringen / zu dem sage ich ferners /
 daß in Plumbo ein Köhte sey / nemet derhalbē
 das Erz / das der Meister zuvor gemeldet hat /
 vñnd leget Plumbum zu dem / biß daß es dick
 wirdt / vnd das wird das Plumbum seyn / von
 welchem die Weisen gesagt haben / daß Erz
 vnd

vnd Bley ein edler vnd köstlicher Stein
werdt / vermischet derowegen dieselbe mit
einander / vnd röstet oder bratet Goldt mit
ihnen / vnd so jhrs recht werdet angericht oder
geregieret haben / werdet jhr den Spiritum
tingentem haben / vnd Compositum auß
dem Männlein vnd Weiblein / welches ist
dieses Wercks Anfang.

SCITES der Philosophus spricht: Wisset
alle / der Weißheit Nachforscher / daß dieser
Kunst Fundament (welcher Kunst halben
jrer viel zu grundt seyn gangen / oder verdor-
ben) ist ein ding / welches höher vnd stärker
ist / dan alle ding / vnd bey denē die erst Anfans
gen / das aller geringst oder vnachtsamest.

PYTHAGORAS spricht: O Scites mache
derhalben diß einig ding Namhafte / ꝛc. Er
sprach: Nemblich der allerschärfpest Essig/
den das Goldt gemacht hat / sey ein lauterer
Spiritus, ohn welchen weder die Weiße / we-
der die Schwärze / noch die Röhte bestehen
kan / vnd wisset das / so es mit einigem Leib
vermischet / so wirdts behalten von ihm / vnd
wirdt mit jm ein ding / Etlich verwandlē das
selbig in Spiritū vnd färben mit einer Geisto-
lichen Tinctur / vñ bekompt widerumb von dē

E ij vnucra

vnverenderlichen geferbten ein leibliche Tinctur / welche vnaufleschlich ist / vnd wisset / so jr den Leib ohne Essig vber das Feuer werdet setzen / wird es verbrennen / vnd zu nichts werden / vnd wisset / daß die erste Feuchte kalt ist / flihet derhalben ein Oberschwengliches Feuer / denn es der Kälte gar zu wider ist. Derhalben haben die Weisen gesagt / jr müßet ihn sanfftiglich regieren / biß er zu vnverbrenlichem sulphur gemacht werde / Vnd also hat Adams Sohn geschrieben / dieser Essig verbrennt den Leib / vnd verkehrt ihn zu Aschen / vnd weiset eben dasselbig corpus / vnd congelirt es zusammen / vnd wirdt ein Münz / zum aller weissesten. Kochet derhalben den Stein so lang biß er zerfället / darnach soluiret ihn wider / vnd temperirt ihn mit dem Wasser des Meers / vnd wisset das / des ganken Werck's Hoffnung ist / die beweissung oder Weißmachung / nach welchem die röthe kömpt / darnach die vollstreckung vnd vollendung.

SOCRATES sagt : Turba ihr sollet wissen / ihr Kinder der Weißheit oder Geschicklichkeit / daß ohn das Bley kein Tinctur geschicht / dieweil in ihme die ganze Krafft
vnd

vnd Tugendt des Wercks stehet / vnd zwar
der erst Gewalt ist der Essig / Der ander aber
das Bley. Nembt derwegen Bley / welches
auß dem Stein Ruhul wirdt gemacht / welo
ches das allerbeste sey / vnd kochet ihn im Eso
sig / biß er schwarz vnd weiß ist / darnach zers
mahlet oder zerreibet ihn mit Wasser des
Nitri, biß er dick wirdt / wie ein Feiste / dar
nach kochet ihn biß er zu ein Stein werde /
mit einem stetten oder gleichwerenden Feu
wer / vnd die Dicke des Corporis zerfällt / so
sie das Wasser empfangen hat / habt derowe
gen fleissig darauff achtung / so lang biß daß
er zum Stein wirdt / welchen solt ihr zerrei
ben oder zerstoßen mit Lauw / Saltz / Meer
vnd Regenwasser / vnd so er dürr oder trocken
seyn wirdt / trinckt er sein vbrige Feuchtigkei
baldt ein / dieweil es verbrunnen Bley ist /
derhalben mehret ihn / damit er nicht ferners
verbrenne / Das aber / was nicht verbrennet /
nennen wir Sulphur, derwegen zerreibet das
selbige mit dem allerschärfpffesten Essig / hundo
dert vnd funffzig Tag lang / verhütet fleiss
sig / daß nit etwann der Essig zu Rauch wer
de / vnd also verschwinde vnd verderbe / Wer
diß / das ich euch gezeigt habe / wirdt wissen /

E iij ist es

ist es nichts anders dann Opus mulierum, & Ludus puerorum.

ZENON spricht: Wisset alle / die ihr dieser Kunst nachstellet / daß ihr diesen Stein nit roht köndt machen / es sey dann / daß ihr ihn zuvor weiß gemacht habt / vnd wisset daß das Jahr in vier Tempora oder Zeit getheilet wirdt / der erste Theil ist kalter Complexion / als nemlich der Winter / die andere Complexion ist des Veris oder Lenzen / die dritte des hohen Sommers oder Aestatis, die vierdte des Autumni oder Herbst / in diesem letzten Theil wirdt dieses Wercks Frucht gezeitiget / auff diese Weiß / derhalben müßet jr die Naturen regieren / Als nemlich im Winter soluiren vnd zerlegen / im Lenzen kochen / im hohen Sommer zusammen wallen / im Autumno aber vnd letzten Theil des Jahrs die Frucht einlesen / das ist / tingirē oder färben / derhalben durch dieses Exempel regieret die Naturen welche färben / oder färben sollen / vñ wo jr anders thut / so dörfset jr niemand dann euch selbst die Schuld zumessen / Ich wil deo nach mehr sagen von dem Bley zu röhten: nemet das Erz / welches der Meister befohlen hat / vnd setz das Bley mit im / biß daß es dick werde / ballets zusammen / vnd durrets biß es
roht

roht werde / diß zwar ist das rechte rohte Bley /
 von welchem die Weisen gesagt haben: Nemlich
 Erß vñ Bley ein Edelgestein / vermischet
 die gleichförmig mit einander / vñ röstet oder
 bratet Goldt mit ihm / vnd so irs recht werdet
 regieren / wirdt es ein Spiritus tingens, in der
 Mitte der Spirituū. Dann wann das Männlein
 dē Weiblein anhängig ist / so fleucht das
 Weiblein nit / vnd wirdt das ganz zusammen
 gefügtes Werck Spirituale, vnd auß solchem
 Spiritualischen zusammen gesehten Werck /
 wirdt es roht / welches ist Mundi principium,
 vnd also habt ihr das roht Bley / ohn welches
 ihr gar nichts außrichten köndt.

M V N D V S sprach: Ir Erforscher dieser
 Kunst müßet wissen / daß die Philosophi in
 iren Büchern Gumi mit vielen Namen ge-
 nennet haben / vnd ist doch nichts anders dan
 Aqua permanens, auß welcher zwar vnser al-
 terköstlichster Stein geborē wird / D wie viel
 seynd dieses Gumi Nachforscher / vñ wie we-
 nig seyn die es erkennen / Ich sage euch / d; diß
 Guma nitimitirt wird / dan allein mit Gold /
 vnd seyn etliche dieser Kunst Nachforscher /
 die / wiewol sie befindē die Applicationes vnd
 Wirckungē / wöllē sie nit die Arbeit anwendē /
 dieweil zugleich auch Vnkostē darauff geht /

Jedoch höret ihr mich / dann ich wil euch dies
 ses Gumæ application erzehlen. Ich sag daß
 vnser Guma stärker ist dann das Goldt / vnd
 welche es kennen / achten es höher dann das
 Goldt / doch ehren wir das Goldt / weil ohn
 dasselbig vnser Guma nicht verbessert wirdt /
 ist derhalben vnser Guma, bey den Philoso-
 phen / köstlicher vnnnd edler dann die Perlein
 am Wehrt / weil es etwas höher vnd subtiler
 ist dann das Goldt / vnnnd daher o kommet es /
 daß welche von ihm geschrieben / nichts ge-
 wiß vnnnd offenbahr davon angezeigt haben /
 dann so die Verkauffer dasselbig kenneten /
 verkaufften sie es nicht so leichtlich vnd wohl-
 feil / Nemet derhalben deß aller weissesten
 Gumi ein Theil / vnd Vrinæ vituli albi, das
 ist / den Harn von einem weissen Kalb / das
 ander Theil / vnnnd ein Theil auß deß Fisches
 gall / vnd von dem Corpore Gumi, ohn wels-
 chen das Werck nicht kan verbessert werden /
 auch ein Theil / vnd verkocht es durch vier-
 zig Tag / darnach trucknet es in einer war-
 men Sonnen / biß es zusammen walle / dar-
 nach mit einer siedenden Milch / biß die
 Milch ganz versiedet oder vergehet / kochet
 solches so lang / biß es gar dürr oder trucken
 werde /

werde / darnach kochet vnd vermischet es wi-
derumb von newem / mit Milch der Feigen/
biß dasselbe Lac ficus , oder Feuchtigkeit
ganz trocken werde / Nachmals befeuchtet in
mit Regenwasser / röstet ihn darnach biß er
abgetrocknet sey / Zum letzten trencket oder
tuncket ihn ein mit Aqua permanenti, vnd
bratet oder kochet in so lang / biß daß er durch-
auß wol vnd hart / auff daß aller dürrrest oder
trockenest sey / vnd wann diß der Gebür nach
alles geschehen / so mischet eben dasselbe Gu-
mam mit Guma, vnd kochets starck / biß die
ganze Krafft des Wassers vergehe / vnd das
ganze Corpus seiner Feuchtigkeit beraube
werde / mit einführung des Feners ober ihn /
so lang biß sein Trockenheit intendirt werde /
darnach laß es beruhen vierzig Tage lang /
daß es also in derselben Decoction verbleibe /
biß der Spiritus das ganze Corpus durch-
dringe / dann mit diesem Regiment oder re-
gieren / werden die Spiritus in Corpora, vnd
die Corpora in Spiritus verfehret oder ver-
wandlet / Aber doch vermahne ich euch / daß jr
euch fürsethet / daß nicht etwann das Compo-
situm rauche vnd fliehe / deswegen verwahret
das Faß wol / so werdet ihr das Geheimnuß

E v

finden

finden / welches die Philosophi in ihren Büchern vertunckelt oder verborgen haben.

DAR D A N V S spricht: Es ist jetzt allen bekandt vnd bewust durch die Magistros, Philosophos, von dem Aqua permanente, solte derhalben kein Studiosus dieser Kunst etwas anfangen / er habe dann zuvor seiner kund vnd wissenschaftt / dann man soll nit in der Vermischung / zertheilung / nutrition / leitung vñ im ganzen Regiment des Aquæ permanentis sich gebrauchen / es sey dann daß er seiner wissenschaftt habe / dann sein Gewalt ist das spiritualis sanguis, vnd von deswegen ist es von den Philosophis genant worden Aqua permanens, vnd wann es mit einem Körper zerrieben oder zermahlet wirdt / so verkehrt es denselbigen in ein Spiritum, dieweil so sie in einander vermischet oder einverleibt / vñ in ein ding gebracht / so verkehret eins das ander / oder werden in einander verwandelt / nemlich das Corpus incorporirt de Spiritū, Der Spiritus aber verkehret de Leib in Spiritū, wie solches Blut verwandelt / dann jr sollet wissen / daß alles was Spiritū hat / das hat auch Blut / dessen Geheimnuß solt jr eingedenck seyn.

BEL V S sagt: Die Philosophi haben es
Aquam

Aquam permanentem genannt / vnd haben
seiner offte gedacht / deßgleichē auch das Weiß
vndd Rohmachen haben sie mancherley bes-
schriebē / mit vieler vnterschiedlicher Namē /
In der Warheit aber stimmen sie in verborge-
nē Wörtern vber eins / oder sind einhellig mit
einander / auff welche Weiß die Gewicht / die
Compositiones vnd Regierungē müssen zus-
samen gehentt werdē / vñ ist darumb alles ges-
schehen auff daß die Vnweisen den Stein nit
erkennen möchten / Dann das ist herrlich vnd
hochlöblich bey den Philosophen / daß ein
Stein kein Stein ist / Aber bey den Vnge-
schickte Idioten ist es klein / oder gering / vnd
vngläublich / dann wer wolt glauben daß ein
Stein könne zu Wasser / vñ Wasser zu Stein
werden / dieweil nichts vnterschiedlichers ist /
welches doch nichts weniger geseyn kan / je-
doch ist es in der Warheit also / dann eben diß
Aqua permanens, ist der Stein / vnd in dē
es Wasser ist / so ist es kein Stein / auff diese
Weiß hat diß Wasser vnterschiedliche Na-
mē bekommen / dann etliche habens genant von
seiner Condition vnd Wesen deß Werckes /
Aquam, Gummi, Venenum, Acetum, darnach
Coruum, Aes vstum, Aes nigrum, Plumbū,
Serpentem, darnach Marmor, Lapidem,
Cristallum,

Cristallum, Etheliam albam, Aurum, Regem natum, Etliche nennens von dem Dre/ da das Wasser selbst in geboren wirdt / etliche von der Wärme oder Hiz / etliche nennens Spenchel Lunæ, etliche habens Cor salis genannt / 2c. Da spricht

Pandulphus, Wisset alle die ihr die Weißheit suchet / das Aqua permanens ist ein lauter Wasser des Lebens / vñnd das fein Venernum tingens wirdt gebarn / ohn die Sonn vñnd ihren Schatten / dann welcher der weissen Giffte / mit der Sonn vñnd ihrem Schatten geringiret hat / der ist zu dem allergrösten Geheimnuß kommen / wann ihr dasselbig verstanden habe / O Turba, so ist's zwar gut vñnd recht / Wo aber nicht / wil ich euch des Wercks Vollstreckung widerumb erholen : Accipite Album mundum, welches das allergröste Geheimnuß ist / in welchem ist die Tinctur der Wahrheit / vñnd dessen sein Sand / welcher ist auß einem Stein gemacht / tüncket ihn sieben mal ein / biß er das ganz Wasser außgetruncket hat / vñ beschliesset das Faß starck vñnd fest zu / dann auß demselben wirdt erscheinen Lapis Tyrij Coloris, nemlich ein Stein einer Purpurfarb / Aber wañ jr wider
genommen

genossen werdt haben Album mundum, vñ
werdt ihn sieben mal eintrencken / dann nemet
vom Wasser den vbrigen Theil / welchen ihe
zuvor behalten / vnd das Feuer sey hefftiger
als das erste / vñ also tuncet das Corpus
sieben mal ein / biß diese zwey Theil sich eno-
den / oder die zwey Drittheil sich verlichren /
vnd dieselbe die Erdt alle in sich trincke / vñ
sey darnach in ein warm Feuer / so lang biß
die Erdt ihre Blumen heraus habe gezogen /
vnd wol oder gnug gefällig sey.

ARDARIUS sagt : Ich wil euch des
Steins Regimen vnd zusammenfügung er-
klären: Nemet das verborgen vnd ehrwürdig
Geheimnuß / welches ist Magnesies alba, vnd
welche ist mit dem Lebendigen vermischet /
Aber nemet dieselbe nicht / sie sey dann pur vñ
rein / vnd thuts in sein Faß / vñ bittet Gott /
daß er euch wol sehen lassen diesen hochwichti-
gen Stein / darnach kochet ihn langsam /
wann ihr ihn werdet heraus ziehen / so sehet
ob er schwarz sey / vnd so dem also ist / so habe
ihr ihn recht regieret / vñ wo nicht / so regie-
ret in mit dem Weissen / welches ist das größt
Geheimnuß / biß er schwarz werde / vnd gebe
ein reine Schwert / welche allein vierzig
Tag

Tag weret/darnach zerstoßet in mit dem/die
 in vollenden vnnnd ganz machen / welche seyn
 Flos æris, Aurum Indicū, desse Wurzel eine
 ist auß dem Croceo vnguento, vnd Alumine
 fixo, kochet derhalbē diß fleissig durch vierzig
 Tag/welches da es geschēhē wirdt seyn / wird
 Gott euch den Anfang des Steins zu erkēno
 nen geben/kochet in widerumb/vnd tuncet in
 mit dem vbrigē Gumi ein / darbey solt jr wiso
 sen/ daß so offt ihr die Esch eintuncet / so offte
 muß sie widerumb dürr oder trocken gemache
 seyn/vnd als widerumb feucht gemacht wer
 den/bið sein Farb in das jenig/ das ihr suchet/
 werde verwandelt. Neben dem wisset/daß die
 Bollendung oder Vollkommenheit dieses
 Steins ist / eben die Regierung mit dem v
 brigen des dritten Theils der Medicin, vnnnd
 zwey Theil behalten/vnd eins vmb das ander
 einzutuncen / vnnnd bið zu der rechte Farb zu
 kochen / das Fewr soll oder muß steiffer seyn/
 als das vorgehende / bið daß es fliesse wie
 Wachs/ vnnnd zwar wann er gedürret wirdt/
 helt er sich selbst zusamen/kochet in derhalbē
 bið er trincke Collam auri, vñ so jr in getruck
 net/ tuncet in siebē mal ein/ bið er seine zwey
 Theil getruncken habe / vnd darnach setz ihu
 ins

ins Fewr / biß er sein Blumen heraus ziehe/
 vnd schicke oder thue sie wider zur Wärme/
 vnd jr seyd seelig wann jrß wol oder recht ver-
 standen habt/was ich euch sage/ vnd wo nit/
 so fangt das Werck von newē an / vnd nembt
 Album humidū, das ein grōßt Geheimnuß
 ist/in welchem die warhafftigste Tinctur ste-
 het / vnd imbuiert auß demselben sieben mal
 den Sand (welcher gemacht ist auß dem
 Stein/der zuvor sieben mal imbuiert vnd ein-
 getunckt war) biß er das Wasser ganz trin-
 cke/vnd das Loch deß Geschirrs schliesset hare
 zu / wie nun oft gesagt ist/ vnd siehe/da wird
 euch erscheinē der Tyrius Lapis: Da sprach

THEOPHILVS, Jr Nachforscher dieser
 Kunst solt wissen / dz die Kunst der Münze/
 vñ Goltis ist ein Geheimnuß/ein finsteres od-
 tunckeles Kleydt / welches niemand erkent/
 dan der/welcher die Bücher der Philosophen
 mit fleissigē vnd embsigē Lesen durchschē hat/
 dan das welches vertunckelt oder verborgen
 wird/ist grōßer/dan das so gelemt kan werdē/
 deßwegē verkünde ich dē Nachkūmlingē/ daß
 vnter dē Boritin, vñ dē Erß ein Freundschafft
 ist/ deßwegen weil Boritis das Erß der Wei-
 sen/wie Wasser fließen macht/vnd verkeret/
 zertheile

zertheilt derhalben das Venenum in zwey
 gleiche Theil / in dem einen Theil zerschmelz
 het das Erz / im andern zerstoßet / zerreibts
 vnd befeuchtiget es / so lang bis es Blechlein
 oder Blätlein werden / vnd kocht es widerum
 mit dem vorigen Theil des Veneni, bis es
 zwey Theil trincke / vnd diß thut sieben mal /
 darnach kochts zween vnd vierzig Tag lang /
 darnach öffnet das Gefäß / so werdet ihr fin
 den / daß das Erz in Argentum viuum ver
 wandelt ist / weschet ihn ab mit kochen / so lang
 bis er seiner Schwärze beraubt sey / vnd wer
 de Erz das kein Schaden hat / vnd kochet ihn
 widerumb nach einander / bis er zusammen
 fahre / vnd wann er zusammen gefahren ist /
 wirdt es das größt Geheimnuß seyn / welches
 die Philosophi Boritin genennet haben / der
 halben kochet diesen coagulirten Lapidem,
 bis / vñ so lang er der Salmuræ Marinæ gleich
 werde / alsdann so tuncet ihn ein mit dem
 Aqua permanente, das ich euch habe heissen
 behalten / vnd kochets mancherley / so lang bis
 seine Farben erscheinen / derhalben ist dieses
 die größte Putrefaction oder Zerenderung /
 welches in sich ein sehr grosses Geheimnuß
 begreiffet / Er wirdt aber / bis er nach der
 Schwere

Schwerkweiß wirdt / mittelmäßig gekocht /
 vnd biß er zusammen fährt / vnd so er zusam-
 men gefahren / vnd wie ein weißeste Blume
 scheinen wirdt / alsdann mit stärkerer Koch-
 ung / Man soll ihn aber nit mit der Handt
 zermahlen / biß sein ganz Natur vergehe /
 Dann muß man ihn bißweilen eintuncken /
 mit zwey zu sieben / oder mit einem zu dreyen /
 des Corporis oder Aeris, biß die Farb gnugsam
 gefällig.

CERVS spricht / Mercket oder verstehet
 alle jr Kinder der Weißheit das / was Theo-
 philus euch angezeigt hat / daß zwischen dem
 Magnete, vnd Eysen ein Propinquitet oder
 Nachbarschaft seye / vnd gleichfals zwischen
 dem Erß der Philosophen / vnd deren Aqua
 permanente, welche beyde eines des andern
 begehrent ist / verstehet darnebe daß vnter Zin
 vnd Quecksilber kein verwandschafft ist /
 vnd keines Natur kompt mit des andern
 Natur vberlein / vnd diß ist gesagt ohn alle
 Mißgunst: Vber diß / so nemet Argentum
 viuum welches ist eines Mannlichen Ges-
 walts oder Wirkung / vnd kochet es mit sei-
 nem Corpore, biß es werde wie ein fließendes
 Wasser / vnd kochet den Masculum gleich

D

mit

mit seinē Vapor oder Dampff / biß alle beyde
 zusamen wallen / vnd ein Stein werden / als
 dan so nembt das Wasser / welches jr in zwey
 Theil getheilet habt / vnd ein Theil setz zu des
 Steins Beweichung vnd Kochung / den and
 dern Theil aber behaltet zu dē gebreuten das
 selb zu reinigen / vnd seinem Gesellen / tuncet
 derhalben den Stein sieben mal / vnd reiniget
 in / biß er zerfalle / vñ werde das ganz Corpus
 von aller Unsauberkeit gereiniget / vnd werde
 zu Erden / welche gemacht wirdt in vierzig
 Tagen / vnd machts widerumb weich / biß sie
 werd wie Wasser / welches ist Argentum vi-
 uum, vñnd wascht darnach mit Nitri Wasser
 ab / biß es werde wie ein zerschmolzene Münz /
 vñnd darnach fochets biß es congelirt werde /
 vnd sey dem Zien gleich / regicret es derhalben
 mit fochen / biß daß es des allerherrlichsten
 Crocus oder Saffran werde / vnd fochet das
 so lang / biß ihr zu ewrem Fürnemmen komo
 met.

BORATES sagt: Es stehet keinem Weis
 sen wol an / so er mißgönnet / deswegen wil ich
 euch sagen / was ich meine: Nemet Bley / vnd
 wie die Philosophi befohlen haben / zerlaset
 oder zerschmelzet es / darnach congelirts oder
 wallerts

wallets zusammen / biß zum Stein werde/
 nachmals regieret den Stein mit Auri colla,
 vnd mit Syrupo Granatorum, so lang biß er
 zerbrochen mag werden / dann jetzt habe ihr
 schon das Wasser in zwey Theil vertheilet/
 vnd in dem andern habe ihr das Bley er-
 weichet / vnd ist worden wie Wasser / vnd
 focht derhalben sie / biß sie zu Erden werde/
 darnach tuncfets mit auffbehaltenem Was-
 ser ein / biß die rohte Farb annemmet / vnd wie
 ich gesagt hab / also regierts zum öfftern mal /
 Oder aber so ihr wöllet Argentum viuum
 hart machen / so vermischet es mit seinem
 gleichförmigen / vnd fochets darnach / biß alle
 beyd zu Wasser werden / darnach fochet das
 selbig Wasser / biß es hart werde / dann dieses
 Wasser wirdt mit seinem gleichförmigen
 Dampff gedürret oder getrockenet / vnd zu
 Puluer gemacht / vnd wirdt ganz verkehret
 in Argentum viuum, das zusammen gewal-
 let ist / setzt es derhalben wider in sein Faß / vnd
 zerreibts mit seinem Wasser / biß daß es Cro-
 cus oder Saffran werde / in Farb das dem
 Goldt gleichet: Das sprichet

MENABADVS, Es ist viel gesagt
 worden / doch rahte ich den Nachkömlingen /

D ij daß

Daß sie auß Leibern kein Leib machen / vnd die
 vnleibliche ding zu Leibern / dann mit dieser
 Regierung wird das ganz Compositum be-
 reit oder zu wegen bracht / vnd wird dessen
 Natur Geheimnuß außgezogen / dann wels-
 cher Argentum viuum mit dem Leib Ma-
 gnesiæ anhängig machet / vnd verknüpfet
 das Weib dem Mann / der zeugt herauß ein
 verborgene Natur / durch welche die Corpo-
 ra gefärbet werden / vñ mit dieser Regierung /
 so ihr es verstanden habt / werden die vnleibli-
 che ding leibliche / vnd die leiblich seyn werden
 vnleiblich / vnd so ihr sie fleissig im Feuer
 regieren werdet / vnd dem Etheliæ anhenckē /
 so werdens reine vnd nicht fliehende ding.
 Wisset das Argentum viuum ist ein breñens
 des Feuer / das die Leiber tödet oder sterbend
 macht / vnd mit seinem regieren verbricht /
 daß eben eins ist wie das ander / vnd wieviel
 mehr es mit dem Leib vermischet / vnd zerriebē
 oder zerstoßen wirdt / je mehr dasselbig Cor-
 pus zerfället / zerbricht vnd fleiner wirdt /
 Wann ihr aber die Leiber fleissig zermahlet /
 vnd dieselbe wie es sich gebühret / fochet / so
 springt oder kompt herfür Ethelia , die das
 Feuer nicht fleucht / vnd ein Tinctur welche
 alle

alle Corpora confringirt oder verendert/vnd behelt alle Spiritus vnnnd befärbet dieselben/ Deswegē dieweil Ethelia schon die rechte oder natürliche Farb angenommen / alle Ding colorirt/ Vnnnd wisset daß ein Corpus sich selbst nicht befärben kan / es sey dann daß man sein Geist/so verborgen ist / auß seinem Leib herauszihe / vnnnd werde Corpus, anima & Spiritus, (welches die Geistliche Tinctur ist/) dann das Terreum spissum tingirt nicht sondern das Tenue der Natur tingirt / welches das Corpus perfringirt oder durchdringt/ Wann ihr aber ein Corpus von Erz regieret / vnnnd ziehet auß demselben das aller dünneft oder subtileste / vnnnd verkehret sich dasselbig dünne oder rein in die Tinctur/vnd färbet/derhalben hat der Weißmann gesagt/ daß das Erz nicht tingire / es sey dann zuvor selbst tingirt worden/vnd diese zwey Tincturen seynde condensum & humidum, das ist dicke vnnnd feucht / dann das Dicke wurde dem Feuchten zugethan / dieweil Sulphur mit Sulphur behalten wirdt/ vnd von Rechts wegen der Natur/ erfrewet sich die Natur in ihrer Natur Gegenkunfft/ 2c.

ZENON sagt : Ich sehe daß ihr zwey

D iij Cor-

Corpora zusamen gefügt habt / welches mit
 nichten seyn soll / derhalben sag ich euch / ihe
 Kinder der Weißheit / daß von nöten sey / daß
 ihr das Compositū putrefacirn vierzig Tag
 lang / darnach fünff mal im Gefäß suplimis
 ren / darnach dem Igni stercoris jungiren oder
 zusehen / vnd kochē / vnd die Farbē welche dan
 erscheinen / seynd dergleichen / den ersten Tag
 erscheinet ein Citrin Farb ganz schwarz / den
 andern schwarz roht / den drittē gleich Croco
 oder Saffran so dürr oder trockē ist / darnach
 folget ein rechte vollkornene Farb d' gemeinen
 Münz gleich / vnd ist Yxir ein Compositum
 oder Geschöpff auß dem Feuchten vnd Troc
 cken / das da färbet mit einer vnderlicher
 Tinctur oder Farb / Vnd wisset das / daß diß
 Corpus genannt wird / in welche das Golt ist /
 Wann jr aber das Elixir zusamen füget / so se
 het fleissig zu / dz jr dē Spiritū nit zu gehlingē
 heraus ziehet / dan er vielleicht sterbē möchte /
 sonder ziehet in heraus als wie vnser Elixir /
 das ist gleich wie Venenū / vñ alsdan wird die
 Seel da bleibē / das ist ein Farb / auß viele dings
 herbey bracht od' außgezogē / vñ der Münz
 oder Metall eingepflancket / derhalben ist diese
 Tinctur das Leben denen dingen / mit welche
 sie

sie coniugirt wirdt/ vnd ist auch widerum̄ das
Verderben vñ der Tod den Corporibus, auß
welchen die extrahirt od' herauß gezogen wirdt/
vnd vmb deswegen haben die Weisen gesagt/
es sey vnter inen ein Begierdt/ gleich wie zwis
schen Mann vnd Weib ist/ vnd welcher deren
Natur erkennet/ der ertrage mit Gedult / die
Langmühtigkeit der Kochung vñ zusammenfü
gung/ vñ empfanget den Gewin od' Nutzen.

CHAMBAR spricht: Es ist zu mercken
ehrwürdige Turba, daß die Mißgünstigen/
den Stein Antimoniū genant haben/ vnd
haben befohlen in zu regieren / biß er gleissend
werd/ vnd wie ein Marmor scheint/ vñ wird
vermischt mit Essig/ vnd werde verdeckt/ biß
er zu Wasser wird/ darnach wird er congelirt
oder zusammen gedickt / vñ wird ein Sewrfar
biger od' gleissender Stein/ habend ein Schein
wie Marmor/ welchen als irs werd sehen/ be
fehle ich euch/ dz jr in regieret biß er roht wer
de / dertwegen dieweil derselb/ so er gekocht/ so
lang biß er zerfalle vñ zur Erden werd/ vnd in
die rohte Farb verwandelt/ vñ dessen so irs ge
war werd/ widerholet das Werck/ kochet vnd
trencket in ein/ biß er die obgemeldte Farb an
nemme/ vnd werde Aurum occultū, darnach

D iij wider

widerholt dieses Werck auch / alsdann werde
es Aurum Tyrij coloris, derwegen wañ jr den
Lapidem also schimmern oder glänzen sehet/
so müßet jr den zerbrechen oder von einander
theilen / vñnd in terram verwandeln / biß etz
was rohtes entspringe / vñnd darnach werdet jr
das vbergelassen Wasser (dz sie euch vor has
ben heissen vertheilen in zwey Theil /) vñ im
selben vbergebliebenen solt jr den Sand viels
mals eintunckē / so lang biß sich die verborges
ne Farbē in jm sich sehen lassen / vñnd so jr sie
recht / wie sichs gebürt / geregirt werd haben /
so werdet jr die Farben sehen / vñnd wo anderst /
werdet jr betrogē euch befinden / derhalbē sehet
zu / wie jr es machet oder zuwegen bringē mös
get / das ding / gleicher Art vñnd Natur eines
das andere vmbfange / dann so das Männlein
begreiffet oder vmbgibt das Weiblein / so fäh
ret oder verwandelt sichs geschwindt in dese
sen Corpus , vñnd machet dasselb weich oder
schmelzend / congelirts / diruirts / vñnd confrino
girt es / vñnd so nach dem stirbt oder vergehet die
Köthe nit / vñnd so jhr das thut oder macht ohn
Gewicht / so entsteht der Todt oder das Ver
derben darauß / welches so es schon entstanden
ist / ist es ganz böß / vñnd für vntüchtig zuachtē.
Machet

Machet derhalbē in der erweichung oder zerschmelzung ein leicht Feuer / Wann ihr aber nun Aquilam in terram verkehrt werd habē / machet ein stärker Feuer / vnd imbuiert dieselbe / bis die Farben erscheinen.

CVSTOS spricht: O Turba Sapientū, ich verwundere mich vber solchen Gewalt des Wassers vnd Natur / wann es in das Corpus eingangen ist / so verkehret es dasselbig in Erden / darnach in Staub / welches so irs versuchen wolt / ob er vollkommen sey / so begreiffe es mit der Hand / vnd so jr in vngreifflich wie das Wasser befindet / ist er am allerbesten / vñ were es nit also / so widerholet ihn mit kochen / bis er vollkommen werde / vñ wisset das / so jr etwas anders dann vnser Erß werdet genommen haben / vnd in auch nit mit vnserm Wasser werdet regieren / werd jr nichts außrichtē / Hergegen aber / so ihr vnser Erß mit vnserm Wasser werd regieren / werdet jr alle vorgesagte ding finden vnd vberkoffen / kochet derhalbē in mit einem leichten Feuer / so wird darauff Lapis nummosus, von welchem die Weisen gesagt haben / die weil die Natur sich in irer Natur erfreuet oder erget / wegē der Propinquitet od' Freundschaft / welche zwis-

D v sehen

schē sich haben diese zwey Corpora, mit Aqua permanente, derhalbē ist derē zweyer ein Natur zwischē inē ist ein Verwandtschaft/welche so sie nit were/köntē sie nit so bald in einander vermischet werdē / begreiffet od vmbfinge auch eins das ander nit/vñ würdē auch nit ein ding.

DIAMEDES sagt: Ir weise Männer wisset / daß auß oder von einem Menschē nichts anders wird geboren dann ein Mensch / noch auß dē vnvernünfftigē Thierē nichts anders dann ihres gleichen / vnd deswegen sag ich / daß die Natur nit emendirt oder verbessert werd / dann mit seines gleichē Natur / gleich wie ein Mensch nit / dann von oder durch einē Menschen verbessert wird / vñ derhalben gebraucht euch der hohen oder ehrwürdigen Natur / dan auß ihr entspringt die Kunst / vñnd entstehet das Werck / füget derhalben zusammen das Männlein Serui rubei filium , seinem wolriechenden Weiblein / vnd nach dē sie zusammen gefügt seyn / werden sie die Kunst geberē / in welchem solt ihr kein außwendiges oder frembdes / weder Staub noch etwas einiges anders dings einführe / vñ habt ein benügung an der Conception oder Empfengnuß / alsdann wirdt ein warer Sohn geboren. D wie hoch edel

edel oder köstlich ist desselbē Serui Natur/ohn
welchē das Regimēt nit kan oder mag bestehen.

BASSEN sprach: führt ein Citrinum mit
seinem Weib / nach der Vermählung in das
Bad/ vnd sehet daß ihr das Bad nit so hefftig
anzündet / auff daß sie nit etwann ihres Sins
vnd Bewegung beraubt werden / vnnnd lasset
das Bad weren oder beharren/biß daß jr Leib
vnnnd Farb durch obgenannte ding / ein ding
werden / darnach gebet in ihren Schweiß wis
derumb/ vnd bringet in wider vmb s leben/vñ
verschaffete jme Ruhe/ verhütet daß sie nicht
entfliehen/ Vnd alsdann ehret den König/vñ
sein Gemahl/ vnd verbrennet sie nicht mit so
starckem Fewr/sonder regieret sie/biß daß sie
schwarz werden/darnach weiß/darnach roht/
zu letzt aber Venenum tingens, oder ein bes
färbendes Giffte/so jr diß verstehet/ die jr dies
ser Kunst Erforscher seyd/so ist s recht/wo nit/
vñ jr noch vntwissen seyhet/so wisset das vorge
wiß / dz Gott für euch die Warheit verborgē
hat/derhalben solt jr nit die Philosophos vers
achten oder bezüchtigen/sonder euch selbstē/
dann so Gott in euch ein treuwes Gemühe
wüste oder befinde/zweiffels ohn/wird er euch
die Warheit offenbar machen.

NEPHI.

NEPHITVS sagt: Kürzlich sag ich euch/
ihr dieser Kunst Nachforscher / daß Corrusle
dieses Wercks Anfang sey / nit der ware An-
fang / sondern nach der Umbgreiffung oder
Umbfangung wirdt es also genant / derwe-
gen ist Corrusle das ganze Compositū, wels-
ches muß sieben mal geröstet oder gebraten
seyn/vnd alsdann so tingiret es alle Corpora,
vnd wirdt genant nummus, æris flos, oder
flos auri, aut ferri flos, auch plumbum, stan-
num, vnd wirdt mit tausend Namen von den
Philosophis genennet.

BONELLVS spricht: Alle ding so da lebē/
die sterbē auch nach Gottes Willen / deswe-
gen dieselb Natur / der die Feuchtigkeit ent-
nommen ist / da sie per noctes dimittirt oder
durch die Nacht entlassen wirdt / ist sie gleich
einem Toden/alsdann bedarff dieselb Natur
des Fews / biß das Corpus vnd dessen Spiri-
tus vertirt werden in terram, vnd alsdann
wirdt ein puluis oder Staub darauß / gleich
einem Toden in seinē Grab. Nach dem diese
ding seyn geschehen/ gibt im Gott widerumb
spiritum vnd animam, vnd nach dem er alle
Kranckheit oder Schwachheit von im genō-
men/ist vnser Natur gestärcket vñ verbessert/
derhalben

derhalben muß man dasselbig ding verbrennen
on Forcht/biß daß es Aschē werde/ welche ge-
naturt sey/ dē Spiritum an sich zu nennen/die
Seel vnd die eingegossene Tinctur: Seht jr
Kinder der Weißheit: wie die Mahler nicht
können mit jren Farben mahlē/biß sie dieselbe
in Aschen verkehren / vnd zu Pulffer machē:
gleicher weiß auch die Philosophi könen jren
Krancken oft kein Medicin præpariren / sie
haben dann zuvor dieselbe zerbrochen vnd zu
Puluer oder Aschen gemacht/ so jr die Asche
seuberlich regieren werdet / werden viel ding
daraus entspriessen/ dieweil das Erz / gleich
wie ein Mensch Leib vñ Geist hat/ des Men-
schen Spiration oder Athemholung ist vom
Lufft/ desgleichē auch das Erz / nach dem in
die Feuchte ist eingeblasen/nimbt es das Lebē
an/vnd wirdt multiplicirt vñnd augmentirt/
das ist / gemehret vñnd gevielfältiget / gleich
auch wie alle andere ding/vnd deswegen habē
die Philosophi gesagt/daß das Erz/ wann es
verbrennt ist/werd es besser / dan es zuvor ge-
wesen/ zu dem/ diß vnser Erz / wann es zum
ersten gekocht/wird es Wasser/darnach wann
es mehr gekocht/wirdt es desto mehr dick/ biß
es zum Stein wirdt/höher vnd fürtrefflicher
dann

Dañ alle Metall/ darnach wird er zerbrochen/
vnd eingetreñct/ vñ mit einem steiffen Feus
wer gebratē/ biß er befärbet werde/ vñ sey dem
verbrennten Blut gleich/ alsdann so legt die
Münz darein/ so befärbet er sie in das Golt/
Dañ gleich wie ex sanguine nit sperma werde
Fan/ es sey dann gar wol durch die Lebern ges
braten/ also ist vnser Werck mit nichten ein
Tinctur/ sie werde dañ fleißig gekocht/ biß zu
Puluer werde/ vnd also durch die Putrefacti
on/ der Same selbst spiritualis werde/ dar
nach dann also/ vnd nit anders wird die Farb/
welchen jr nachgeforschet habt/ gefunden.

NICARVS sagt: Ich befehle den Nach
kömmlingē Golt zu nehmen/ welches sie mula
tipliciren vnd renouiren wollen/ vnd darnach
das Wasser in zwey Theil theilen/ mit dem
einen zwar/ wie es selbst en comprimiren oder
dasselbig hart zusamē trucken/ dañ dasselbig
Erz/ so es fallen wirdt in dasselbig Wasser/
wird es genant werden Fermentū auri, vnd
so jhr es recht regieret/ werden sie beyde mit
einander gekocht/ vñ zerschmelkē wie Was
ser/ welches durch coquiren congelirt wird/ vñ
alsdañ erscheinet die Köhte/ Aber diese Köhte
solt jr sieben mal imbuiren/ mit dem Wasser
so

so zuvor vbergeblieben / oder so lang bis sein
ganz Wasser austrincke / Kochts leslich bis
gar getrocknet werde / vñ in durre Erde ver-
wandlet sey / Darnach soll es gesetzt werden
in ein brennendes Fewr vierzig Tag lang /
bis es putrefacirt oder faul ist / vnd seine Far-
ben mit der Aschen sich sehen lassen.

BARSENITES sprach: Was zuvor gesagt
ist / muß von newem widerholt werden / Cor-
sulle ist gleich des Erz Köhte / vnd wirdt ge-
kocht mit Vrina vituli, das ist / Kalbsbrunn /
bis daß das Corsulle Natur verendert wer-
de / daß im Bauch Corsulle ist die warhafftige
Natur verborgen / vñ diese ware Natur ist
der Spiritus tingens, welche er vom Aqua
permanente bekommen hat / wirdt aber also
heraus gezogen / zerreibet oder zerstoßet Cor-
sulle, vnd legt es ins Wasser sieben mal / bis es
die ganze Feuchtigkeit getruncken hab / vñ
die Gewalt oder Krafft an sich nemme / der wi-
der den Streit oder Gewalt des Fewers sich
setzt / vñ alsdann wird es die Köhte genennet /
putrefacirt derhalben ihn gar fleissig / bis es
Puluer werde / in Farb des durren Bluts /
welche Farb die Gewalt des Fewers einführe
soll / bis es ein unverenderliche Farb an sich
nemme.

ZEV.

ZEVMON sagt: Der Epyptier Spruch
 vnd Aussag / führen vns in Fehl vnd Irr-
 thumb / was wir suchē / das wird öffentlich gar
 vmb ein geringē Wehre verkaufft / vnd wann
 mans feñet / würdens die Rauffleut nit so ges-
 ring achtē vñ verkauffen / aber diß vnachtsam
 vnd verworffen ding / habē die Philosophi alle
 wegen geehret vnd hoch geacht / vnd mit aller-
 ley Namen genennet / vnd haben gesagt / das
 sey ein Stein / vñ kein Stein / vñ Guma Sco-
 tie, vnd deßwegē haben die Philosophi dieses
 Veneni Tugend vnd Krafft verborgē gehal-
 ten / dieweil in demselben in ist / der Geist dē ir
 suchet / welcher tingirt / macht Lebendig / gibt
 Heyl vnd Seel den Leibern / vnd ihr / so ir das
 Corpus nit zerstoffet / zerfället / eintuncket vñ
 fleissig regieret / biß ihr sein Feiste heraus zie-
 het / vnd macht seinen reinen Geist / daß er
 vnbegreiflich sey / so richtet ihr nichts auß /
 vnd derhalben haben die Weisen gesagt /
 wann ihr nicht die Corpora in der Warheit
 macht zu nit Leibern / vñ die vnleibliche ding /
 zu Leibern / so habt ir noch nit gefunden dieses
 Wercks Anfang / Es werden aber incorpo-
 rea. wann die Ethelia zerrieben oder zerstoffen
 wird zu Puluer / vñ diß Puluer kan oder mag
 nicht

nicht zu wegen gebracht werden/denn mit der
aller stärcksten Kochung vnd vnnachlesiger
zerreibung / vnd geschicht mit Feuer/nicht
mit der Hand / mit eintrenckung / säulung
vnd Ethelia, vnd die Weisen/ als sie in dieser
Kunst gesagt haben / daß die Natur sey nützo
lich / vnd doch mit geringem erkauft werde/
haben sie den gemeinen Mann in Irrthumb
geführt/Sie haben auch gesagt/daß ihre Na
tur sey vber alle Natur herzlicher vnd köstli
cher / haben auch also durch diesen Spruch
viel betrogen / vnd doch war gesagt / denn die
Kunst bedarff zweyer Naturen / dieweil das
teuwere oder köstlich nicht wird / ohn das
wolfeile oder vnwerthe / vnnnd das vnwehrt
nicht ohn das köstliche / derwegen müßet ihr
vnsrer Voreltern Spruch nachfolgen/wel
che gesagt haben/ es ist nichts anders von nö
ten oder weiter zu thun / denn Wasser vnd
Dampff suplimiren/ denn wenn ihr sehet die
zwo Naturen zu Wasser werden / vnnnd das
ganke Corpus Magnesiæ in Wasser zerlas
sen oder zerschmelzen / alsdenn gewißlich ist
alles Dampff / von rechts wegen / aber als
denn behelt oder begreift in sich der Dampff
das jenig das im selbst gleich ist / id est, Was
ser beo

E

ser beo

fer behelt oder begreiffst in sich Wasser / ders
 wegen haben die Philosophi es alle beyde Va-
 pores oder Dämpff genennt / dieweil die beyde
 zugleich inn der putrefaction vund deco-
 ction mit einander vereiniget seyn / vnd eins
 das ander helt oder begreiffst / damit es nicht flie-
 he / derhalben werden sie bestendig / denn die
 verborgene Natur die wird in Corpore cons-
 gelirt / vnd sein farb endert sich / vnd verlasset
 sein Natur / vñ wird gefangen oder einverleis-
 bet / damit es nicht fliehe / so aber die Schwartz
 erscheinet / so kömpt sie auß der schwachheit /
 vnd in der putrefaction erstirbt sie / vnd wird
 die Röthe / vnd von rechts wegen der Natur
 fleucht sie nicht / dieweil sie die Dienstbarkeit
 der Flucht verlassen vnd abgelegt hat / vnd ist
 die Natur frey worden / seine Mitgemahlen
 nachfolgend / vnd zührende ja mit seiner Farb
 vnd schöne / nit wie sie zuvor gethan hat / son-
 dern / nach annemung der güldenen Münz /
 macht sie in lebendig / vnd diese Natur haben
 die Philosophi spiritum vund animam ge-
 nennet / mehr habē sie gesagt / daß spiritus hu-
 midus schwarz sey / der kein Mahl oder Fle-
 cken habe / Vnd gleich wie in dem Menschen
 ist Feuchtigkeit vnd Trüffenheit / Also ist es
 in vns

So man Chemiam nennet.

51

in unserm Werck nichts anders als Dampf
vnd Wasser / deswegen haben die Alten ge-
sagt / daß diß Werck auß zweyen dingen sey
oder geschehe / vnd so diese zwey / nach dem sie
zusammen gefügt / nennens etliche Com-
positum, weil diese zwey ding auch vier seyn /
denn es ist inn ihm Truckenheit / Feuchtig-
keit / Dampf vnd Spiritus.

ASSOTES sagt: Ich sage euch / es sey
denn daß jr die ding suplimiret im anfang der
Kochung / ohne der Hand zerreibung / biß als
es zu Wasser wird / so habt ihr das Werck
noch nit funden / Vnd wisset / daß sie bißweilen
den das Erz nennen Sandt / bißweilen Stein /
vnd verendern in der gansen Regierung die
Namen / doch wird die Feuchtigkeit vnd Na-
tur zu Wasser / vnd darnach zu Stein / vnd so
sie recht mit einander vermischet werden / denn
was da leicht vnd Geistlich ist / das wird in
die Höhe suplimirt / was aber schwer vnd dick
ist / das bleibet unten im Faß oder Geschirr.
Diß aber ist der Philosophen Contrition
oder Zerreibung / welche geschicht durch die
decoction / vnd nicht mit der Hand / vnd wiso-
set / wo jr nicht alle ding in Pulver verkehret /
so habt ihr das noch nicht zerrieben / kochts

E ij derhale

derhalben biß es zerstoßen / vnd zu Pulver werde.

AGADMION spricht: Kochet das Erzk biß es ein leicht Corpus werd / vnd vngreiflich / vnd setz das in sein Faß / darnach erhöhet es / oder suplimirts fünff oder sieben mal / biß das Wasser hinab steige / wisset vor gewiß / wenn das Wasser zu Pulver wird / daß ihr es recht vnd fleißig zerrieben habet / vnd so ihr zweiffelt / wie das Wasser Pulver werd / wisset daß der Philosophen intention oder meinung ist / daß das Corpus, welches mit Wasser war / ehe es sich gesetzt oder gefalt / mit Wasser zugleich Wasser werde / vnd das Wasser mit Wasser vermischet / vnd werde ein ding / Daneben ist zu wissen / daß wenn irs nicht alle beyde zu Wasser verkehret / daß ihr zu diesem hohen Werck nicht kommet / denn es ist von nöten / daß das Corpus, welches mit des Feuwers Flamm vmbgeben ist / zerfalle vnd schwach werde / mit Wasser in Wasser / biß es ganz zu Wasser werde / die vnverstendigen aber / wenn sie das Wasser nennen hören / meinen sie / es sey Wasser der Wolcken / weñ sie vnser Bücher leseten / wüsten sie fürwar / daß es Aqua permanens were / welche

So man Chemiam nennet.

33

re / welches ohne sein Mitgesellen / mit welchen es ein ding ist worden / nicht fönnte permanens oder bleibent geseyn / Aber diß ist das Wasser / welches die Philosophi Aquam auri, igneum Venenum, vnd ein Gut vieler Namen / auch Sandt genennet haben / welche der Hermes befohlen hat öfftermals abzuwaschen / auff daß der Sonnen schwartz außgelescht werde / welche sie in der solution des Leibes empfangen hat / vnd wisset / wo ihr nicht diß mein Corpus nemmet / welches keinen Geist hat / so werdet jr nicht bekommen / was jr begehret / dieweil in das Werck nichts frembdes eingehet / auch nichts es sey denn pur vnd rein / derhalben lasset alle pluralitet oder vberflüssigkeit faren / denn die Natur ist mit einē ding content oder zufrieden / vnd wer das nit weiß noch verstehet / wird vnter gehn.

AFFLICTES sprach: Ihr Söhne der Weißheit sollet wissen / daß das ganz Werck vnd seine regierung oder bereitung nicht geschicht / denn mit Wasser / mit welchem vermischet das Corpus Magnesiæ, vnd setz es in sein Faß / vnd schlisset das Loch fleißig zu / vnd fochet es mit einem sanfften oder linden Feuer / biß es zerschmelzet oder weich wer-

E iij

de / vnd

de / vnd in Wasser verkehret / denn durch die
Wärme des Wassers wird es leichtlich zu
Wasser werden / wenn ihr werd sehen / daß die
schwärz des Wassers annemmt / so wisset /
daß ieko das Corpus schon geweicht ist / setet
es widerumb in sein eigen Gefäß / vnd kochet
es 40. Tage / biß es des Essigs vnd Honigs
Feuchtigkeit trincke / Etliche aber entdecken
das Gefäß alle sieben Tage / oder alle zehen
Tage / Aber die letzte vollstreckung ist in 40.
Tage / alsdenn wird es vollkömlich die
Feuchtigkeit der Verkochung außgetrun-
cken haben / waschet es derhalben ab / vnd be-
nennet ihm sein Schwertz / biß es ein Stein
werde / der trucken vnd anzugreifen sey / der-
halben haben auch die Philosophi gesagt:
Waschet ab Magnesium mit süß Wasser /
vnd kochet es fleissig biß zu Erden werde / vnd
die Feuchtigkeit vergehe / alsdenn wird es
Erz genennet / Setet es ein mit dem schärff-
sten Essig / vnd lasset es mit demselbigen ein-
beissen / so wird es werden vnser Erz / welches
die Philosophi mit Aqua permanente abzu-
waschen befohlen haben. Ferners ist es ein
Rede der Mißgunst / daß etliche ihn befohlen
haben zu kochen mit Vapor oder Dampff /
biß er

Bis er zu einem gleissenden Stein werde / vnd
scheine wie Marmor / vnd wo man das gese-
hen / sey man zu dem höchsten Geheimnuß
kommen / denn vnd darnach muß man in zers-
reiben / vnd mit dem vbrigen vñ halben theil
des Wassers 7. mal imbuien vñ eintuncfen /
darnach so es verzehret / muß es putrefacirt
seyn / bis daß man dasselb / welches man bes-
gehret gesehen / vnd zuwegen gebracht habe.

CRANSES sagt: Ihr weisen Männer
nennet vnser Erz / vnd leget es mit dem er-
sten theil des Wassers in sein Gefäß / vnd ko-
chet es 40. Tage / auff daß es von aller Un-
reinigkeit loß werde / vnd kochet es so lang / bis
die Tage vollbracht seyn / vnd werde darauß
ein harter Stein / ohne Feuchtigkeit / darnach
kochet bis sex oder Hesen vberbleibe oder das
von komme / vnd darnach waschet es ab mit
Wasser / nach welchem lasset es stehn / bis es
putrefacir in seinem Gefäß / bis daß irs sehet /
was ir suchet. Es haben aber die Philosophi
solch Compositum so es in ein schwärze ver-
tirt worden / Satis Nigrum genant / vnd ge-
sagt / regiert in mit Essig vnd Nitro, was aber
da vberbleibt / so ferr es weiß wird / ist es ge-
nemt worden Satis Albū, vnd haben befohlen

E t t i j daß

daß es mit aqua permanente regiert werde/
 welches da genant wird SATIS RVBE-
 VM. Vnd darnach haben sie befohlen / daß
 es mit Wasser vnd Feuer regiert werde / biß
 es roth erscheine / sie habens aber deswegen
 mit diesem Namen genennet / wegen der
 mannigfaltigkeit der Farben / In dem Werck
 aber ist kein mannigfaltigkeit der dinge / noch
 die Menge oder Vielheit / auch nicht das
 contrariū oder Widerspiel / sondern ist allein
 von nöten / daß man Aes nigrum weiß ma-
 che / vnd darnach roth. Die waren vnd rechte
 Philosophi haben nie kein ander intensi-
 on gehabt / vnd nichts anders gelehrt / denn
 Oxir resoluirn / zerreiben vnd kochen / so lang
 biß ein Stein darauß werde / der dem Marmo-
 r gleich sehe / vnd darumb haben die Phi-
 losophi gesagt / kochet ihn mit Vapor oder
 Dampf / so lang biß es ein glänzender Stein
 werde / wie Marmor scheint / vnd so ihr diß
 sehet / so habt jr das größte Geheimnuß / es ist
 aber von nöten / daß ihr dasselbig teruirt oder
 zerreibet / vnd mit aqua permanente sieben-
 mal abwascht / darnach das zerriebene in seine
 eigenen Wasser congeliren / biß seine verbora-
 gene Natur vnd eigenschafft abstrahirt vnd
 abges

abgezogen werde. Vnnd diß hat gewöllet
 Maria, da sie sagt: sulphura werden mit oder
 in sulphuribus begriffen oder erhalten / vnd
 desgleichen Feuchtigkeit in seiner Feuchtig-
 keit / darumb daß auß Schwefel / der da mit
 Schwefel vermischet ist / ein sehr grosses
 Werck wirdt / Ich befehle euch aber daß sul-
 phur mit Sole vnd rore, werde regieret / biß
 daß das gewünschte darauß komme / wisset
 aber daß das weißmachē auff zwenley weise
 geschehe / wie dan auch das rothmachen / auff
 eine weise geschicht es durch zerfnirschung /
 auff ein ander weiß durch kochung / mercket
 aber fleissig / daß ihr solche ding ja nicht von
 dem Wasser absondert / damit Anima vnd
 Corpus nicht verderben oder vergehē / welche
 zwen in dem Gefäß seyn.

EFISTES sagt / Schauwet oder nemet
 fleissig war / ihr Söhne der Weißheit / was
 Hermes, welcher ein Haupt aller Philosophen
 ist / gesagt hat / da er die Naturen vntereinans
 der zu vermischen gelehret / dann er sagt: Nes-
 met Lapidem auri, vnd mischet ihn mit der
 Feuchtigkeit (welche ist aqua permanens)
 vnd legt ihn in sein Gefäß / vnd kochet in mit
 einem linden Feuer / biß daß er weich werde /

¶ v Darf

Darnach setzet ihn bey/ biß er wider hart wirdt/
 vnd das Wasser vnd Sand sich vnter einans
 der haltent/ oder an einander bleiben/ darnach
 macht ein steiffer Feuer/ biß er hart/ vnd zu
 Erden werde/ solches da es geschehē/ so wisset
 daß es ein anfang solcher Geheimnuß sey/ sol-
 ches aber muß vielmal geschehen/ biß die 2.
 Theil des Wassers verschwindē/ vñ ein Far-
 be erscheine/ vnd wisset daß die dealbation od
 weißmachung nit anders geschehen mag/ als
 durch Kochung/ vñ der Ursach halben wirdt
 es so sehr vñ oft durch conteriren vnd imbui-
 ren repetiret vñ widerholet/ Ich befehle aber/
 daß ir das Wasser nicht zugleich einschüttet/
 auff daß das Yrir nicht zu Boden oder vnters
 gehe/ sonder gieset es fein sanfft ein/ vnd zers
 reibet/ vnd trucknet es/ auch thut das so oft/
 biß es dürr oder hart werde/ vnd in puluerem
 der gewünschten Farben verwandelt.

BACASER spricht: Ir fleissige Nachfors
 scher dieser Kunst/ wisset daß ir zu der Erkent-
 nuß vnd nutzbarkeit dieser Kunst nicht können
 können/ so ir nit sanfftmütiges vñ bestendiges
 Gemüts seyhet/ welcher derhalben langmütig
 vnd gedültig ist/ der wirdt auff gutem Wege
 dieser Kunst wandlē/ welcher aber vermeinet
 auß

auff vnsern Büchern/alsbald die Frucht vnd
Nutzbarkeit zu schöpffen / der wird gewislich
betrogen/vnd were ihm viel besser/ er hette es
nie angeschawet / dan es je ime widerfahren
were/dan vnserre Bücher die lassen sich anse-
hen/als wenn sie grossen Schaden vnd Nach-
theil denen brechtē/die da ein 2. oder 3. mal sie
lesen/wiewol mit Verstand/ doch werden sie
alle jres fleisses entsetzet oder beraubet / ja das
auch mehr ist/so verlieren sie jre Reichthum/
Emsigkeit vnd Arbeit/sampt der Zeit/welo-
che sie zu diesem Werck gebraucht/dargegen
aber welcher den Rücken beuget/vnd sich mit
fleiß begibt/vnserre Bücher zu lesen/vnd liest
die fleissig / seine Memoriā vñ Gemüth dar-
auff ganz vnd gar wendet/vnd ist mit sonsten
eitelen Gedancken nicht beladen / vnd bittet
Gott / wie Salomon / vmb Weisheit / vnd
nicht vmb Gelt vnd Gut gebetten/ der wurde
in vnserem Reich als ein König regieren ohn
vnterlaß / bis daß er stirbt / Derowegen O
ihr Nachforscher / fürchtet **G D T** / dann
was ihr suchet/ ist fürwar nicht gering/ dann
ihr suchet den aller grösssten Schatz / vnd
vbertrefflichste Gabe **G D T E S** / vnd
erkennet O ihr Nachforscher dasselbige /
auff

auff welches die Philosophi längst gedeutet
haben / Sprechend / daß das rechte nicht kan
erkennet oder vnterschieden werden / es sey
dann durch einen Irthumb / vñ ist nichts an-
ders das grossern Schmerken dem Herzen
zufügt / als der Irthumb in dieser Kunst vnd
in diesem Werck / dann da einer vermeinet /
er habts gar wol rein vnd am besten getroffen /
so wirdt er nichts in den Händen finden / biß
weilen aber habē die Philosophi solch Werck
vnd Ding / mit mancherley Namen vnd Eis-
genschafften genennt vñnd zusammen gezo-
gen / doch findet man allezeit die Wahrheit in
iren Schrifften / dann sie haben zuvor gesagt /
mischet es / kochet es / machets weiß / zerstoßet
oder zerreibet es / bratet es / lasset es hart wer-
den / vnd resoluirets in Etheliam, vñ machets
roth / Es seynd wol viel worte / doch ist es nur
eine Regierung oder Bereitung / So jr der-
halben die Wahrheit begert zu erforschen / so
ist es nicht von nöten / solches dieses Wercks
diuision oder zertheilung / sonder verschaffe
nur solche Stück / vnd richtet es in seine Eis-
genschafft / darnach kochet es Lind ein lange
zeit / vnd lasset euch nicht die kochung vnd die
eintrenckung verdriesslich werden / so lang
biß jr

So man Chemiam nennet.

61

bis ihr sehet / daß das Myr in Purpur / vnd
Königlicher Kleidung gezieret sey / ꝛc. Diese
Wort / ob sie schon tott zu seyn scheinen / so ist
doch in inen das Leben / bey den verstendigen /
derwegen leset sie zum offtermal / vnd bedens
cket euch sehr wol vnd viel darüber / es wurde
fürwar euch die Weißheit darauß kommen :
Sprach

HYARGVS, das Erz von welchem die
Philosophi zuvor gesagt haben / ist nicht ge
mein Erz / auch nicht gemein Zien / sonder es
ist vnser Corpus , das man muß dem Leib
Magnesiae vntermischen / damit es gekocht /
vnd zerrieben werde sonder verdruß / bis es
zum Stein werde / darnach muß derselbige
Stein widerumb in seinem Fass zerrieben
werden / mit dem Wasser des Lebens / vnd
Nitri, vñ muß ganz zerfallen / jr müßet aber
nacheinander vnauffhörlich Wasser haben /
mit welchem ihr desto fester kochet / vnd desto
mehr eingießet oder besprenget / bis es ein ro
te bekoimet / welches dan dieses Wercks Fun
dament ist / diesen kochet vnd zerreibet mit
Egyptischem Essig / vnd alle beyde solt jr ent
weder AEs, oder den Essig vnd das Wasser
AEs nennen / ꝛc. Spricht

CAD.

CADMON: Hyarge du hast gesagt / daß beyde / so in der Vermischung zusammen kommen / bey den Philosophen pflegt AEs geneit zu werden / vnd zwar recht / dann dasselbig ist das AEs, welches in vier ding verkeret wird / vnd doch nur eins ist / so muß man derhalben von vnserm Erz nehmen ein theil / vnd vom Aqua permanente, welches auch Erz genent wirdt drey theil / darnach vermischets mit Essig / vnd kochets so lang / biß sie dick werden / vnd ein Stein gibt / darnach kochets vnd eintrenckents / biß es Erden vnd Puluer oder Staub werde / wie Purpurfarb.

ASCANIVS sagt: Wann wir lesen inn den Büchern der Weisen / daß nur ein Natur sey / welche alle ding vbertrifft oder vberwindt / muß man wissen / daß es eins / vnd ein Compositum ist / sehet ihr nicht daß des Menschen Composition oder Zusammensetzung ist Anima vnd Corpus, also müssen wir auch zwey zusammen fügen / welche Conjunction die Philosophi den Ehesleuten verglichen haben / auß welcher Vereinigung oder umbfahung springt herfür ein güldenes Wasser / aber das ist von dem zweyten Bercke. Von dem Ersten wil ich fürka

So man Chemiam nennet

3

fürklich sagen / widerholet den Streit zwis-
schen dem Erz vnd Argentovivo, biß sie zu
Grund gehen / vnd corrumpirt werden / also
dann wann Argentum vivum von dem Erz
empfangen ist / so coaguliret dasselbig / vnd
wann Argentum vivum das Erz empfan-
gen hat / so wird es congeliret / darnach wirdt
deren beyden Corpus zermahlen / vnd wirdt
zu Puluer mit fleissiger vnd vieler eintrens-
ckung vnd fochung / aber das rote Männlein
vermahlet mit dem Weiblein (welches auß
dem Dampff ist) biß das masculus vnd foe-
mina Ethelia werden / dann der so durch die
Etheliam sie in ein Geist verwandelt / vnd
darnach rot machet / der tingiret alle Leiber /
sonderlich so das Corpus fleissig zerrieben /
vnd auß ihm ein reine Geistliche vnd hohe
Seel heraus gezogen wird / welche alle Cor-
pora beserbet / vnd ist sulphur Naturæ,
welches mit mancherley Namen genennet
wirdt / 2c.

DARDARIS spricht: Von der Regie-
rung / oder gebürlichen bereitung ist genugs-
sam von euch gesagt vnd erzehlt worden / wil
derhalben von der Conjunction oder zusam-
men Vermahlung euch auch etwas sagen /
thus

thue derhalben allen Nachkömmlingen zu
 wissen / daß die Erforscher nicht können die
 verborgene Natur des Schwessels heraus
 ziehen / es sey denn durch die Etheli, durch
 welche die Leiber werden vnleiblich / mit vn-
 auffhörlicher verfochung vnd derselben E-
 theli suplimation vnd erhöhung. Ferners
 wisset / daß Argentum vivum feuerig ist/
 welches alle Leiber mehr verbrennt denn das
 Feuer / vnd tödtet / vnd ein jeglich Corpus
 das mit ihme vermischt wird / zerfellt vnd
 stirbt / Wenn nun die Corpora fleissig zerrie-
 ben seyn / vnd wie es von nöten / exaltirt oder
 erhaben / so wird die Natur Ethelia die Hiß
 nicht fliehen / sondern beferbet das Erß / vnd
 ist was die Weisen zuvor gesagt haben / daß
 es das Argentum vivum figirt oder heffte / biß
 es beferbt ist / welches also / so es gefert / auch
 widerumb beferbet vñ tingirt / darneben wiss-
 set daß das Corpus æris wirdt durch Magne-
 siam regiert vnd Argentum vivum hat vier
 ding in sich / vnd hat doch kein Wesen / dann
 in der Feuchte / welche Aqua sulphuris ge-
 nennet wirdt / vnd welche diß sulphura bes-
 greiffet oder inn sich hat. Es seynd aber sul-
 phura die verborgene Seelen in den vier E-
 lementen /

lementen/ welche durch die Kunst heraus gezogen/ sich vnter einander erhalten/ vñd natürlich zusamen vernählet werden/ wann ihr aber das Geheimnuß/ das im Bauch sulphuris ist/ mit Wasser regiert/ vñd recht reinigen werdet/ so wirdt das heimliche / in dem es seiner Natur begegnet / sich erfreuen / deß gleichen auch das Wasser erfreuet sich in seinem gleichförmigen / aber diese vier werden nicht beferbet/ sonder das fünfft tingiret/ derhalben haben die Philosophi gesagt/ daß die vier gemeiner Trünck nicht tingirē/ allein das Erz/ welches nach dem es tingirt ist/ darnach auch die gemeine Trünck beferbet.

MOSIVS sagt: Dieses einig ding/ welches offte gemeldet ist worden / haben die Philosophi mit vielerley Namen genennt / bißweilen mit zween Namen / bißweilen auch mit dreyen. Ich wil euch aber nun sagen was es sey: das eine zwar / welches ist Argentum vivum igneum, das zweyte / ist das Corpus Compositum in dem / das dritte ist Aqua sulphuris, mit welchem es abgewaschen vñd zerrieben wirdt / vñd wirdt das regiert / biß das Werck vollbracht ist / vñd das ist diß/ auff welches der Philosophus deutet / da er

S

sagt:

sagt: Argentum vivum, welches das Gold beferbet / ist Argentum vivum Cambar, nichts destoweniger vnterscheiden doch die Philosophi dasselbige vnd sagen / etwan ist es Cambar, etwan ist es Auripigmentum, aber also müst ihr es verstehen / Argentum vivum Cambar, ist Magnesiæ, Argentum vivum aber oder Auripigmentum ist sulphur, welches auffsteigt von dem vermischten Composito, derhalben müset ihr dasselbige dick mit feuwrigem Giffte vermischen / vnd putrefaciren / vnd fleißig zerreiben / biß daß ein Spiritus werde / in dem andern verborgenen Spiritu, vnd als dann wirdt es ein Linctus / welche alles tingiret / was ihr nun wöllet / Spricht

PLATO: Ihr Meister dieses Werck's / hütet euch wañ ihr die Corpora soluiret vnd zerlasset / daß ihr dieselbe nicht verbrennet / dann man muß die fochen vnd abwaschen mit aqua Marina, biß ganz vnd gar deren Salz inn ein süßigkeit verwandelt werde / auch scheine vnd tingire / vnd wann der Spiritus von dem Corper separirt ist / der in dem andern Spiritu verborgen ligt / seyndt sie alle beyde flüchtig worden / welches dann die Weisem

Weisen außtrücklich gemeldet haben / mit diesen Worten: Thue die Thür zu eröffnen oder auffzumachen / dem der nicht fliehen wil / dann wann ein Geist seinen gleichförmigen Geist in sulphur verkehret / werden sie alle beyde flüchtig / fliehen aber gleicherweise doch nicht / dieweil sie durch das Feuer einander umbfangen vnd erhaltent / Nemet derhalben die ding / welche nicht fliehen / vnd füget die zusammen / vnd waschet das Corpus mit dem incorporeo, oder das fein Corpus hat / vnd machets hart mit einem Corpore, biß ihr es verkehret inn ein Leib / auff daß die Corpora von ihren Eigenschafften nicht weichen / vnd verkeret die Erden in das Wasser / das Wasser in das Feuer / das Feuer in den Luft / vnd verberget das Feuer inn dem aller innerlichsten des Wassers / die Erden aber verberget in des Lufts Bauch / vnd vermischet das warm mit dem feuchten / das dürr oder trucken mit dem kalten / dann die Natur vberwindet die Natur / darnach auch erfreuwet sich die Natur inn der Natur / zu lezt ergreiffet oder erhelle eine Natur die andern / das nun alles begreiffet oder helle / ist Erden / dann nach dem / wann vier

S ij Natur

Naturen gen Himmel auffgestigen / seyn
die endlich auch widerumb herab gestiegen/
also das Feuer in den Lufft/ der Lufft in das
Wasser / das Wasser in die Erde falle / ist
derhalbē das ende des ganken Wercks Staub
vnd Aschen.

ACTOMANVS spricht : Die Philo-
sophi haben offtermals getractiret von dem
Kost / des Namen aber Kost oder Rubiginis
ist ein ertichtes ding / vnd nichts in der War-
heit / Aber ich sage euch / das Rubigo sey das
ander Werck / welches wirdt allein auß dem
Gold gemacht / vnd derhalbē haben sie es
Irudinem genennet / dieweil es im geschwef-
felten Goldt gesehen wirdt / gleich wie Irudo
im Wasser / ist derhalbē der Kost ein rōthigo-
keit im andern Werck / dann in dem ersten
heist Kost machen / ein Werck weiß machen/
in welches die Philosophi befohlen haben zu
legen florem auri, vnd das Goldt zu gleicher
weise.

MVN DV S sagt: Derubigine ist genug-
sam getractiret worden / derhalbē wil ich
nun erzehlen von dem Giff: Das Giff ist
fein Corpus, dieweil der hohe oder subtile
Geist / selbst hat in ein dūnnen Geist ge-
macht/

macht/ vnd haben das Corpus tingiret/ vnd es in ein Giffte verwandelt / welches Giffte/ sagē die Philosophi, daß es alle Leiber tingire/ vnd derhalben haben sie vermeinet / daß welcher das Goldt in ein Giffte verwandelt / der sey schon zu seinem vorhabenden Werck kommen / welcher es aber nicht vertirt / der richtet nichts auß/ ich sag euch aber das/ so jr es nicht mit dem Feuer ding dünn machet/ biß daß dieselbige ding als ein Geist auffsteigen / so habt ihr noch nichts außgerichtet/ diß ist derhalben der Geist / welcher das Feuer fleucht / vnd ein dicker schwerer Rauch/ welcher / wann er in das Corpus hinein gehet/ durchgeheth er dasselbige durch auß / vnd seine Natur erfreuet sich dessen/ vnd von demselben ist gesagt worden / Nemet den schwarzen lebendigen Geist / vnd diruirt oder zersellet verherget mit demselben die Corpora, biß sie sich verändern nach all euwrem wolgefallen.

PYTHAGORAS spricht : O Turba ihr müisset wissen oder verstehen/ daß sulphur vnd Calx, vnd Alumen, welches ist von Pomis vnd Kuhul, vnd sputum Lunæ, vnd sputum combustibile, alle nemlich diese ding nichts anders seyn / dann Aqua sulphuris,

S iij vnd

vnd Aqua ardens, vnd wisset daß Magnesia, wann es mit Argento vivo vermischet wirdt/ daß es zusammen vermischte sulphura seyn / vnd daß die Schwefel nach einander ihnen nachfolgen / derhalben sollet ihr dieselbige Magnesium nicht dimittiren ohne Argento vivo, denn wann sie zusammen componirt werden / ist es ein sehr starcke Composition, welche eine ist auß den zehenen / auch welche die Philosophi zu einer Königin gesetzt oder geordnet haben / vñ dasselb congeliren ist nicht zwar das regieren nach der Philosophen Ordnung oder Constitution, dann die erste Coagulation ist des Ziens / vñ des Erz / vñ des Bleys / die ander aber wird componirt durch aquam sulphurum, vñ es ist zu wissen / daß dieser Kunst wissenheit nichts anders sey / dann Vapor oder Dampff / vñ suplimirung des Wassers / vnd des Argenti vivi, vnd Magnesia, mit dem Leib zusammen verfügung / gleicher weiß auch haben die Philosophi in iren Büchern erwiesen / daß das rein Wasser des sulphuris, ist sulphur ex Sole, vñ daß kein sulphur auch wirdt gemacht / ohne Calce des Argenti vivi, vnd aqua sulphuris.

BELVS spricht: Von der Composition
ist viel

ist viel tractirt worden / aber die Compositio
 vnnnd die Vermählung seynd fast ein ding /
 Nemet derhalben auß der andern Composi-
 tion ein theil / vnd ein theil ex fermento au-
 ri, vnd legetz in diß rein Wasser des sulphu-
 ris, so werdet jr haben ein gewaltig Geheim-
 nuß / welches alle Corpora ferbet / aber vnter
 dessen ist zu mercken / daß das rein Wasser
 welches auß dem sulphure kömpt / ist nicht als
 lein auß dem sulphure her / sonder ist auß vie-
 len Dingen componirt / welche ein sulphur
 seynde worden auß vielen sulphuribus, auff
 daß derhalben viel Schwefel ein Schwefel
 werden / so vermischet das streitent mit dem
 Feuer das nicht streitet / dann so sie im ges-
 bürenden Feuer zusamment gefüget werden /
 streiten sie / vnd wird ein ewige Freundschaft
 darauß / deßhalben dieweil die calida venena
 der Medicorum, in einem lindē oder leichten
 Feuer / welches Feuer nicht verbrennend
 ist / gekocht werden / vnd das haben die Philo-
 sopher erfunden / da sie gesagt haben / inn der
 Verfochung verbrennt wenig Schwefel
 viel vnnnd harte Corpora, vnnnd die Feuch-
 tigkeit / welche da verbleiben wirdt / nennet
 man feucht Bech vnnnd Balsam / r. Diß

aber ist ein warhafftig Geheimnuß / welches ich euch jetzt erklären wil / Solches geheime Werck hat seinen Ursprung nur auß zweyen Compositionibus, nemlich auß sulphure vñ Magnesia, vñnd solch Compositum so es in ein ding gebracht worden / habens die Philosophi aquam, vñnd sputum Boletorum, vñnd Spissum aurum oder ein dickes Goldt genennet / Nach dem aber alle ding in Argentum vivum verwandelt worden / haben sie es Aquam sulphuris genennet / Den Schwefel / der da mit Schwefel vmbfangen oder erhalten wirdt / nennen sie ein feuerigen Gift / welches ein fürtreffliches Arcanum ist / welches da auß den dingen herfür kömpt / die ihr wissent.

PANDVLPHVS sagt: Ich befehle daß ihr Argentum vivum ex Cambar nemmet / vñnd suplimirt denselbigen in tabernaculis, (dann es der ander Schwefel ist / davon zuvor gesagt ist) vñnd so wirdt der Schwefel / mit dem Schwefel vermischet / also daß viel Werck von dem ding herkommen werden / wann aber solches suplimirt oder erhoben wirdt / dann wirdt diß Argentum vivum von dem Cambar, welches Ethelia, Au-
ripi-

ripigmentum, Zendrio, Ebsmeth, Magnesia, Chucul, vnd mit viel andern Namen genennet wird/ herfließen/ von welchem die Weisen gesagt haben / daß die Natur in ihren Bauch verborgen ist / vnd so ihr ihn werdet recht ordentlich haben / dieweil eines jeden dings vollkommenheit ist in zehen inn seinem Regiment / von stundan so erscheinet seine weisse Natur / vnd ist in ihm gar kein Schatten/ vnd alsdenn nenneten es die Weisen Plumbum, Exebmich, Magnesia, Martech & æs album, welches / da es warhafftig geweisset ist von seinem Schatten vnd aller seiner Schwere / so hat es seine dicke vnd schwere Corpora verlassen / welche keine Corpora durchdringen können / vnd gleich mit ihm steigt der feuchte vnd reine Geist auff/ welcher spiritus ist die Tinctur/ derhalben haben die Weisen gesagt / daß das Erz Leib vnd Seel hab / wie auch war ist / seine Seele ist der spiritus, sein Leib ist das dicke/ derhalben müßet ihr den dicken Leib zertheilen / biß ihr den verbenden spiritum auß ihm heraus ziehet / vnd denselben außgezogenen spiritum vermischet mit einẽ leichten sulphure, so werdet jr euwer Vorhabens erlangen.

S v MOR-

MORFOLEVS spricht: Ihr weisen Männer/ ihr müßet mit einem langwirigen Feuer zum ersten die Feuchtigkeit verbrennen/ wie vns denn in einem Exempel gewiesen wird / in werdung eines jungen Vogels/ vnd so das Feuer gemehret wird / soll man das Faß wol zumachen / damit nicht etwan Corpus æris vnd sein fliehender Geist heraus gezogen werde / Vnd das habē die Weisen zu verstehen geben / inn dem sie gesagt: Nemmet Argentum Viuum auß des Erbs Blumen/welche Blumen auch vnser Wasser wird genennt / vnd ein feuwriges Gift/ so da von den Menschen heraus gezogen wird/ vnd widerumb in dem sie alle eins werden / so sind die Corpora vnleiblich/ vnd hergegen die vnleibliche seynd leiblich worden/ Neben diesem sagen sie auch / daß ein jeglich Corpus zerlassen werde / mit dem Geist/ mit welchem es vermischet ist / vnd gleichesfalls wird es Geistlich / vnd ein jeder Geist wird von Corporibus beferbet/welchem Geist die eingirende Farb auch wider das Feuer strebend / vermischet wird. Derhalben sey gegebenedeyet der Name dessen/ der da den Weisen hat eingegeben / das Corpus in ein spiritum zu verkehren

verkehren / der ein vnverenderlichen vnd jmo-
mer werenden Gewalt vn̄ Farb hat / vnd das
zuvor ein fliehender sulphur war / ist jetzt ein
nichtfliehender sulphur worden / vnd welcher
auch nicht verbrennet wird. Wisset derhal-
ben ihr Söhne der Lehre oder Geschicklich-
keit / daß / wer da kan den fliehenden Geist
roth machen / mit dem Corpore das ihm ver-
einiget ist / darnach auß demselben Corpore
vnd spiritu seine reine Natur (die inn ihrem
Bauch verborgen ist) mit einem hohen Ver-
stand heraus ziehen kan / der hat das Werck
funden. Vnd mercket / daß mit langwiris-
gem kochen das Corpus beferbet wird / vnd
das haben die Philosophi gesagt / daß / wo die
ding starck zerknirschet / vnd im Feuer fleis-
sig gekochet seyn / so werden standhafftige
tincturen darauß / vnd was sie in ihren Bü-
chern verborgen erzehlt haben / haben sie Ar-
gentum viuum geheissen / welches etlich mal
Bley / auch Nummus oder Münz genennet
wird.

YXIMIDIUS spricht: Ichunder hastu
Morfolee tractirt von dem Erk / vnd seuch-
ten Geists regierung / vnd zwar recht / aber
das ist das größte Geheimnuß / daß die
Philo-

Philosophi sagen / das Erß ferbet nicht / so es
aber beferbet wird / alsdenn beferbet es auch /
dieweil Argentum Viuum, wenn es mit sei-
ner Tinctur vermischet wird / tingirt / Wenn
es aber mit diesen dingen vermischet / so wird
es Tincturæ Philosophorum, Res fermenta-
tæ, Mixta Corpora, Corfusle, & Colla au-
ri, Venenum, Maris splendor, Ethelia, Au-
ripigmentum, & Randerich tinctura genent
net / welche so viel Namen werden vnnützlich
vnd für yberflüssig geacht / seyn doch alle
warhafftig / vnd seynd nicht erdichtet / dieweil
es all eines ist / eine meinung vnd eine Reiß
oder Weg / id est, Argentum Viuum, das
zwar ist auß allen heraus gezogen / auß welo-
chem alle ding werden / welches auch ist ein
rein Wasser / welches den Schatten des Erß
außtilget / vnd wisset / daß diß argentum vi-
uum, wenn es weiß wirdt / so ist es sulphur,
welches von der flucht verhindert wird / vnd
wird verglichen dem Marmorischen glantz /
vnd zwar diß arcanum ist das gröst / dieweil
allein sulphur das Erß weiß machet.

Euch ist auch genklich anzuzeigen / ihr
Künstler oder Nachforscher / daß der jenig
sulphur nit hat können das Erß weissen / bis
es in

es in dem ersten Werck gemeisset werde/denn
diß Schwefels manier ist Fliegen / wenn er
derhalben seine dicke Corpora verlesset / vnd
der Dampff auffsteiget / so müßet ihr ihn mit
einem andern Argento Viuo seines Ges
schlechts erhalten / damit er nicht fliehe / das
selbig geschicht aber / so bald das Argentum
vium vnd das Erß zusammen coniungiret
werden / vnd alsdenn zwar so zertheilen sie
sich vnter einander / vnd resoluiren sich / also
daß sie alle beyde Argentum viuua werden /
vnd also daß zum ersten das Erß nicht zu
Argentum Viuum fönn gemacht werden /
denn durch vermischung desselbigen / welches
erst das Argentum Viuum in sich begreiffet /
welches pflegt zu erweichen vnd sich zu erge
ben / derhalben haben die Philosophi gesagt /
Schwefel wird in Schwefel erhalte. Wis
set auch darneben / daß der Schwefel tino
girt / vnd ergibt sich ohne zweiffel / es sey denn
daß es mit dem Argento Viuo sey vermischt /
vermeinet derhalben nicht daß welches tino
girt / vnd darnach fleucht sey ein gemeiner
Pfennig oder Nummus, sondern bey den
Philosophen wird das genennet ein Pfennig
oder Nummus, welches so es nicht wird mit

De:

der Weiße vnd Röthe vermischet (welches ist Argentum Viuum seines Geschlechts) so fliehet es ohne zweiffel / ich heisse euch derhalben das Argentum Viuum mit Argento Viuo zu vermischen / so lang biß daß es ein rein Wasser auß zweyen gemacht werde / das ist derhalben gar heimlich vnd arcanisch.

EXIMENS spricht: Mit vielen vnd allerley Namen der Metallen haben die Philosophi vnser Wasser außgesprochen / es ligt aber nicht viel daran / wie sie es nennen / so verstehen sie doch allezeit das Wasser / Aber das Wasser / so es ist in ein Faß gethan / das verhindert / damit die ding nicht werden verbrennet / vnd je mehr sie werden in das Feuer geworffen / vnd mit demselbigen vermischet / je mehr werden sie in das innerlichste des Wassers abscondiren / damit sie nicht von der Hitze des Feuers verletet werden / das Wasser aber nimpt dieselbige zu sich in sein Faß / vnd vertreibt das Feuer von sich / vnd also daß man die ding mit dem Wasser wol zerknitschen wird / so steigt herfür Ethelia, vnd richtet das Werck so fortan mit den einträncken des Wassers / zu einem geraten end des Wercks.

ANA-

ANAXAGORAS saget wiederumb:
 Ich mach euch fundbar/durstig vnd zu trincken
 ist Ethelia gar bequem/welches mit vorgehendem
 Schwefel ist gekocht worden/derhalben so setzet
 ihr es in ein gläsern Faß/ vnd fochet biß das
 Cambar werd/ ich heisse aber euch / daß es an
 einem stück vnauffhörlich gekochet werde / vnd
 bekommet kein abscheuung darvon / vnd wisset / daß
 dieses Wercks End ist ein Schwefelwasser / welches
 also gekocht wird / biß daß es Kost werde / denn
 alle Philosophi haben gesagt / welcher das Goldt
 kan in den Kost vermischen vnd versiren / der hat
 des Veneni propositum gefunden / welcher aber nicht /
 der ist gar nichts werth.

AZIRATVS sagt: Ich befehle den Nachkömmlingen /
 daß sie von der Münz nemen / die die Philosophi
 gemacht haben / mit des Erß theilen ein vermischet /
 vñ ins Faß zu kochen einsetzen / vñ das Faß zum
 aller besten verwahren / denn wenn das Erß mit
 den Münzen zerknisset / vnd in aquam verkehrt wird /
 alsden so erscheinet die schwerk vñ der Ruhull
 welches von der schwerke der Münz ist / vnd wenn
 die schwerk ist verzehret / so erscheinet ein
 sches

schöne herrliche Weiße herfür / alsdenn muß man sie lassen außstrucken mit kochen / so lang biß sie verwandelt werden in ein Stein / denselbigen kochet ihr alsbald mit dem vorigen stärckern Feuer / vnd alsdenn so wirds verfallen vnd zerbrochen werden / vnd in ein Staub verkehret. D wie ein herrliche Aschen ist diß den Kindern der Lehre / vnd wie köstlich ist das jenige / welches auß dem gemacht wird / derhalben wenn ihr die Aschen mit dem Wasser vermischet / so kochet es widerumb so lang / biß die Aschen zergehe oder zerschmelze / alsdenn so kochet vnd thut Wasser darüber / welches bleibend oder nicht vergehet ist / biß so lang daß die Composition süß werde vñ roth / tränckt in auch ein so lang biß es naß oder feucht werde / mehr mit dem ersten stärckern Feuer kochet ihn / vnd verschliesset das Faßloch gar wol / denn mit diesem Regiment werden die Corpora fliehent gemacht / vnd die Geister in Corpora , vnd das Corpus in den Geist verwandelt vnd an einander gehenckt / vnd alsdenn so werden die Körper geistlich / welche denn haben tingierende Seelen / dieweil sie selbst einander besämen.

OBSÈ-

OBSEMEGANVS sagt: Ich sag daß die Misgönnner haben diese Kunst mit der vielfaltigkeit der Namen verwüstet oder verherget/aber doch ist es ein Kunst/nach welcher die Philosophi haben gesagt/daß man das Münzgoldt sollte machen / vnd dasselbig calciniren/supluniren/figiren / zerreiben / weissen / härten / kochen/ vnd in das rothe verendern / vnd habe dasselbig Etheliam Feuer genennet / vnd ein Reitern oder Siebfas / das Wasser des Schwefels zusammen hencfend od' fügend / vñ das gantz Werck ist nichts anders/als die Zerknirschung vnd weisse/dabey neben sag ich/ daß das Argentum Viuum bey dem Gesicht weiß ist / wenn es aber bey den Rauch kömpt / so wird es in die röthe verendert/vnd wird Cambar darauß/das ist Gift/ vñnd dasselbig haben die Philosophi gefunden/wenn sie sagen/daß die Natur des Bleyß gar leicht werde verfehret / darumb haben sie offter das Wort widerholet / zerknitschen/ damit sie mancherley kundbar machten / das die verborgene Geister in dem Fas abstrahiren vnd hinein setzen/vnd wann Wasser darinn ist / zu verhindern / damit sie nicht verbrennet werden / sonst verbrennet sie das

G Feuer

Feuer gar gern / aber wenn Wasser darbey ist / je mehr die Flamme sich vnterstehet zu verkehren / desto mehr so dringt das Wasser durch die Glieder vnd verhindert / damit die Flamme nicht darzu komme. Vnd deswegen haben die Alten viel tractirt von der sublimation / dieweil wenn das ding mit dem Feuer nicht hart wird zerfnitschet / als denn so steigt Ethelia nicht herauff / welches der Hermes hat wollen anzeigen / als da er sagt / reitterte oder redent die ding / welche jr wisset / vnd laßt sie höher zergehn oder zerschmelzen.

ARZOECH sagt : Es sey denn daß die ding mit Feuer zerfnitsch werden / vnd wenn die Ethelia nicht auffsteiget / so richtet ihr nichts auß / denn ihr sehet / daß der Wind von Mittag / so er starck in die Höhe gehet / so macht er daß sich die Wolcken erheben / vnd zeucht inn die Höhe den Dampf des Meers / diß ist das Saß vnd Geschirr / in welchem der vnzehrlich sulphur drin ist. Ich ermahne aber euch / daß ihr das Argentum Viuum, das auß vielen gemacht ist / zusammen laßt gefrieren oder erkalten / daß auß zweyen drey werden / vnd auß vieren eins / vnd auß zweyen eins.

ANA-

ANAXAGORAS spricht: Nemet
 Combustū fugiens, oder das verbrennend
 flüchtig / welches kein Corpus oder Leib hat/
 vnd machet es zum Leib / darnach nemet
 das / welches ein schweren Dampf oder
 Rauch hat / der zu trincken ist / das ist / auff daß
 ichs deutlich sage / diß Combustum fugiens
 vnd das zu trincken dürstet / ist Ethelia, wel-
 che nach dem mit dem Schwefel vermische
 wird / solt ihrs in ein gläsern Gefäß setzen/
 vnd kochen so lang bis es Cambar werde/
 vnd also werdet ihr diese heimlichkeit erlange
 haben / kochet derhalben / vnd lasset euch ja
 nicht verdriessen solches oft zu thun / weil die
 vollkommenheit des Schwefels in der ver-
 kochung der Taffeln beruhet / man kochet dero-
 halben es / bis es zu Kost werde / zwar alle Phi-
 losophi haben gesagt / daß / welcher die Koste
 in ein gülden Giffte verkehren kan / der hat
 das Werck erlangt / vnd wo nicht / so arbeit er
 vmbsonst.

PITHEN sprach: Ich sage das / da der
 Meister von diesem Wasser mit ersten tra-
 ctiret / darnach hab er auch wollen reden im
 Ende seines Buchs von dem ferment
 oder Hessel des Goldts / derhalben ist zu ver-

wundern / warumb die Mißgünstigen das
 End vor dem Anfang in ihren Tractaten ses-
 sen / in dem sie gebieten / daß man solle den
 Hessel des Goldts des reinen Schwefels
 Wassers / mit wenig seines Gumi vermis-
 schen / darzu haben sie die putrefaction auß-
 gelassen / von welcher ich auch etwas sagen
 wil. Die putrefaction oder Verfäulung ges-
 schicht nicht ohne das Feuchte vnnnd Trus-
 cken / vnnnd auß diesen beyden entspringt des
 Wercks Anfang / wiewol die Mißgünner
 dasselbige Werck inn drey Theil vertheilet
 haben.

CONSTANS sagt : Was haben wir
 mit den Mißgünstigen zu schaffen vnnnd mit
 ihren Büchern / denn das ist gewiß / daß diß
 Werck vier Naturen hat / welche seynd Feuo-
 er / Wasser / Luft vnd Erde / welche so man
 nicht hat / kan niemals etwas geboren / auch
 nichts in der Kunst vollendt werden / vermen-
 get derhalben das Feuchte mit dē Truckenen /
 das ist / das Wasser mit der Erden / vnd fo-
 chets mit Feuer vnd Luft / biß der Geist in
 der Seele ganz erdürre / wissend / daß das
 rein ferbende seine Tugend nimpt auß dem
 reinesten der Erden / des Wassers vnd Luftes
 theil

theil / vnd wird außgedürret / denn diß ist die
 Weiß vnd Manier vnserß Werckß / daß alle
 in Erden verwandelt werden. Derhalben
 solt ihr die ding nicht manchfaltigen oder er
 vielen / denn die Mißgünner zwar haben sie
 multipliciret / vnd mancherley Regierung
 beschriben / damit sie die Nachforscher bez
 triegen möchten / vnd haben diß Werck ver
 glichen dem Truckenen / vnd einem jealichen
 Stein vnd Metall / den Thieren vnd allen
 kriechenden vnd fliehenden / jr aber sollet wis
 sen / daß die Leiber mit den Leibern beserbet
 werden / vnd daß die Corpora mit den Cor
 poribus behalten werden / vnd daß der Philo
 sophus gesagt hat / inn der Kunst ist Argen
 tum viuum von Cambar / vnd in der Münz
 ist Argentum viuum von dem Masculo, vnd
 fragt nirgends weiter nach / weil nicht mehr
 als diese zwey Argenta viua seyn.

A S T R A T V S spricht: Welcher die
 Wahrheit wil erlangen / der neme der Son
 nen Feuchte / vnd sputum Lunæ, ich sage die
 Wahrheit / vnd bring nichts herfür / das ihm
 selbst zu wider ist / denn die Münz / welche
 von den Philosophis zu nemmen befohlen
 seyn / seynd Münze deß Hermetis, von wels

chen er ein theil hat heissen nemmen / vnd von
 der Philosophen Erz auch ein theil / vrd mit
 Münze vermischen / vnd ins Gefäß setzen /
 das Loch fleissig verwahren / vnd durch sieben
 Tage kochen / alsdenn wirdt das Erz inn
 Münz verkeret / nun kochet es derhalten wi-
 derumb / vnd lasset euch nicht verdriessen die
 verkochung / darnach thut das Faß auff / vnd
 so werd ihr ein Schwertz finden / welche / nach
 dem sie vergangen / wirdt die aller edelste
 Weisse erscheinen / darnach setzt man es inn
 sein Ort / vnd werde widerumb gekochet / bis
 die Steinlein inn ein Dürre oder Truckene
 seyn verkehret / darnach kochet man es mit
 einem stärckern Feuer / bis der Stein här-
 ter werd / vnd zerfalle / vnd zu Aschen wer-
 de. Dwie ein herrliche Aschen ist das / ihr
 weisen Männer mercket diß / kochets wider-
 umb mit seinem Wasser / bis es weich wer-
 de / darnach kochet ihn / vnd beisset oder treno-
 cket ihn ein mit Aqua permanente, bis die
 Compositio süß / lieblich vnd roth werde /
 darnach tunclets ein bis sie feucht werde /
 leklich kochts mit einem stärckern Feuer /
 vnd wie gesagt ist / schliesset das Loch zu / diß
 ist das Regiment / mit welchem die fliehende
 Corpo-

Corpora zu nicht fliehenden / vund die Geis-
 ster zu Leibern / vnd die Leiber zu Geistern /
 vnd sie in einander verknüpfft werden / vund
 lechlich werden die Corpora zu Geistern /
 welche Seele haben vnd tingiren / vnd besä-
 men. Derhalben beweisset mit allem fleiß
 das Erß mit Aqua permanente, bis es ro-
 stig beginnet zu werden / vund zusammen-
 fahre oder congelire / vnd werde Corpus Ma-
 gnesia, darnach fochet es / bis das ganze
 Corpus zerfalle / vund also wird das fliehend
 inn Aschen verkehret / vund wirdt werden
 Erß ohne Schatten / vund ein Tinctur der
 Philosophen.

ANASTRATVS sprach: Ich sage euch/
 daß die Schcimnuß die Mißgünner man-
 cherley abgemahlt haben / etlich mal in Glies-
 der in die Physicam oder Natürliche ratiocia-
 tion oder vernunft / vñ in die Astronomij /
 oder etliche haben sie verglichen den Wäus-
 men / den Metallen / den Dämpffen / vnd den
 kriechenden Thieren / vund so viel sie immer
 geköñt / die Namen multipliciret / Ich aber
 sag euch / nemmet Eisen / vund machet dar-
 auß dünne Taffeln / darnach besprenget
 sie mit Giffte / vund leget sie inn ein Fass /

G l i i j dessen



Dessen Loch fleissig zugestopft sey / vnd sehet
 euch für / daß ihr die Feuchtigkeit nicht meh-
 ret / oder aber setzt das Truckene / vnd macht
 ein dürre oder truckene starcke Massa / wisset
 daß ihr das Wasser der Massa werdet ges-
 multipliciret haben / wird es sie nicht erhal-
 ten / vnd wird auch nicht wol brennen im Of-
 fen / vnd so ihr es zu gar dürr werdet gemacht
 haben / wird es sich nicht zusammen vereini-
 gen / vnd nicht gekocht werden / truckets der-
 halben gar auß / vnd setzt in sein Faß / welches
 Mund fleissig verschlossen werde / vnd dar-
 nach soll man ein Feuer mit Kohlen dar-
 über machen etliche Tage lang / darnach
 macht das Faß auß / vnd so werd ihr dar-
 innen vnd im Decel finden kleine Knöpf-
 lein / vnd das ist / daß der Essig auß des
 Feuers verdienst in die Höhe steigt / denn
 sein Natur ist geistlich / dieweil sie in die Höhe
 steigt / Vnd derhalben ermahne ich euch /
 daß ihr sie durch sich selbst erhaltet / denn
 mit dreyen multiplicirten verkochungen /
 wird er zusammen gefüget / vnd von dem
 Feuer congeliret / vnd sein Natur in ein
 Natur verkehret / also wirdt das Cam-
 bar gleicher weise mit der Verkochung
 vnd

So man Chemiam nennet.

89

vnd zerlassung von einander getrieben/ vnd ich ihue euch auch zu wissen / daß mit dieser offterholter decoction der dritte Theil des Wassers verzehret wird/ vnd das vbrig wird zu Windt / welcher das Cambar vnnnd seinen Geist trägt in seinem Leib / darneben sag ich euch / daß nichts köstlichs ist / dann der rote Sand des Meers/ vñ ist sputum Lunæ odermonds Speichel / welches mit der Sonnen Liecht vereinigt wirdt/ vnd congeliret/ vnnnd wie viel mehr Tage vergehen / desto härter gehet es zusammen / vnd wirdt nicht verbrennet / denn durch gutthat der Sonnen ist das gefocht zusammen gefahren / vnd dieselbige Weiße macht/ daß er das irdenische Feuer vbertriff / ꝛ.

BALGV S sagt : Es hat dieser Kunst Frucht einer / nemlich Tulleas, beschrieben/ vnnnd mich auff ein wunderbarliche weiß angefangen zu lehren/ sprechend/ daß ohne Arbeit sein Wirkung erfunden werde/ vnd da er seine aufferbauung vnd fortgang zu lehren angefangen/ hat er also geredt: Neme denselbigen weissen Baum / bauwe ihm ein rundes finstres vnd mit Law vmbgebendes Haus/ vñ setz darein ein Menschen des grossen huns

G v dert

Der jährigen Alters/ vnd verschliest das Loch/
 auff das kein Windt oder Staub zu ihnen
 komme / darnach lasset sie in ihrem Haus
 achtzig Tage / ich sage euch in der Wahrheit/
 das derselbig alte Mann nicht auffhöret zu
 essen / von den fruchten desselbigen Baums/
 bis er zu einem Jüngling werde. O wie ein
 wunderliche Natur / welche desselbigen alten
 Manns Seele inn ein Leib eins Jünglings
 verfehret hat/ vnd ist der Vatter Sohn wor-
 den / sey Gott gelobet der beste vnd höchste
 Erschaffer.

THEOPHILVS sagt: Wisset ihr ges-
 liebsten / das wiewol die Mißgönstigen diese
 disposition mit vielen Namen verborgen ha-
 ben / haben sie es doch mit einem Namen A-
 quam vitæ genennet / dann wann der gefagte
 alte Mann mit ihr vermahlet wirdt / so
 stirbt er vollkömmlich / darnach aber setzt
 man ihn in die Sonnen / bis er weich werde
 oder zerschmelze / nachmals trencke man ihn/
 vnd congeliret in / vnd also wirts durch sieben
 Tag zu rostigem Eysen.

Wann das zu viel schwer vnd vertunckele
 ist / wil ich ein anders sagen : Etliche Früchte
 koms

Kommen her / von dem aller vollkommestem
Baum im neuen Frühling / vnd darnach
blühen sie im Sommer / vnd dann wirdt der
Baum vermehret / vnd gezieret / bis die
Frücht reiff / zeitig vnd süß werden / gleicher
weiß das Weib / das da fleucht ihre nächste
Verwandten / welche sie für sich wol zörnig /
doch heimlich wirdt / daß sie nicht verachte /
von ihm überwunden zu werden / daß sie in
dem so sie sein Ehegemahl ist / ire Zihrt habe /
der sie thöricht liebet / vnd streit stets freunds-
lich mit ihr / bis er sein Beylager vollbracht
habe / vnd Gott mehret nach wolgefallen die
Kinder / vnd dessen Zier nicht in dem Feuer
vergeht / dann wann die Zeit herbey kömpt /
so kömpt er wider zu ihr / ich sage auch euch /
daß derselbige Drach nicht stirbet / doch daso
selbig Weib / das seine Kinder umbbringt /
haben die Philosophi zum Tode verordnet /
dann desselben Weibs Bauch ist voll Giffe /
grabet derhalben dem Drachen ein Grab /
vñ begrabet das Weib mit im / welcher da er
starck dem Weib angehencket / wo er mehr zu
ir verknüpfset / vñ wirffet sich omb sie herum /
desto mehr sich sein Corpus mit des Weibs
Gliedern

Gliedern vermischet/ auch sich zu dem Tode neigend / vnd sich ganz vnd gar in Blut verfehret/ welches da die Philosophi solches gesehen / daß es sich in Blut verwandelt / setzen sie ihn zu der Sonnen / biß die linde sich verzehre / vnd das Blut durre / vnd alsdann lesset sich das Giffte sehen.

BODILLVS sprach; Es ist zu wissen alle ihr Schüler der Lehr / daß auß den Elementen nichts fruchtbarliches wirdt / ohne vermischung des Mänleins vnd Weibleins / vnd regierung der Wärme / dieweil der Same auß Blut wirdt vnd begirde / dann wann der Mann mit dem Weib vermischet wirdt / so wirdt der Same mit des Bauchs feuchtigkeit erhalten / vnd mit dem feuchten Blute vnd der Wärme / wirdt die Geburt in vierzig Nächten formirt vnd gemacht / denn wann der Bauch keine Feuchtigkeit vnd Wärme hette / so verbliebe der Same nicht / noch könnte das Junge zu kräftigen können / dann Gott hat dasselbig Blut vnd Wärme zu erhaltung des Samens geschaffen / biß so lang er denselben heraus ziehe nach wolgefallen / wann aber die Frucht heraus gezogen ist / so wirdt er nicht anders dan mit Milch gespeiset / vnd
mit

mit Feuer durch sich/vnnd allgemach da er noch klein ist / vnnd je mehr er außgebrennet wirdt/ mit wol gestreckten Beinen / wirdt er biß in die jugendt angeführet / in welche da er kommen ist / ist er ihm selbst genugsam / Also derhalben müßet jr in dieser Kunst handeln/ vnnd wissent daß ohne die Wärme nichts jemals geboren wirdt/ vnnd das Badt/so es zu gar hitzig ist / so bringts das Verderben / ist es aber zu kalt / so machts fliehen / wann es aber temperirt / vnd dem Leib gemess ist/ so ist es lieblich vnd süß/ vñ werde derhalben leicht ernehret/ vnd das Fleisch gemehret.

M O S C V S sprach: Wisset daß die Mißgönner das Bley zu formieren auff mancherley weise erzehlet haben/ darmit sie die Nachkömmlingen betriegen / in dem sie mancherley Instrumenta erdacht haben / Ich sage aber daß keine Instrument gemacht werden/ dann allein auß vnserm weissen gestirnten gleissenden Staub / vnnd auß einem lichten vnnd weissen Stein / von welchem Staub werden bequeme Instrumenta für ein Aey/ vnd haben doch das Aey nicht genennet/ oder weß Vogels es sey / weiters sagen sie ihr Regierung sey am aller schweresten / dann so ihr

Das

Das Compositum mehr dann von nöhten ist
 regieret / so wirdt sein Liecht von dem Meer
 endtzogen vnd erlesschen / vnnnd derhalben has
 ben die Philosophi befohlen / daß man diß
 Werck solle mit fleissiger vnd höher betracho
 tung regieren / nemet derhalben vnd regieret
 ihn mit dem Mond / vnnnd legt ihn in die Er
 den / biß er weiß werde / wisset das / so jr niche
 gedult traget / daß ihr im Regiment fehlet /
 vnnnd das Corpus verderben werdet / fochets
 mit einem leichten Feuer / biß er weiß wero
 de / darnach lesschet ihn auß mit Essig / vnnnd
 dann werdet ihr sehen eins / von dreyen Ges
 sellen verlassen / wisset / daß das erste vermis
 schet / das ander verbrennet / das dritte zers
 schmelzet / setzet derhalben darzu mit ersten
 neun theil von Essig / wann das Fass; warm
 wirdt / vnd widerumb neun theil solt ihr bey
 legen / wann das Fass; warm ist gemacht / 2c.
 Da sprach widerumb

MVNDVS : Wisset daß alle / wie viel
 auch deren Namen seyn der Tincturen auß
 geschlossen / vnd ist nur ein Tinctur allein der
 Philosophen / welche Tyria oder Purpur ist /
 welchen sie nach wolgefallen Namen gege
 ben

Soman Chemiam nennet.

95

ben haben / vnnnd da sie den eigenen Namen
geweisset haben / nenneten sie es das groß
Geheimnuß / vnnnd das Meer / weil vnser
Erz auß dem rothen vnnnd reinsten Meer
herauß gezogen ist / welches eines süßen oder
lieblichen Geruchs ist / schön / vnnnd von der
putrefaction nicht vn sauber / noch eines hef-
lichen Geschmacks / vnnnd wisset das / die viel
Namen die im gegeben seynd / alle war seyn /
Dann gleich wie es mit dem Korn das man
mahlet geschicht / vnnnd dann wirdt es mit
einem andern Namen genennet / darnach
geräth es in mancherley Substanz mit dem
Sieb vertheilet / darauß mancherley Geo-
schlecht der Brod werden / vnnnd ein jedes ein
vnterschiedliche Arbeit erfordert / vnnnd alle
zeit mit Namen der Warheit / nichts desto
weniger / der ganze Heffel nur mit einē Na-
men genennet wirdt / Also seyndt auch dieses
Wassers vnterschiedliche Namen / vnnnd wir
nennens doch Tyrium oder Purperfarb / inn
einer jeglichen Regierung wirdt es im gradu
seiner Farb nach genennet.

RARSON sprach: Es ist zu verwundern
der Philosophen vnterscheidt in denē Dingen /
die

die sie gefest haben / vnd ire einmüthigkeit ist
wunderlich / in dieser kleinen vnd nützlichen
Sach / jedoch ist auch diß ding / dann dieweil
so alle Nachforscher zugleich / vnd der gemein
Mann solches gering vnd für nichts achten
oder wüsten / sonsten würden sie es nicht so
gering achten / aber sie wañ sie vnser Schrei-
ben lesen / so meinen sie das jenig / welches wir
loben vnd preisen / sey klein vnd nicht viel
nützlich / dieweil sie es nicht verstehen / Der-
halben hat Gott dieselbe vor dem Volck ver-
borgen / damit die Welt nicht wüß werde vnd
verherget / jedoch ist es war / daß alle vnser
Kunst ist Masculi vnd Foeminae, vñ diß zwar
ist vnser größt Geheimnuß / welches die Miß-
gönner Magnesium genennet haben / wegen
des grossen Geheimnuß / Kochet derhalben
fleißig Magnesium in seineß Saß / biß es ganz
congelirt werde / vnd sich selbst erhalte / vnd
wenn ihr in der Mißgönner Büchet werdet
hören den Namen Pelagus nennen / so wissent
daß es humorem vnd aquam bedeutet / vnd
die schwärze welche abgewaschen muß wer-
den / nennen sie Münz oder Nummos.

AGADIMON sagt : Kochet das Erz
biß daß die Schwärze herauß gehe / die sie
Nummun

Nummum oder Münz nennen / vñ die ding
vñser Kunst vermischet wol / so werdet ihr
von stundan ein schwertz finden / welche ist
der Weisen Bley / vom welchem sie in ihren
Büchern viel tractirt vnd gehandelt haben.

ORFVLVS sagt : Wisset daß im An-
fang der Vermischung die Elementen müß-
sen frisch / rein / lieblich vnd recht / vber einem
langsamen Feuer einvermischt werden / vñ
seheth zu / daß ihr das Feuer nicht mehret / so
lang bis die Elementē sich selbst ombfangen /
vñnd gänzlich ist es von nöthen / daß man in
ihrer Complexion ein wenig verziehe / bis sie
in demselben leichten Feuer außdürren / aber
nach der ersten verbrennung / muß das Erz
abgewaschen / gereiniget vnd im Feuer ge-
weisset werden / bis alle ding ein Farb wer-
den / mit welchen ihr darnach müßet die ganz-
ke vbrige Feuchte vermischen / vñnd alsdann
wirdt sich seine röthe erheben / derhalben die
Elementa so sie fleissig im Feuer gekocht /
frewen sie sich / vnd werden in andere Natur
verwandlet / dieweil die zerlassung oder zer-
schmelzung ist dieser Kunst Anfang / vnd das
so zerlassen ist / wirdt vnzerlaßlich / vñnd das
feuchte wirdt dürr oder trucken / der dick Leib

H

zum

zum Geist/ der fliehende Geist sterckt ihn /
 daß er wider das Feuer streitten mag / ders
 halben verkehret die Elementa, so werdet ihr
 finden was ihr suchet vnd begehret/ Die Ele-
 menta aber zu verkehren ist also / daß man
 das feuchte durre oder truckne / vnd das
 fliehende standthafftig mache / diß so es also
 geschehen / so lasse man sie ins Feuer / biß
 das dicke gemindert werde / vnd bleibe vber
 das dünne das da tingiret / vnd wisset / daß
 der Elementen Todt vnd Leben im Feuer
 ist / vnd diß Compositum sich selbst gebehrs
 re / vnd in sich selbst besäme / das jenig das ihr
 suchet / nemlich die Farbe des Safferan os
 der Croci, vnd vnsers Coralli, welche da sie
 erscheinen / werdet ihr lezlich wunder sehen/
 als das / biß die Purpurfarb vollbracht sey/
 auß den Gaben Gottes / dem sey Lob inn Eo
 wigkeit.

EMIGANVS spricht: Es müssen der
 Philosophen Bücher offte gelesen werden /
 dann sie haben nicht vergebens gesagt / See
 het den Seugenden Knaben an / vnd verhin
 dert ihn nicht / dann in ihm ist das Geheim
 nuß / von welchem die Weisen gesagt haben/
 verbrens

verbrennet das Erz/ verbrennet Argentum
vivum, vnnnd verbrennet Aurum, vnd so diß
vertunckelt gesagt ist / wil ichs klärlicher sa-
gen / verbrennen / verbrennen / verbrennen /
ist nur eins / nemlich weissen / röthen / vnd le-
bendig machen / vnnnd ich sage euch / daß die
Beschreibung dieser Kunst / ist des Leibs zero-
lassung oder zerschmelzung / vnnnd der Sees-
len vom Leib absonderung / wiewol vnser
Erz Leib vnnnd Seel hat / wie der Mensch / so
muß derhalben der Leib zerrieben / vnnnd die
Seel von ihm abgeschieden werden / deswes-
gen haben die Philosophi gesagt / kein Leib
durchdringet den andern Leib / sonder das
hohe der Natur / vnd nemlich die Seel / wel-
che den Leib durchdringet vnd besebet / dar-
nach haben sie gesagt / daß der Schein oder
Glantz Saturni / wann er in Lufft steigt / nicht
wirdt dann finster erscheinen / vnd der Mer-
curius bekömpft den stral der Sonnen / dar-
nach das Argentum vivum mit seiner feu-
rigen Tugend / macht das Corpus lebendich
vnd vollkommen.

ATTAMANVS sagt: Wisset jr Brü-
der / daß diß vnser Werck / das ihr suchet /
N II wirdt

wirdt gemacht auß der Geburt des Meers/
welche nach Gott alle ding vollkomin macht:
Nemet Alzum / vnnnd alte Meerstein / vnd
bratets mit Kolen / bis sie weiß werden / vnnnd
leschet das weiß auß mit Essig / wann des
Alzun vier vnd zwanzig Vnciæ seyn / so vers
titget die Wärm den dritten theil seiner /
nemlich acht Unzien / vnnnd zerknitschet es
mit weißem Essig vierzig Tag. Aber das
ander Werck wirdt von dem abgewaschenen
vnnnd gereinigten Corpore oder Leib / aber
diesem andern Werck solt ihr kein Essig bey
setzen / sonder lasset ihn kochen / bis er seinen
Essig ganz vnd gar getruncken habe / vnnnd
werde ein steiffe Erden / wie die Egyptische
Erden / vnnnd wisset daß ein Werck geschwin
der dann das ander congeliret wirdt / diß aber
kömpt her von der Ungleichheit der kochung /
dann so das orth / wo man kochet / feucht vnd
Tauwechtig ist / so wirdt es desto geschwin
der congeliret / so es aber dürr / geschicht es
langfamer / derhalben muß man das mittel
suchen / &c.

FLORVS sagt: Ich wil die disposition
oder anordnung der Kochung erfüllen / vnnnd
sage / daß der erste verkochung Zeichen sey /
seiner



seiner röthe außziehung / wann ihr aber ihn
jetzt sehet ganz schwarz / so wisset / daß in ders
selben schwerk Bauch ein verborgene weisse
ist / vnnnd alsdann müßet ihr dieselbige weisse
auffß aller subtilst auß der schwerke heraus
ziehen / inn der andern Verfochung aber setz
man dieselbe weisse ins Fass; mit seinen Ins
trumenten / vnnnd werde sanfft gekocht / biß
alles weiß wirdt / vñ wann ihr dieselben ober
herkommende weisse im Fass; sehet / so sendt
gewiß / daß ein röthe in derselben weisse ver
borgen ist / vnnnd alsdann so müßet ihr dieselb
nicht abziehen / vnd das end machen / sondern
kochen / so lang biß es ganz roth in der besten
röthe werde / vnnnd wisset / daß die erste Natur
auß dem Mortach ist gewesen / vnd auß ders
selben schwerke ist die röthe herkommen / welche
röthe das schwarz gebessert / vnnnd den Fries
den vnter dem fliehenden vnd nicht fliehenden
gemacht hat / das Ding im Fass; zerrieben /
felt zu Boden / vnnnd verkehret ihn in ein Nas
tur die nicht zu verändern ist / vnd wisset daß
derselbig sulphur, welcher den Leib schwär
ket / nicht beferbet wirdt weder tractiret / son
der es tractiret vnnnd befärbet / Wisset auch
daß derselbig sulphur welcher da schwärket /

H iij ist das

ist das jenige/ das dem flüchtigen die Thür
auffmachet/ vnnnd verkehret die vnflüchtigen
mit den flüchtigen / welches wir auch aquam
sulphuris nennen / welches das Erß in vns
veränderliche vnnnd vnaußleschliche Farben
verkehret.

MANDINVS sprach: Wann diß Ge-
heimnuß nichts hat / damit es emendirt oder
verbessert werde / so ist es nichts nütz / deßweo-
gen haben die alten gesagt / diß so perficirt
wirdt / ist eins / dieweil vnterschiedliche Na-
turen die Sach nicht verbessern / sonder nur
eine allein ist ganz bequem darzu / die ihr
zwar spärlich regieren müßet / dann die Uns-
wissenheit der Regierung / hat viel zum Fall
gebracht / derhalben solt ihr nicht viel ach-
tung geben auff die menge dieser Compos-
sition / auch auff das jenige das die Meister
in ihren Büchern manigfaltig gesetzt haben /
dann es ist allein ein Natur der Wahrheit /
mit welcher das natürlich verändert wirdt /
deßwegen / dieweil das Geheim der verkeh-
renden Natur inn seinem Bauch verborgen
ist / vnnnd wirdt nicht gesehen / auch kenne-
mans nicht / vnnnd fühlet niemandt dann die
Weisen

Weisen / wer derhalben sperlich das Erv reagiert / vnd sein Composition weiß / der zeucht auß jme ein Natur / die alle Natur vberwindet : Alsdann werden des Meisters Wort vollstreckt / als nemlich / daß die Natur sich in der Natur erfreuwet / vnd daß die Natur die Natur vberwindt / vnd ein Natur erhelt die ander Natur / vnd seynd doch nicht vnterschiedliche Naturen / noch viel / sondern eine allein / inn der gestalt vnterscheiden / die ihre Ding in sich hat / in andern / vnd andern Eigenschaften / mit welchen sie wircket / welches ihrer Natur gemäß ist / deswegen hat der Meister recht daran gethan / daß er an einem Ding hat angefangen / vnd in einem andern das Endt eingelegt / darnach hat er dieselbige Vnitates aquam sulphuream genennet / welches die ganze Natur vberwindet.

ARCHELAUS sagt : Gar schön ist beschrieben das reine Wasser sulphuris , dann so die dicke Corpora mit zerrieben oder zerfellet werden / von der Natur die fein Leib hat / biß daß die Corpora zu incorpora werden / gleich wie ein reiner

H iij Geiſt

Geist/ so köndt ihr nicht dieselbe allerreineste vnd tingirende Seel heraus ziehen / welche in der tieffe des Leibs verborgē ist / vnd wisset das / wann das Corpus nicht zerfellet wirdt / biß es sterbe / vnd ihr von ihm sein Seel auß ziehet / welche ist der ferbende Geist/ so köndt ihr mit nichten ein Corpus mit ihme tingiren oder beseeren.

PHILOTIS sprach: Nach dem alles gesagt ist / was von den Meistern hat könen gesagt werdē / verstehen wir doch nichts anders / Dann daß Albaræris, dieweil es alle Leib tingiret / welches in die Composition / vnd in die Zusammenfügung kömpt / Aber die Composition hat nur zwey Complexion / die eine ist feucht / die ander aber ist trucken / vnd wann sie wol gekocht oder gesotten werden / so wirdt nur eins darauß / vnd wirdt genennet das Gut vieler Namen / wann es aber roth wird / so wird es des Goldts Blut oder Blume genennet / vnd des Goldts Hefel / Aurum Coralli, & Aurum Rostris, es wirdt auch von etlichen vberflüssig roth Schwefel vnd roth Auripigmentum genennet / wenn es aber roh oder frisch bleibet / so nennet man es Bley Erz / Virga metalli ac lamina.

ac lamina. ~~Schere~~ es ist offenbar / daß seine
 Namen mehr rohe denn gekocht seynd / aber
 das ist die ganze Meisterschafft / daß das
 oberste das vnterste werd / vnd hergegen wi-
 derumb das vnterste das oberste / vnd werd
 gekocht / so lang biß das Bley Erß fliesse mit
 dem fermento oder Hessel / in dem Anfang
 oder Mitten / vnd mit dem End herzu ges-
 than / vnd alsdenn tingirt es / dieweil es in der
 proiection oder Einwerffung wirdt fließen
 vnd zergehen wie das Wachs.

AGMON sagt: Ich wil für ein Zugab
 noch sagen / daß / welcher es nicht lest zergehen
 vnd zerschmelzen / vnd widerumb coagulirt /
 daß derselbig manchfaltig fehlet / derhalben
 so macht die Erde gar schwarz / & separate
 eius Animam & Aquam, vnd darnach weiß-
 set sie / vnd ihr werdet finden / welches ihr vor-
 langst gesucht / ich sage euch das / welcher die
 Erden schwarz machet / vnd das Weiße mit
 dem Feuer zerlasset / so lang biß es werde
 wie ein blosses Schwerdt / vnd welcher es zu-
 voran wann es ganz weiß ist gemacht / dem-
 selbigen die Seel eingibt / vnd das ganze mit
 hefftigem Feuer geheffet / demnach er ist
 zerschmelzet / wirdt er glücklich werden ges-

H v halten

halten/ vnd vber die Hiitzi erhöhet werden/
wie nicht vnbillich.

Das sey nun also genug von vnserm Phio-
sophischē Stein gesagt/denen/ welche densel-
bigen wollē lernen erkennen/welches Kräfte
gen nicht können corrupirt / geschwächt
oder zerbrochen werden / vnd so er inn das
Feuer geworffen wird/so wird er gestärckt/
welchen / so du ihn resoluirest / so zerget
er / vnd so du ihn wider coagulirest / ist er
gar gutwillig / Es kan kein Mensch seiner
endbehren / vnd alle Menschen haben ihn/
vnd haben ihn doch nicht / vnd wiewol er viel
Namen hat / jedoch nicht mehr denn einen
soll man ihm geben vnd gegeben werden/wie-
wol in dem kein grosse Beschweruß ist/wel-
che aber klärer vnd besser wollen den Stein
zu verstehen geben / vnd denselbigen expressē
mit dem Namen aussagen / der mächte alles
vnfreundlich / also daß gar kein gestalt in
demselbigen gefunden würd/ vnd zwar nicht
mehr denn ein einigen Namen hat er / vnd
wenn er mit einem Namen genennt wird/der
zu der Sachen gar nichts scheint zuthun/
so thut derselbig wol am meisten darzu / als
nemlich/ wenn man von ihm sagt / daß er sey
ein

ein Stein vnnnd doch kein Stein / ein Geist
vnd Seel / vnnnd ein Leib. Es ist ein weisser
Stein / ein schwarzer Stein / ein rother
Stein / & ærcus, tyrius, alle Farben der Welt
hat er inn sich / er ist schwer / fest oder wolge-
achtet / nicht beweglich von dem Feuer /
vnbeweglich von dem Wasser / auch von
dem Winde / darzu ist er gesalzen / ist doch
auch gar süsse / ist auch sehr vergiffet / ist
doch inn allen Speisen ein schöne köstliche
Arznei / darneben hat er keinen Barth / hat
doch auch einen BackenBarth / hat auch
keine Federn / vnnnd fleucht nicht / hat aber
doch Federn / denn es mangelt ihme auch
nichts an dem fliehen / vnnnd so du sagest / er
sey ein Wasser / so leugst du nicht / vnnnd
so du es verneinst / sagest du auch die
Warheit / 2c. Vnnnd nun zu lezt / damie
du auch nicht mit vielen Worten werdest
betrogen / so ist er todt / vnnnd wenn
du ihn schon lebendig sagest / vnnnd wenn er
schon allezeit lebet / so ist er doch gestorben /
doch vberrede dich selber / daß er genzlich et-
was sey / welchem nichts frembdes kan zuge-
setzt noch endnommen werden / Derhalben
sage ich dir / vnd welches auch am meisten zu
der

der Sach thut / Suchet seinen Gesellen / vnd
 gebt ihm nichts das er nicht habe / vnd lasset
 die Menschen mit vielfeltigen Worten auß-
 sagen / vnd so die Wort nicht würden vielfel-
 tig gemachet / so würden die kleine Kinder
 unsere grosse Weißheit / welche nicht vermei-
 nen daß wir sie haben / außlachen vnd
 verspotten / wie auch denn
 nicht vnbillich.



F I N I S.

Ex Latino in Germanicum idioma versum
 per me M. LAURENTIVM IOHA.
 Anno Salutis 1596.

Ein



Ein vortrefflicher Tractat
 von der warhafftigen Composition
 des Lapidis Philosophorum, Theoricè &
 Physicè ganz lustig beschrieben / darinn nicht allein
 die Natürlichen Ursachen / sondern auch Theo-
 logische Exempel nach der Natur de-
 monstrirt werden.

ROGERI BACHONIS
 DE SOLE.

S haben die alten gerechten Philo-
 sopher gesagt: Vbi Natura desinit,
 ibi Ars incipit. Dieser herrliche vnd
 treffliche Aphorismus fürwar ist von ihnen
 nicht in Wind / oder ohne alle gefehr / also sehr
 weißlich vnd wol zu betrachten / geredt vnd
 auffgezeichnet worden / denn wie könten sie
 fürker vnd eigentlicher / ja auch gewisser
 vnd verstendiger die perfecten Philosophis-
 sche Materien / beyde der Particularn vnd
 Vniuersaln beschrieben vnd angezeigt ha-
 ben. Vnd diesen reichen Spruch der länge
 vnd seinem Inhalt nach außzulegen / möcht

ten 617

ten etliche Bücher Papir darauff zu schreiben zu gering seyn / billich geachtet werden. Denn wenn wir betrachten der Naturen Anfang vnd ihrer gebehung allein in den vntern Elementen / Wasser vnd Erden / das ist der Vegetabel / Animalen / Mineralen vnd Metallen / wie sie erstlichen ihren Samen so gar vsichtbar zu der Gebehung einführen vnd für Augen stellen / denn also werden aller Creaturen Samen vsichtbar gesäet / vnd niemand mag den Samen sehen / auß welchem die Frucht geboren oder erwachsen ist.

Exempel.

Sehet an den Samen der Vegetabel / welcher in die Erde gesäet wird / wie vsichtbar er ist / denn das du sihest / ist nicht der Same der Frucht / sondern allein das Hauß / in welchem der Samen vsichtbar wohnet / wie man denn auch ein Exempel hat an dem verrißten oder verlegenen Gesäme / ob es wol den Schein hat / daß es der Same sey / so ist es doch nichts mehr denn nur das lehre Hauß / in vnd auß welchem der Samen hat kommen sollen / vnd ob diß gleich in die Erde geworffen wird / fürwar es wird die Frucht
nicht

nicht werden / welcher man hoffet / vñnd inna dem verlegenen Samen ist ja die Krafft der Geburth vnſichtbar verrochen vñnd in Luſſe gegangen.

Deßgleichen ſollet ſhr auch verſtehen von den Geſäme der Animalen / denn das iſt vñnd billich vñnd wider die Natur / wenn wir dem Ariſtoreli nach das ſperma der Thier für den Samen der Geburt halten / denn es allein die materia iſt / inn welcher der Samen als ein Geiſt vñnd vnſichtbares Weſen im Centro oder Spermio behalten / vñnd inn die matricem geſäet wird.

Gleicher weiſe ſollet ſhr auch verſtehen von den Chaofiſchen Geſämen der Mineralen / vñnd wie ſie gleich als ein Rauch vñnd Dampff inn den Gängen der Erden von der Natur auffgetrieben / vñnd in die matricem ihrer Mutter geſäet werden / vñnd denn nach ihrer Empfängnuß zu gewiſſer Geburt eilen / Von dieſem allhie zu reden wird ſich die Zeit zu weit verziehen / ſoll aber an einem andern Orte / da man ſagt / wie dieſer vnſichtbarer Samen Aſtralisch ſey / vñnd wie die Aſtra von der Erden ſolchen vnſichtbaren Samen nehmen /
daß

Daß er in die Höhe der substanz einer Frucht wachsen möge / weitleufftig vnnnd auß dem Grunde zu dem Verstande geführet werden.

Weiter aber sehet ihr / wie sich ein solcher vn sichtbarer Same außstreckt inn greifflichen Substanzen vnnnd Körper / als Bäume / Thiere vnnnd Berge / oder andere mehr / vnnnd Metalla / nach dem eines jeden Same inclinatio, prædestinatio vnd impressio der Astroꝝ ist / denn das Astrum des Pferdes ist prædestinirt zur gebehung des Pferdes / das Astrum der Thannen ist prædestinirt zu gebehung einer Thannen / vnnnd ist also von dem höchsten vnnnd größten Gott / dem Astro imprimirt nicht anders / oder außserhalb seiner prædestination / sonderlich / so es in seinem Lauff gelassen wird / zu gehen / Daher denn die Philosophi auch recht gesaget haben / daß ein jeder seines gleichen mache vnd gebehre.

Aber damit wir schnell hinder vnnnd zum End der Theoricæ kommen / so sollet ihr allein wissen / wie daß in der Natur ein progression ist / vnd daß alle ding zu einem bessern wesen kommen vnd gebracht werden mögen /

Ja

Ja ihr sehet wie alle Vegetabilia vnd Animalia nach ihrem Todt vnd Absterben gehen in ein Substantz der Mineralen / vnd sie werden Sals / in einem jeden vnterscheiden / dann eines gehet in die Substantz vnd Natur des Sal commune, das ander in Sal vitriolum, das dritt in Nitrum vnd dergleichen.

Die Mineralia aber auch haben ihre Progression / vnd gleich wie die Natur vnd Substantz der Vegetabel des Sals sich nahen zu den Mineralen / also auch nahet sich die Substantz vnd Natur der Mercurialen der Mineralen zu den Metallen / der ein gehet in die Substantz vnd Natur Iouis, der ander in Substantiam Veneris, der dritte in Lunam, Martem, Solem.

Solches vermögen auch die Imperfecten Metallen / vnd das erfahren wir von der Natur Augenscheinlichen / das die Natur vnd Substantz des Bleyes auff den Dächern durch die Befeuchtung vnd Wärm der Sonnen in die Substantz vnd Wesenheit des Silbers gehet / so mögen auch wol der Natur vnd ihrer Nachlassung / alle andere Imperfecta corpora der Metallen in die Substantiam

J

stantiam

stantiam Solis verwandelt werden / Aber
 allhier erfahren wir der Naturen Endschafft/
 denn niemals ist etwas vber ein solches per-
 fectes Wesen vnd Natur des Goldis erfun-
 den worden / ja das da in solch Gleichförs-
 migkeit mit den Elementen in allen dingen
 gleich stundt / viel haben wol gesagt von den
 Edlensteinen wie sie das Goldt vbererreffen/
 Aber die haben geirret / denn da ist kein Per-
 fection noch Aequalitet aller vier Elementen/
 ja ein einiges von den Elementen/ möchte sie
 ganz vnd gar zu nicht machen / ob sie sich
 gleich wunderbarlichen erzeugen / welches
 gleich erscheinet / als ob sie mehr dann das
 Goldt weren vnd vermöchten / so es doch nit
 ist / sintemal das Goldt vereinigung hat vnd
 gleichförmig ist allen vier Elementen / vnd
 der Præciosische Stein wirdt allein regiert
 von dem Astro vnd wenn sein Terminus
 auß ist / so ist der Stein / welchen das Astrum
 Edel machte / jekundt als ein Kiffel / vnd de-
 rengleichen.

Solches vorwar geschichte dem Goldt
 nicht / denn bis zum letzten Vrtheil des Ges-
 richts mag die Natur dem Leib des Goldis
 nichts

nichts an seiner Nobilitet vnnnd Perfection
enden oder mindern / zwar daß es auch ist ein
Materia aller Edlengesteinen vnnnd gibt sie
besser von seinem Leib / vnnnd von seiner Ma-
teria, denn sie die Natur finden mag vnnnd
erreichen / vnnnd ich sage euch / ob das Astrum
sein Inclination in ein solchen glarificirten
Leib des Goldes wenden vnnnd imprimirn
würde / es könnte sein Virtus vnnnd Potentz
biß zum letzten Brtheil nicht verlihren /
denn der Leib ist perfect / vnnnd allen Elementen
vereiniget vnnnd angenehm / vnnnd ist kein
Element das jm möcht schaden / andere
Stein aber haben keine Perfectam Mate-
riam vnnnd wenn die Zeit der Prædestination
des Ends ihrer Materien kommen ist / so
verlassen sie das Astrum, vnnnd sein Krafft
wirdt von dem Astro widerumb zu sich ge-
zogen / welches dem Goldt in der Natur
vnnnd von der Natur nicht geschehen mag /
denn es ist zu keinem Ende biß zum letz-
ten Brtheil prædestinirt / vnnnd das mer-
cket von welchem ich etwann auch gesagt /
denn es wirdt zur Zeit ein Nus bringen
vnnnd von nöhten seyn / 22. vnnnd wollen
J ij also

also in Kürz diesen vnsern Philosophischen Aphorismum als ein grosses Meerschiff voller Edlergestein / Goldts / Silbers / Perlin vnnnd anderer edler guter Gewürk / zum seeligen Fuhrte anführen vnd vollenden.

THEORICA.

Dezt folget aber nun das ander Theil vnsern Aphorismi, da der Philosophus weiter spricht:

Ibi ars incipit, wir haben ja gesagt vnd in Kürz etlicher massen beweiset / wie das Goldt der natürlichen Geberung endschafft in der Substanz vnnnd Naturen des Goldts auffhöre vnd beruhe / denn es ist zu einem gewissen Ende kommen.

Weiter habt ihr auch vernommen / wie in der Natur ein Progression sey / vnnnd das ist von dem allerhöchsten vnd grossen Gott also prædestinirt / daß alle Creaturen in ihrer Geberung fortschreiten / vnd ein jedes zu seinem gewissen Ende eylet / als wie ihr von den Gesamen der Vegetabel gehört. Nach eines jeden Vegetabels Todt aber vnnnd Absterben des ersten Lebens / hebet an die andere Progression / nemblichen zu den Mineralen / vnd
nach

nach dem Absterben der Mineraln geschicht
 die dritte Progression zu den Metallen / von
 den Metallen aber geschicht die vierdte Pro-
 gression / nemlichen zu dem Golt / als zu der
 letzten Endschaft / gleich als die Arithmetici
 welcher Progression geschicht in den Zahlen
 zu dem Quaternario, daß sie von dem einen
 progredirn biß zu zwey / von zwey biß zu drey /
 biß zu vier / vnd hie ist die Endschaft eines
 vollkommenen Denarii / vnd die gemeinen
 Rechemeister vnterweisen ihre Schüler zu
 der Aussprechung der Zahlen / daß sie von ei-
 ner Ziffer biß zur andern dē Finger vortsetzen
 vnd sagen I. 10. 100. 1000. vnd mit diesem
 wirdt aller Zahlen vollkommenheit außge-
 sprochen / also auch in der Naturen wirdt
 aller Gewaldi der Magnalen / Mysterien /
 vnd Virtus, durch diese Progression verstan-
 den / auch etlicher massen außgesprochen.

Nun merck aber / wir müssen auch von der
 Kunst hie reden / welche ihren Anfang erstlis-
 chen nimbt an dem Ort / da die Natur ihre
 Endschaft gesezet hat / dann dieses wirdt gar
 ein eygene vnd abgesonderte Kunst seyn / sin-
 temal andere Künst / wie auch jetzt von der
 Arithmetica gesagt / iren Anfang oder Prin-

cipia zugleich in der Naturen oder mit der Naturen nehmen.

Denn ohn zweiffel hat der Philosophus dieses ohngefähr also außdrücklich nicht gesetzt / daß die Kunst eher nicht soll anfahren / die Natur hab sich denn zum Ende gesetzt / vnd in der Geberung nachgelassen / ja eben auch an dem Ort vnd in dem Stück / da die Natur zu arbeiten hat / auffgehöret.

Aber Gott hat den Menschen vber die Natur vnd alle Creaturen gesetzt vnd geschaffen / wiewol er Natürlich ist / vnd nichts mehr denn die Natur außserhalb des Athems welchen im Gott nach vollendung aller Geschöpff vnd außmachung der Creaturen auß seinem Göttlichen Mund einbliesse / eben der wirdt vnd soll Richter seyn vber die Natur vnd ihre Werck.

Dieser Göttliche Geist den fürbildet den Sinnen vnd Gedancken der Menschen / gleich als in einem warhafftigen Gesicht / die ersten Anfang der Naturen zuvoraus / sintemal der natürliche vnd geschaffene Geist etlich Anzeigung also befindet / darauff er warhafftig gründen vnd fussen kan vnd darff / vnd in solcher Arbeit vnd Ernst des Geistes
natürlicher

natürlicher Endschaffung/bildet der Göttliche
Athem in vns ferner für eine Zerbrechung
dieser ganzen Welt/vñ S. Petrus gibts auß
dem angezündten brennende fewrichen Geist/
des eingblasenen Athems Gottes mit hellen
Worten herfür vñ spricht/das die Elementa
vor Hiß zerschmelzen werden / vnd die Erde
vnd die Werck darinnen verbrennen/ vnd solle
geboren werdē ein newe Welt sehr heilig/wie
in Apocalipsi sein fürgemaler ist.

Vorwar auff diesen Grunde haben die
ersten Väter vnd Patriarchen groß Weiß-
heit gebawen/ vñnd Gott hat ihnen in dieser
Naturen / auch vielen in augenscheinlichen
Wercken solches mit der Naturen Wercken
vorgebildt / welches an diesem Ort wirdt zu
lang seyn / eygentlich eins nach dem andern
zu erzehlen.

Wolan eben an dē Ort hat die edle Kunst/
von welcher etwann den Heyden vñnd Phis-
losophen etwas hinterlassen ist / von den
Vätern iren Anfang genomē / vnd diß ist
die Kunst / welche eine Vorbildung der Zer-
gehung vnd newer Geburt der newen ewigen
vñverderblichen Welt auß der Natur / dem
heiligen Menschen soll für Augen stellen vñ

vor maßen / vnd wie oben gesagt von Petro, daß ein solche Zerbrechung der Elementiſchen Welt durchs Feuer geſchehen ſoll / das mercke nun auch in dieſer Kunſt / daß in der Naturen die Vorbildung deß Feuers auch ſolches thun muß vnd außrichten wirdt.

Aber wenn wir von der Materia der Zerbrechung / zu dem groſſen Super Coeleſtiſchen Werck deß Steins / reden würden / da man ſagt wie das Goldt ein ganze vollkommene geſchaffene Welt iſt / ſowolten wir etwas ferner von dem Feuer ſagen / mit welchem die Zerbrechung der Welt ſoll geendet werden / denn an dem Ort wirdt es von nöten ſeyn / wie dann noht zu dieſen vnſern Zeiten ein ſolch groſß geheimnuß der ewig Gott etlichen Menſchen zu betrachten / Geiſtlichen in derer Gemüht vnd Sinnen vor Augen geſtellet vnd offenbaret / denn gleich wie ein vber natürliches oder elementariſch Feuer das ſeyn wirdt / welches die Elementa vnd ganze Welt zerbrechen / vnd in einander zerschmelzen wirdt / vnd wie dann das neue Werck auß den zerbrochenen vergänglichhen Wercken / der zerschmelzten Elementen / widerum wirdt new geboren / vnd ein ewiges Werck ſeyn /

seyen/ solches hat die heilig ewig Trinitet / ja eben dem Super Coelestischen Stein / da man ein vbernaturlichs Feuer Vberhimmelscher bereitung haben muß / vnd sich derselben gebrauchen anzeigen vnd weisen wollen / aber von diesem wirdt im Buch / da man vom Anfang vnd Endung aller Creaturen Verodung vnd Gebehrung / vnd denn von ihrem Ende / Verderbung / Vntergang / vnd Zerbrechung / reden wirdt / vollkommen gesaget werden / vnd beschliessen also vmb Kürz willen das ander Theil vnsers Aphorismi von der Kunst / mit diesem einfältigen Anzeigen / daß es eben die Kunst seyn wirdt / welche im Feuer arbeitet vnd schmelzt die Elementa, vnd verbrennet ihre Ende / vnd machet eine neue Gebehrung eines neuen Wercks einer Perfecten vnzerstörlichen vbernaturlichen Welt.

Aller Magnalien / Mysterien / Arcanen vnd voller virtutes, vires, potentias, hilff ewiger Gott durch dein Vätterliche milte Güte vmb Christi deines Sohns willen / vnd zu deines grossen Namens Ehr vnd Preiß in Ewigkeit / daß wir solche deine heilige Göttliche Offenbarung recht erkennen mögen / zu
 J v unserer

vnserer armen Seelen Trost vnnnd Freude/
Stärck vnd Heyl von Ewigkeit zu Ewigkeit
Amen.

Nun wollen wir auch einen kurzen Vn-
terricht thun / von der Naturen des Goldts/
wie wir in der Vberschrifft dieser vnser gan-
gen kletnen Theorica zu Anfang verheissen
haben.

Es haben ja die Philosophi wol vnnnd
recht gesagt / daß die Substanz des Goldts
sey omnino aqualis allen Elementen / wels-
ches wir zuvor auch gemeldet / aber es ist noch
nicht gnug / denn wir hetten noch viel ein wei-
ters hierinnen zu suchen / wenn es in Kürze
könte außgerichtet werden / vnd wollen allein
schlecht simpliciter also sagen / Daß das
Goldt sey nach den Elementen zweyerley
Naturen / nemlich Geistlich / Flüchtig/
Himmlich vnd Astralisch / vnnnd widerumb
Corporalis oder Leiblich vnd nach der Mei-
nung der Philosophen einer fixen Naturen
vnd Substanzen.

Wollan diese zwo Naturen sollen vor-
nemlich von allen Erforschern fleissig vnd
wol betrachte werden / denn außser diesem
Erfindnuß wirdt beyd alle Arbeit vnd
Mühe /

Mühe / auch der Intent vnnnd das Ingenium des Arbeitenden Nachforschers verjret / vnd gleich als in einem Labyrintho der Finsternuß vorgeblichen umbgeföhret / vnnnd außserhalb dieser zweyen Naturen / wird kein sicherlicher Proceß zu der Proiectiõn der vnvollkommenen Leiber geschehen mögen / ja so wenig als die Proiectiõn außserhalb der Naturen oder Substantz des Goldts kan bereitet vnd gemachet werden / vnnnd mercket dieses wol / denn viel seynd welche Proiectiõn von den Mineralen bereitet / vnd gemachet auff imperfecta Corpora gethan haben / vnd haben des nit wissen mögen / von wannen sie herkommen / ja auch viel vnter den gelehrten Philosophen / haben es nit erfahren oder vermercken mögen / vnangesehen daß sie augenscheinlichen vn̄ mit der That erfahrē / wie die Luna der Proiectiõn des Elixers / in etliche viel Grad / nit allein in der Reinißkeit / sondern in der Perfection die Minerische Lunā ubertroffen hat / also dz sie de feine Golt / so viel die Perfectiõn anlangt / ist gleich gescheht wordē.

Aber ihr sollet wissen / daß außserhalb der Substantz vnnnd Naturen des Goldts / vn̄möglichen ist eine Proiectiõn / Tinctur
oder

oder Elixir zu machen / ob wol viel der Unwissenden / auß ihrem Unverstandt sagen mögen / es sey das Elixer auß dem Vitriol Antimonio, Arsenico, &c. herkommen vnnnd extrahirt / ist alles recht vnd war / vnnnd nicht wider die Meinung der Naturen / vnnnd soll also seyn / aber doch wirdt diß Vitriolische / Antimonialische vnd Arsenicalische Extractio anders nichts seyn / dann ein Natur des Goldts / dann wie zuvor gesagt / so ist vnmöglich vnd wider allen Willen vnnnd Verstandt der Naturen / andere Materien eines warhafftigen Elixirs zu suchen / Denn die Natur vnnnd Substanz des Goldts ist Goldt Gott gebe man such es gleich worin man wil.

Dann das ist war / vnnnd unlaugbar / daß allen Creaturen in ihrer Empfengnuß vnnnd Gebahrung von der Naturen ist zugesagt / in sie ein Theil von der Substanz des Goldts zu stärken / solches ist dann allen Creaturen widerfahren.

Aber wie sehr wenig einem gegen dem andern hievon verlichen / haben verständige Erforscher leichtlich zu erachten / vnnnd ist nichts anders dann daß die Natur in ihrer Güte allzeit / das eine Mineral / Begetabel
auch

auch Animal vor dem andern veradlet / vnd begabet / vnd dem einen mehrer Gnad verliehen denn dem andern.

Vnd das ist die Ursach der vorgesagten Progression / denn wenn die Creatur der Besgetabel / Mineral / ꝛc. von dieser Substantz des Goldts nichts hetten / verwar ihre Progression würd nicht fortgehen.

Nun aber ein jedes von der Solarischen Natur empfangen hat / so wirdt es durch diese Natur genötet / in ein gleiches Endt zu gehn / vnd jemehr es von der Solarischen Natur hat / je ehr vnd schneller wirdt es zu dem Endt eynen.

Darumb welcher ein warhafftiges Elixer / auß den Geschlechten der Mineralen machen wil / der dencke nur nichts anders / dann daß er mit fleiß die Natur des Goldts darinnen suche / vnd dasselbe zu seinem Werck eygentlich fahe / vnd der Wirckung vorsehe.

Das soll auch ein jeder wissen / vnd in kein vergessen können lassen / daß / ehe er seine vorgenommene Materiam extrahirt vnd præparirt / von was Mineral es sey / erstlichen vnd vor allen dingen perfect mache / zu mal an den
Vertern /

Dertern / da die Natur des Goldes sehr im-
perfect ist / denn auſſer vorgehender Perfection
on / wirdt auch vnmöglich eines guten Ends
zu hoffen ſeyn.

Und wollen es alſo ſehen / wenn wir auß
der Luna (welche doch dem Goldt in der Per-
fection am nechſten zu ſeyn geachtet wirdt /)
ein Elixer zur Projection machen wollen /
vorwar ſie muß erſtlich der Natur vnd Per-
fecten Lunarischen Subſtanz in dem Goldt
gleich ſeyn vnd gemacht werden / alſo daß ſie
perfect wirdt / Denn wirdt ſie aber in ein ſol-
che Perfection gehen / wann ihr Leichnam in
die Regression zu ihrer erſten Materia getrie-
ben wirdt / da ihr dann ſchnell alle Imper-
fecten hinterlichen Theile empfallen wür-
den / vnd könte mit ihrer reinen Natur / wel-
che ihr von dem Goldt vnd ſeiner Natur
eingeleibet / auch zu des Goldes Perfection
eylen.

Darumb wir ſuchen Projection / zum
Weiſſen oder zum Rohten Werck / ſo ſollen
wir es von dem Goldt nehmen / oder doch
ein ſolche zwifache perfecte Natur / nemli-
chen eine Geiſtliche vnd fixe Weiſſe vnd
Rohte / von dem Mineralen außziehen vnd
zum

zum Werck brauchen / aber die gütige vnnnd treuwe Natur hat dem embsigen Nachforscher solcher langen Zeit Mühe vnnnd Sorg vberhaben wollen / vnnnd hat vns vor Augen gestellet selbst ihr bereitet vnnnd zugerichtet Golt / vnnnd güldene Natur / auff dz der Nachfolger Natürlicher Geheimnuß nicht erstlichen durch lange Zeit vnnnd grosse Mühe mit Gefährlichkeit den Arsenicum, Realgar, Auripigmentum, Mercurium vnnnd Schwefel / dahin mag bringen / in welchem Grad die edle vnnnd fräfftige Natur es allbereit hat gestellet vnnnd geordnet.

Lob vnnnd Danck sey Gott in alle Ewigkeit / der sein hohes vnnnd mächtiges Geschenck / daß er die Natur zu vnser aller Heyl vnnnd irrdischer Freud mit einem solchen grossen Reichthumb aller zeitlichen Wohlfart so reichlichen begabet hat / Amen.

Ende der ganzen Theorica.

Folget

Folget die Practick oder Proceß
Rogerij Bachonis de Sole.

Wiewol von den Philosophen viel vnd manigfaltige Modi des Goldts zu handeln seynde gesetzt vnd erfunden worden / einer hat es haben wollen in ein Del / der ander in ein Puluer / der dritt in ein Stein / vnd dergleichen / Aber solches ist von den Ungerechten vnd Unweisen Nachforschern also gemeinet zu geschehen / daß alle Elixiria seynde Del / Stein vnd Puluer / ob sie anders gewisse Proiection der Imperfecten Metalla in Gold thun sollen vnd können / denn wenn die Philosophi geschrieben haben von dem Philosophischen Del des Goldts / so haben sie gemeinet zugleich den Stein vnd Puluer / vnd widerumb wenn sie von dem Stein schreiben / verstehen sie auch diß Del / sintemal es alles eins ist / Stein / Del vnd Puluer.

Wollan zum ersten / so sollet ihr wissen / dieweil das Goldt eines sehr dichten Compacten vnd festen Substantz vnd Leibes ist / daß dieselbe Substantz muß zerbrochen / der Leib zerlöset vnd auffgeschlossen werden /
denn

denn ohn solches erlösen vnd auffschlies-
sen / wirdt nach Philosophischer Ursach vn-
möglich seyn / irgendi eines perfecten Nuzes
dissals zu hoffen / Derohalben die gerechten
Philosophi vier modi gleichsam als Schlüs-
sel der Kunst / auff welche das ganze Funda-
ment aller künstlichen Bereitung stehen solle /
erfunden.

Der erste Clavis wirdt von ihnen genent
niet solutio, der ander sublimatio, der dritte
calcinatio, der vierdte fixatio.

Von der solutio sollet ihr wissen / daß sie
darumb geschicht / vnd auß der meinung er-
funden sey / damit der Leib des Golts zerbro-
chen / zerlöset vnd auffgeschlossen werd / dann
ohn solches zerlassen vnd auffschliessen / wirdt
fürwar das Goldt Bolt bleiben / auch sampt
aller seiner Substanz vnd Wesenheit / aber
wann es auffgeschlossen vnd zerbrochen ist /
denn wirdt auß seinem Leibe eines gewissen
Nuzen zu hoffen vnd zu gewarten seyn / vnd
diz ist der Weg / dardurch das perfect wirdt
imperfect / das fixe volatile, vnd das Corp-
ralische Spiritualisch / Der ander modus
geschicht aber darumb / auff daß auch geöff-
net werden möge / vnd auffgelöset zugleich
R Seel

Seel vnd Geist / in dem zerbrochenen Leib
des Goldes / denn dieser modus schleust auff
den Geist vnd seine Krafft / das ist die Seel/
das Arcanum, mysterium, Virtus vnd po-
tentia.

Den dritten modum sollet ihr also versta-
hen / daß in ihm die Geister / das ist / die Seel
mit dem Geist widerumb in den Leib getrun-
gen vnd vereiniget werden / also daß drey vn-
terschiedliche Substanzen / widerumb ein
Substanz werden / vñ die zuvor drey waren /
sekundt eins seyn / vnd werden Verbündnuß
gemacht des Geistes mit der Seel / vnd der
Seel vnd Geist mit dem Leib / zu einem ewi-
gen Fried / vñ vnzertrennlichen concordire
werden.

Jetzt ist nun zeit auch zu sagen von dem
vierdtē Schlüssel / welcher fixatio seyn wird /
nemlichen / daß er die Seel vnd Geist mit als
ter ihrer Gewalt vñ Macht der Magna-
lien / Arcanen vnd Mysterien inn den Leibe
verschliessen / also daß sie zu ewigen Zeiten /
weil daß eine Natur ist / nicht mögen noch
können widerumb von einander gescheiden /
vnd seynd also biß zum letzten Urtheil ver-
schlossen.

Nun

Nun aber theilen wir diesen Proceß in
fünff gewisse Capitel.

Das erste Capitel soll die eigentliche Pra-
cticam anzeigen / vnd den Nutz des ersten
Schlüssels / auch wie man ihn finden vnd
nützlichen gebrauchē soll / zu dem auffschlies-
sen des Leibs.

Das ander Capitel solle vns öffentlich
machē / den weg vñ weiß des andern Schlüs-
sels / nemlich der Sublimation / zu der auff-
schliessung des Geists vnd der Seelen.

Das dritte Capitel wirdt meldung thun /
vnd mit gewisser anzeigung außtrucken / die
Vereinigung des Geistes mit der Seelen in
dem Leib vnd ihrem Proceß / wie derselbig
geschehen möge.

Das vierdie Capitel wirdt vns außtrück-
lichen Bericht thun / von dem Schlüssel der
beschliessung Seel vnd Geistes in dem Leib
wie er soll gefunden vnd nützlich zu vnsern
Wercken gebrauchet werden.

Das fünfft Capitel soll vns lehren den
rechten Gebrauch vnd Nutz dieses vnseres bes-
schlossenen ganzen Wercks / vnd worin solch
sein Gebrauch vnd Nutzung stehen.

R ij

Das

Das Erste Capitel des ersten
Schlüssels/ De solutione.

WIr haben etwan in der Theorica an-
gezeigt/ vñnd etlicher massen beweh-
ret / wie das Golt sey aller Naturen
endtschafft / vñnd wie ein progression des ei-
nen geschicht/ biß zum letzten/ nemlich zu dem
Goldt / auff dieses aber so sollet ihr zuvorhin
nun weiter berichtet werden/ nemlich / daß 6.
Metallen beschaffen seyn / als Bley/ Zinn/
Kupffer / Eisen/ Silber/ vñnd letztlich Goldt.
In der Sonnen seyn beschlossen/ vñnd zugleich
mit einander geschaffen die Kräfte aller 5.
anderer Metallen / Gleich wie in der ersten
Schöpffung der Welt anfang sechs Tage
seynd / in welchen die Göttliche Allmächtig-
keit alle Creaturen bereitet / so der Welt nutz
vñnd dienstlichen seyn solten / vñnd wie es der
ewigen Weisheit Gottes also wol gefiel vñnd
haben wolte / aber die letzte Schöpffung
war Adam / vñnd in diesem Geschöpff sindt
beschlossen / vñnd zugleich mit eingeschaffen
aller Geschöpff vñnd Naturen Krafft/ welche
für ihm seyndt bereitet worden / Vñnd allhier
sollet ihr diß vor allen Dingen sehr wol bes-
trach-

trachten vnd mercken / nemlich daß alle ding die Göttliche Allmechtigkeit auß nichts geschaffen hat / ohne allein den Menschen / den hat er auß Erz beschaffen / nemlich auß einem stück einer Composition der Erden / in welchem stück alle andere Creaturen eingeschlossen waren / vnd also ist worden der Mensch Microcosmus, wie aber diese Compositio eigentlicher vnd gründlicher zu verstehen sey / wirdt an ein andern Ort gelehrt.

Wir wollen aber stracks zu dem Proceß der Practick eynlen / vnd was wir von natürlichen Geheimnissen vnd Ursachen anzuzeigen hetten / biß in das vniversal sparen / da wir dann von einem jeden in sonderheit nach Notdurfft reden werden.

Es wollen aber die Philosophi, daß die erste solutio vnser Goldes geschehen soll in sein primam materiam, nemlich in Mercurium vivum, als es dann von einem herkommen ist vnd erborn / dann sie sagen / gleich wie das Eyß von der Kälte auß Wasser coagulirt vnd gefroren ist / also ist sein erste aufflösung wider in Wasser / vnd wie dann dieses Exempel von dem Eyß anzeigt / vnd zu verstehen gibt / Also soll auch das Goldt / welches

R iij erstlich

erstlich Mercurius gewesen / inn seiner ersten
 aufflösung wider dahin / nemlich in Mercu-
 rium gebracht werde / das ist / in vivum Mer-
 curium, oder Mercurium currentem.

Derhalben wirdt von nöthen seyn / daß
 wir etwas von dem Leib Solis anzeigen / vñnd
 Philosophicè herein führen / dē modum oder
 auff jekt mittel eine solche zerbrechung oder
 aufflösung des Leibs möglich sey / vñnd na-
 türlich geschehen können / denn die Philoso-
 phi sagen / *facilius est Aurum facere quàm
 destruere.*

Ich hab aber etwan auch gesagt / wie zwey
 Ding in einem jeden Werck / welches zu ei-
 ner neuen Geburt gehen soll / zu obseruiren
 sind / das ist / nim eins jeden Corporis solutio,
 als das Korn im Acker oder Erden / das an-
 hebt auffzubrechen oder inn die Feulung zu
 gehen / dann das muß von noth wegen ge-
 schehen / vñnd daher sagen die Philosophi: Pu-
 trefactio est omnium rerum mater, dann
 die Putrefactio wird ein jedes ding in sein ers-
 tes wesen bringen / als man dann sihet / wie
 durch die Putrefactio alles was von einer
 Wurzel kömpt / widerumb zu einer Wurzel
 wirdt /

wirdt / was von der Erden / wider zu Erden /
was von Wasser wider zu Wasser / vnd was
der Chaos gibt / geht wider in ein Chaos.

Das ander ist / daß ein jedes ein gewisse
Zeit in solcher Putrefactio mit fleiß erhalten
werd / von welchem etwann hernach weiter
Unterricht soll gethan werden.

Nun aber sollet ihr weiter andere drey
Ding wissen / daß die Putrefactio außserhalb
der Befeuchtung nicht geschehen mag / dann
ihr höchste Krafft stehet in der feuchten / als
man dann warnimpt an den Früchten oder
Gesäme des Feldes.

Zum andern erfordertis auch ein Corro-
sium, dann ein solch Corrosium muß in der
Feuchte nachfolgen / vnd außser diesem Cor-
rosium, das ihm entweder gegeben wirdt /
oder selber gemachet wirdt / kan kein vollkom-
mene Putrefactio geschehen / vnd das haben
wir aber Exempel aller natürlichen Gebeh-
rung / dann was bringt das Korn im Acker
zu seiner vollkommenen Putrefaction auß-
serhalb dem Corrosio, nichts dann das Cor-
rosium muß den Leib einnehmen / vnd ganz
vnd gar zerlegen / von einander treiben / vnd

R iij bis

bis auff den geringsten Puncten auffschliesen vnd destruiren.

Zum dritten muß auch da seyn ein Wärme/ also daß solches in der Wärme geschieht/ daß die Wärme ist die höchste Ursach/ welche das Corrosium reiset vnd treibt in die Putrefaction mit dem Körper zu eulen.

Von dem Corrosio aber sollet ihr merken/ daß es anders nichts ist/ dann ein Salz/ vnd das versteht in dem Weg: Alle Vegetabilia haben inn der ersten Schöpffung empfangen den Vorgang vnd Progression zu den Mineralen/ nemlich dem Salz / wie man dann Augenscheinlich sehen mag / an dem Alkali eines jeden Vegetabels / so es zu Aschen gebrandt ist.

Dieses Salz nun inn ein jeden Gesäme wird geworffen in den Acker / das ist / in das Saß der putrefaction/ Nun kan dieser Same vollkommen nicht putreficirt werden auffer dem Corrosio, nemlich dem Salz der Erden / vnd das verstehe also: Ihr sehet daß ein vngedüngter Acker oder Feld / das da mager oder dürre ist (wie man saget) keine vollkommene Frucht bringet / vnd das Korn kan nicht genugsam putrificirt oder vollkommen auffge-

auffgeschloffen werden / noch zu der perfecten
solution gebracht werden / wenn aber der No-
cker geyl ist vnd gedüngt / denn geht es voll-
kommen vnd mit Gewalt vnd Krafft zu der
rechten perfecten putrefaction vnd aufflös-
sung / denn es hat den nachtruck zu einem
vollkommenen End zu eilen / Der Mist aber
ist nichts anders denn ein Salpeter vnd an-
der vermischet Saltz / denn man auß dem
Schafs vnd Pferdtsmist köstlichen Salpe-
ter sieden mag (wie das die erfahrung jetzt
darthut) also auch von den andern Animas
len / als Gänß / Hünner vund Taubenmist
geben gar ein rohes breñent vnd ehent Saltz.

Wenn nun der Same in solche gesaltene
feuchte Erde geworffen ist / so gehet erstlich
an das Saltz sich zu resoluiren / vund bricht
das Corpus von einander / da dann nachfol-
gendts ein perfect Putrefactio geschehen
mag.

Das sollet ihr aber auch wissen / daß kein
Safft noch Wasser eines solchen Saltzes
mangelt / ob es gleich oftmals mit de Mund
oder Zungen nicht empfunden / vnd mit den
Augen scheinlich gesehen wirdt / (das merck
man wol.)

R v Dieses

Dieses alles ist allein darumb angezeiget / daß man ein gewissen vnterricht der Naturen stets vor Augen hette / sich etlicher massen als an einem Stab daran zu steuoren.

Wolan vnser putrefactio soll desgleichen geschehen / denn wir müssen von der Natur / als von einem præceptore lernen / welche vns etlicher massen durch ihren vnterricht zur vnterweisung vorgehet.

Proceß.

Wir arbeiten aber auff diesen Weg / daß wir nemmen Salarmoniar / Salpetres jedes ein Pfundt / Alkali wol zubereit / vnnnd erstlich wol gemenget ein Vierling / von diesem distiliren wir ein Wasser nach der Kunst / wie die distilatio der scharpffen Wassern inhelt / als jr den gesehen / mit einer vorlage / denn es gibt mächtige vnnnd gewaltige Chaosische spiritus, trüb vnd dick als ein Nebel / diese werden in vnsern Wercken dienen / nemlich zu dem Werck des Goldts.

Warumb Salarmoniar? Dieweil das Goldt durch nichts mag gebrochen werden / denn allein durchs Salz / vnnnd daß dieses ein

ein reiner abgescheidener Geist / von dem gemeinen Salz ist / welcher durchdringet mit seiner penetrirenden Krafft / auch die innersten Bande / damit die Natur in ihrer letzten abscheidung das Goldt gebunden hat.

Warumb Salpeter? Auff daß die Krafft vñnd Seel des Salarmoniar möge gefangen werden / denn an ihm selbst / vñnd durch sich selbst wirdt das ganze Corpus des Salarmoniar ohne einige Schärffe von dem Feuer vbersich getrieben / vñnd zu nichts dienstlich / aber durch den hitzigen Feuerigen vñnd brennenden Geist des Salpeters werden die Kräffte des Salarmoniar angereizet vñnd allein auffgehoben / denn sie sind einander widerwertig / vñnd mit Streit gegen einander zu fechten bereit.

Warumb Sallicali? Auff daß die Geister desto mehr densirt werden / denn in dem Alkali ist ein dicker Salzgeist / welches durch die widerwertigkeit der vorigen zweyen / zu gleicher gestalt mit vngestümm auffschret / vñnd sich wider nider leset in ein Wasser / also ist den das Wasser oder Feuchte der putrefaction vnser Leib zugerichtet vñnd bereitet.

In die

In diesem Wasser soll nun das Corpus solis als inn einen Acker gesäet / oder als ein Korn in ein Wasser geworffen werden / daß es auffkeime vñnd berste / denn ein gleiches wird dises vnser Wasser auch thun / nemlich / daß es den Leib solis dissoluirt / vñnd inn sich selbst zerlase / denn also ist deß Goldes substanz daß sie dem Salz vnterthan ist / auch der Vegetabel.

Wenn nun das Goldt in diesem Chaostischen neblichen Wasser dissoluirt ist / denn were wol billich vñnd bequem / daß man es wol verschlossen in die putrefaction deß fimi oder Balnei setze / aber die Geister vnser Wassers leiden keine Wärme / sintemal sie selbst einander erhizet vñnd entbrannt seyn / denn wo ein eusserliche Hitze hinzu gethan / vñnd das Faß verschlossen / würden die Geister vnverschens vñnd augenscheinlich auffbrechen / vñnd mit gewalt das Faß in viel 100. Stück zerstoßen / vñnd ganz vñnd gar zu nichte machen.

Derhalben gebrauchen wir ein andern Weg / nemlich die distillation nach der Kunst vñnd ihrem inhalt: Wenn der Körper ganz
vñnd

vnd gar in diesem Wasser zerbrochen vnd
auffgelöset ist / so lassen wir es ein Tag vnd
Nacht erstlich stehen / auff daß die Geister
des Wassers in die substanz des Goldes des
sto besser sich mischen / vnd die Glieder des
solarischen Leibs desto mehr brechen mögen /
Darnach ziehen wir es ab von dem zerbroche-
nen Leib / vnd gießen ein frisches widerumb
darüber / damit die Geister vnfers minerali-
schen aufflösung des Wassers / welche zu der
destruction des solarischen Leibs von der
Natur prædestinirt sind / desto mehr in den
Leib hinein gehen mögen / vnd zu einer meh-
rern zerbrechung vnd dissolution reizen / die-
se distillation von dem Leib vnd wider auff-
gießung mag zu mehrmalen geschehen / da-
mit man eigentlich gewiß seyn mög / daß alle
membra oder partes des Corporis, wie klein
vnd gering auch dieselben seyn mögen / zer-
brochen vnd dissoluit werden.

Also ist nun ein solche vereinigung dieses
vnfers dicken Mineralischen vnd geistlichen
Wassers mit dem Leib solis gemacht / vnd
daß sich die Geister des Wassers in dem Leib
des Goldes vermischen / also daß sie zum al-
terschwersten von einander zu scheiden sind /
den

denn mit dem Geist des Wassers ist vermischet der Geist des Goldes / also daß der Geist des Wassers durch das Feuer nicht wird hingetrieben/so fasset er in sich den Geist des Solarischen Leibs / vnd mögen schwerlich wider von einander gescheiden werden.

Hierauff ist nun von nöten / daß man ein separation dieser zweyer Geister thun muß / vnd daß sich der Mineralische von dem Metalischen / der vnedle von dem edlen / der sawere von dem süßen / der zerstörende von dem zerstörten / der Zerbrecher von dem zerbrochen / der aufflöser von dem auffgelösten / der Irdische von dem Himmlischen / der natürliche von dem vnnatürlichen scheiden möge / auß diesem mag kein ferner fortgang oder progression in den andern modum geschehen oder vollendet werden mögen / denn durch contraria, also daß man ihnen ein widerwertiges zuschickt / welches durch sein widerwertigkeit ein zertrennung des Gelübnuß vnd eheschafft anrichtet / also daß eins das ander verlesset / vnd sich von einander scheiden.

Durch die Experiens (der wir es biß ins grosse vollkommene Buch De tota Natura, Das von der Natur vnd ihren Wercken des
Him

Himmels vñ der Oberhimmelischen reden wird /
 Jesund also nachlassen vnd zugeben) werden
 wir berichtet / von den Gewächsen der Vege-
 tabilium, wie deren etliche ein Widerwertig-
 keit inn ihrer Gewalt wider die Gewalt der
 Mineralischen Geister führen. Vnd als wir
 jetzt der Experiens ihr Lob gegeben / vnd zus-
 gelassen / auß vrsach / daß sie vns auch bey dem
 vngeschickten vñnd zu gleicher weiß widers-
 wertigen Naturen arbeiten / dennoch offeno-
 bart hat die Geheimnussen des Weingeists /
 welcher sich mit gewalt wider alle Minera-
 lische Geister setzet / vnd diese beyde Geister /
 sind wol zu betrachten / sintemal man sie fast
 in allen dingen find / doch in einem mehr / im
 andern weniger.

Fürwar die Cabalisten der Realischen
 Cabala haben hierinn ein groß geheimnuß /
 denn sie bringen in ihrer geheimsten Sassa
 eins ein solche widerwertigkeit dieser zweyer
 Geister / nemlich des Vegetabilischen vñnd
 mischten Weingeists vñnd eines Mineralis-
 schen Geists / dardurch ihnen ein fürtrefflich
 mysterium geoffenbaret wird / Alsdenn sas-
 gen sie / wie hierinne verborgen sey die Zeit
 von der Welt anfang bis auff Christum /
 welcher

welcher sein Blut in einem solchen Weingeist vermischet / zur vergebung aller Sünden / vnd abwaschung vnser angeborener vnd unreinigkeit eingesetzt / vnd wie dieser Weingeist alsdenn abwäschet vnd rein machet alle unreinigkeit / vnd treibt auß die zerstörlichkeit mit grosser macht / vnd führet eyn ein neues Leben / wie denn von diesem / da wir sein an seinem Ort gedencken / vollkommener Bericht gegeben wird.

Aber wir gehen vmb fürze willen weiter zu dem Proceß dieses vnser vorhabens.

Wenn wir nach der öfftern abziehung des dicken nebelichten oder Chaosischen geistlichen Wassers ein solchen spiritum vini in die Composition vnser Leibs der Mineralischen Geister einwerffen / so geschicht ein solche separatio, daß auch alle Krafft / Stärcke vnd Scherpff genzlich verloschen vnd verloren wird / vnd bleibt allein der Leib (welcher mit allen beyden / nemlich mit dem Geist der Mineralien vnd des Weins Gemeinschaft pfleget) im Grundt des Fasses liegen / vnd die feces des Mineralischen Wassers / so sich zu grundt mit gesetzt / sind ohne alle scherpffe mit schlechte aqua communi abzuwaschen /
also

also daß wir eigentlich wissen mögen/daß wir den auffgelösten vñnd zerflösten Leib vollkommen vñnd ganz von allen andern Geistern haben mögen.

Denn haben wir ein rectificirten Tartarum, welche wir vñter den zerbrochenen Leib des Goldes mischen/ vñnd stellen ihn zu sublimiren / nach dem Brauch vñnd Weis der sublimation/als solches die Kunst der Alchimiae weist vñnd innhelt/vñnd werffen zu letzt die sublimation / so wir sie von dem Feuer in dem Alembico empfangē/ in ein guten distillirten Essig / jetzt wird der Leib zu einem neuen Leben erwecket. Vñnd das ist also fürzlich das erste Capitel / welches vñns fürhelt den ersten Schlüssel dieser Kunst/nemlich die solution vnser Goldts / in sein primam materiam oder in Mercurium Viuum.

Das Ander Capitel/De sublimatione.

Derweil wir aber nun vnser materiam nach den Philosophis vñnd ihrer meinung zugerichtet vñnd bereitet/ schreiten wir billich in den andern modum, nemlich zu dem andern Schlüssel vnser

¶ Werkes

Wercks / da wir denn berichtet werden einer andern heimlichen auffschliessung / nemlich der Seelen vnd des Geistes / denn die erste Auffschliessung vnd Zerlegung dienen zu einer Essentialischen Anatomia, beyde des Geistes vnd der Seelen / denn der Geist hebt inn ihm die verborgene Seele vnser Leib / welche alle Philosophi gesucht haben / vnd wenig vnter ihnen haben sie finden mögen / denn sie ist vsichtbar / vnd kein Mensch hat sie jemals sehen mögen / aber wol ihre grosse Gewalt vnd Krafft / nemlich / daß sie vber alle ding mächtig vnd kräftig sich erweist / vnd hat empfinden lassen.

Was ist denn der Geist vnser Wercks ? Anders nichts denn das Hyle einer neuwen Welt / zu gebehung neuwer Elementen / nie daß es ein Welt / wie die eusserste ist / seyn soll / welche vom Geist in Geist / durch den Geist / das ist / Verbum Dei gesetzt ist / sondern daß diese eusserste Welt in ihrer letzten endschafft der Gebehung aller Elementen Krafft auß dem ersten Hyle her separirt / wider inn ein Corpus beschlossen hette / solches Corpus haben wir jekund durch Gottes nachlassung zerbrochen / vnd wider zu einem Hyle, wie oben

oben gesagt / bereitet / aber von diesem an ein
nem andern Orth / de præparatione Coele-
stium ad materiam Supercoelestis Lapidis.
Was ist aber die Seel vnsers Wercks? Es
ist die vierfache virtus, potentia, Arcanum,
Mysterium vnsers Geistes / welche der eus-
fern Welt zu gegen stehet / vnd ist zu ihr für-
nemlich prædestinirt / auch allen Elementen
als ein brauch fürgesetzt / das andere der eus-
fern Welt Corpora Seelen vnd Mysteria
ein Matrimonium vnd Eheschafft besetzen/
zusammen verbinden / vnd mit vnaufflößli-
chen Banden also in einander verknüpfet.

Warumb wird ein solch Mysterium oder
Arcanum ein Seel genennt? Diß haben als
lein die Magi also geheim gethan / dieweil sie
durch iren fürtrefflichen / inen von Gott ver-
liehenen Verstand vnd Weißheit erfunden/
daß in einer jeden Creaturn ein solch Wesen
sey / welches nit geschaffen noch gemacht ist/
den die Krafft des Göttliche Geislichen Spi-
raculi, da Gott sprach: [Es werde diß od' das]
hat sich inn ein jedes derselben Creaturen ge-
setzt / welche geschaffen werden / vnd das Wort
des Athems oder Ausgang des Geistes auß
dem Göttlichen Munde / das er sprach / ist

kein Geschöpf noch Creatur / nach dem es
 Gott durchs Sprechen von ihm außgehen
 lassen / vnd zu was er sie prædestinirt hat / wie
 wir denn an einem andern Ort / da wir von
 der Gebahrung des Menschen / vnd von den
 Siechtagen vnd Arhney der Seelen reden /
 auch vnter vnser Magia vnd vnter dem Cas
 pitel von der Krafft des Glaubens weiter
 melden / Aber die Philosophi, als sie sahen
 solches von den Magis also hoch halten / has
 ben sie es doch als vnverstendige / solche Ma
 gische Geheimnuß also auch bleiben lassen /
 Wir gehen aber vmb fürß willen wider zu
 vnserm proposito, als wir im Anfang sag
 ten / daß wir wolten auffschliessen den Geist /
 damit die Seele von den Banden / als sie der
 Geist gebunden / ledig werden möchte / vnd
 daß sie von aller unreinigkeit purgirt wer
 de / denn an ihm selbst ist sie wol sehr rein /
 aber zu tieff in dem Geist vermischet / welcher
 ihr die Krafft nimpt vnd schwachet.

Ob wir denn nun gleicher gestalt allhie
 wie zuvor auch / ein sonderliche erwegung
 zu thun willens weren / nemlich wie die erste
 Zerstorung vnd Auflösung der ganken
 Welt durchs Wasser vollendet ist / die ano
 der

Der aber/das sie durch Feuer geschehen soll/
vnd vollendet werden / so wollen wir doch
vmb kürze willen desto schneller fortfahren/
Wir hetten auch ein Gleichnuß von des
Feuers aufflösung allhie zu betrachten /
denn in diesem modo wird gelehret / wie als
lein diese aufflösung sey / ein aufflösung
des Geistes vnd der Seelen durchs Feuer
/ gleich wie jenes war ein aufflösung des
Leibes vnd Geistes durchs Wasser.

Wolan wir reden vnd lehren / sage ich
allhie / von der sublimation vnsers viuificiro
ten solarischen Leibes / vnd wie die geschehen
soll. Wenn wir den lebendigen Leib des Golds
vollkommen ohn andere vermischung also
rein abgewaschen / so ziehen wir jm ab erstlich
den Thaw des Himmels / auß der Aurora,
damit er bedauwet oder befeuchtet ist wor
den / welchen Thaw Isaac ein gewölckent
Wasser oder ein Wasser der Wolcken nennt.

Wir thun ihm also aber / das wir ihn in
ein wolbeschlagen Kolbe legen / vnd lutirn
einen Helm wol vnd genau darauff / vnd an
seinen Pfeiffen ein Recipienten / des gewöl
ckenten Wassers von dem Mercurio solis zu
empfangen / aber mit sehr leisser vnd geringer

distillation fahren wir fort Tag vnd Nacht/
 oder länger / nach dem sein Will ist / biß wir
 sehen daß er gantzlich also ein weißfahle A-
 schen am Boden gantz trucken erscheinet / dies-
 sen thun wir sein rein auß dem Kõlblein auff
 das aller sauberste / vñ legen in in ein gläserns
 sublimatorium, nit sonderlich hoch / vnd bes-
 schlagen alle beyde Platten / welche eben seyn
 sollen / wol mit Leymen / nicht spitzig vnd lang
 nach der gemeinen Form / sie sollen auch mit
 Leymen nit weiter beschlagen werden / den wie
 die Figur außweiset / man fleibet es auch nit
 tieff in Ofen / sondern bereit ein Ofen / der
 obē ein gantz rundt außgeschütt Platt hat / in
 diesem Ofen soll die sublimatio geschehen /
 doch soll man sich auch wol fürsehen / daß es
 nicht geschehe in einem Laborathorio, da der
 Regē oder Schnee auff das Glas fallen möo-
 ge. Wenn nun diß alles also geschehen / so fã-
 ret man mit der sublimation fort / erstlich mit
 sehr geringē Feuer / daß man allein beschei-
 den sehen mag / daß ein dünner Rauch auff-
 steigt vñ sich anlegt / In einer solcher Wärm-
 helt man das Feuer biß man solchs sihet / daß
 alles auffgestigen ist / denn lest man es allge-
 machsam erkühlen / vñ fehret das sublimato-
 rium

rium mit dem sublimat vmb / vnd welchs zu
 vor zu vnterst war / wird jekund zu oberst ges
 setz / vnd dieses abwechseln vñ vmbkeren soll
 geschehen so lang / bis du siehest den Geist müd
 vnd trege werden / vnd daß er sich das Feuer
 nit mehr wil treiben lassen / alsdenn wenn er
 nun nit mehr wil auffsteigen / so ist es ein gewiß
 vñ gut zeichen / daß er zu seiner perfection wis
 der eilet vñ gehen wil / Derhalbē wir nun von
 not wegē zum dritten modo vnser Werckes /
 nemlich zur Calcination schreiten müssen.

Das dritte Capitel / De Cal- cinatione.

Die drey Capitel haben wir kürz
 lich von vnser Seelen vñ Geist ero
 höhung vnd wie sie den Leib von einer
 gestalt zur andern also in Geislicher gestalt
 mitführen / auch von der auffschliessung der
 Seel vnd Geist vnterricht gethan. Nun aber
 wollen wir ferner von dem dritten modo leho
 ren vnd vnterrichten / nemlich von der Calo
 cination / da vnser Seel vnd Geist inen wis
 der ein Hütten machen vnd bereiten / das ist /
 ein Himmel / in welchem sie wohnen werden /
 von welchen in Apocalypsi ein Gleichnuß ist
 Das neue Jerusalem / alsdenn hernach weiter

soll gemeldet werden / nach dem sich auch in
 fördern Capitel vnter der sublimation vnser
 Geist vnd Seelen genugsam exaltirt vnd er-
 höhet haben / vnd sind weit vber den Grad der
 Natur gestiegen / vnd haben den Leib in Cha-
 osfischer form Geistlich mit geführet / haben sie
 endlich die reine Seele bewegt / welche sich in
 einen solchen Chaofischen Gewalt des Geis-
 tes mit ihrer vsichtbarn Gewalt vnd heimo-
 lichen Radijs außgestreckt / vnd fasset oder
 ergreiffet also vsichtbar die ganze substanz
 des Geistes vnd seines geistlichen Leibes /
 vnd zwinget sie nach endlichen Termin ihrer
 operation wider in ein Corpus zu gehen. Dis
 ist also zu verstehen / daß Corpus oder mate-
 ria solis vnser bereittē Werck / die hat auch /
 als vor gesagt / in ihrem Geist ein Seel / das
 ist / ein Arcanum mysterium, virtus, poten-
 tia, welche etwa die Philosophi den perfeo-
 cten feurigen seelhaftigen Schwefel ge-
 nennet / damit ihr ihn auch sekund also nenn-
 en möget / zueignen vnd haben gesagt / daß
 dieser Schwefel allein in potentia mit dem
 Goldt vereinigt sey / sonst sey alles Goldt in
 seiner puritet alles eusserlichen Schwefels /
 weß geschlechts der auch seyn mag / genzlich
 entlediget.

Nun

Nun ist ja vnlaugbar / daß der Schwefel den Mercurium coagulirt / daß er auch ein Metallisch perfect Corpus, als Goldt ist / geben mag / weil die Philosophi nun diß vor Schwefel erkennen vn̄ gesehen / auch daß sie solches in allen andern der imperfecten Metallen Augenscheinlich erfahren / vnd gleicher gestalt das Gold ein Metall / vnd sehr reich ohne eusserlichen Schwefel erfunden wirdt / habē sie geurtheilet / daß allein ein gewalt des Schwefels / vnd kein Schwefel in dē Corpus solis seyn muß / vnd dabey ist es blieben.

Hierauß sollet ihr nun das mercken vnd lernen / nemlich / welches die Philosophi für ein gewalt des Schwefels erkennen / das ist / bey den geheimen Magis die Seele / vnd des Golts Virtus, potentia, vnd Arcanum.

Wolan dieses Arcanum oder Gewalt des Seelhaftigen Schwefels vnser Materien / als es in seiner exaltation zu den supercoelestibus gestigen / vnd den Geist mitgeföhret hat / vmbgreiffet der Seelen Krafft / oder die Krafft des vsichtbaren Schwefels / die ganze Substantz des Geistes / gleich als die vsichtbare Krafft des Magneten mit seiner Gewalt das Eisen angreiffet / vnd zu sich nö-
 E v tiget /

tiget / vnd wie ein sehr geringe quantitet / des Philosophischen Lapidis, ein grosse Summ des Mercurij vulgi zu ihm zeucht / vnd in ein perfect Corpus solis vel Lunæ coagulirt / vñ als der Magische Supercoelestische Stein / allein durch seinen Schein vnd Gegenblick ein Transmutation der Metallen machen / vnd wie der Basiliscus durch seinen Schein der Augen die Leut tödtet / vnd wie die Coniunctiones der Himmlischen Körper durch ihr ansehen / Krieg / Pestilenz vnd Mißgewächß erwegen vñ machen: Also vnd zu gleicher weis / ist es auch mit vnsern Seelen / wann sie in ihrem höchsten Ascendens vnd Exaltion ist / inspirirn sie in den Geist / durch ihre Krafft den Gewalt Corporalisch perfect vnd vnzerstörlich widerumb zu werden / dann wie ein solche Krafft des sulphuris inn der Substantz des Mercurij zu der Perfection des Golts genötiget / also sollet ihr auch hie anders nichts dan eins gleichē berichtet seyn / doch einer höhern Gewalt vnd Form / ꝛ.

Diese Gewalt hebt dann an / aller Macht des Feuwers zu widerstreben / vnd wider auff dieselbige sich zu setzen / dann zuvor war vnser Geist vnd Seel mit irem Körper so flüchtig /

tig / daß sie auch das Feuer treiben konde
 von einem Orth zum andern / vnd wohin es
 wolt / jetzt aber wirdt sich die Seel mit ihrer
 vnsichtbaren Krafft inn den Geist einlassen
 vnd einsencken / daß hinfort nach vollendung
 ihres Termin dem Feuer des Mineralischen
 Gewalt vnmüglich seyn / irgendt etwas mit
 seiner Stärke dem Geist vnseres Wercks
 an zu gewinnen.

Wolan so schreiten wir zu vnserm Propo-
 sito: Wan der Geist vnseres Wercks nach der
 Lehr des andern Capitels also träg vnd müd
 ist worden / vnd daß er empfindet die haltende
 Krafft der Seelen / so sollet ihr ihn also träg
 außnehmen / vnd sollet ihn träg in ein reine
 viol thun / daß es den zwölfften Theil erfüle
 le / vnd solt die viol mit Sigillo Hermetis wol
 verschliessen / vnd solt es hängen in den Ofen
 vber die Wärm der Lampen / oder in den
 heimlichen Athanar oder Tripodem, da man
 das Feuer in regieren mag / nach Gebrauch
 der arth / als das Werck der regierung / nach
 des Leibes Materia vnd Substanz innhelt /
 vnd das verstehet also:

Vier Grad sind des Feuers / durch welche
 wir

wir ein solche vnserre Calcination eigentlich
 verbringen mögen/vñ außrichten/vnd durch
 welche vnserre zerstörenden vñnd destruirten
 oder aufflöseten/vnd von einander zerbroche-
 nen Geiste / Seel vnd Leib wider conjungirt
 werden / dann es muß ja von nothwegen fol-
 gen / soll ein perfect Elixir oder Projection zu
 den imperfecten Metallen vnd des Mercurij
 transmutation gemacht werden / so muß auß
 diesen dreyen / Leib / Geist vñnd Seel / wider
 ein vnitas werden / also / daß drey eins sindt /
 inn Macht / Stärke / Virtute & potentia,
 Solches erfordert nun die Kunst von diesem
 modo der Calcination.

Es ist aber für allen Dingen fürnemlich
 auch zu betrachtē / das Ampt des Regiments /
 die Zeit vnd Farbe dieser dreyen / Corporis,
 Animæ & Spiritus, denn also führet erstlich
 der Leib sein Ampt / nemlich daß er Seel vnd
 Geist beherberge / dann er ist das Haus / die
 Hütte vnd Wohnung beyde des Geists vnd
 der Seelen / sein Regiment aber ist in dem 1.
 Grad des Feners / da er sich in seiner Corps-
 ralischē Farben erzeugt / das ist in der Farben /
 wie ihn der modus sublimationis vns also
 bereitet vñnd für Augen gestellet / Die erste
 Zeit

Zeit aber wirdt gehalten nach dem Gewicht
 vnd Regiment des Feuers / als der 1. Grad
 seyn soll / wie dann die geschickte Künstler sol-
 ches billich abtheilen vñ wissen sollen / in welo-
 chem Grad vnd worin dann vnser Werck vñ
 Materia stetig soll gehalten werden / mit dem
 ersten Grad / biß so lang die erste Zeit des Leis-
 bes vnd seines Ampts / vñ seines Regiments /
 vnd seiner Farben perfect vnd vollkommen er-
 füllet ist. Diß ist also zu verstehen / daß die
 Farbe offenbaret die Endschafft einer jeden
 Zeit / als dann der Tag offenbaret die End-
 schafft der Nacht / vnd die Nacht oder die fin-
 stere Farben der Nacht offenbaret die End-
 schafft des Tags / also auch alhier in vnserm
 Werck / vnd gleich wie zu einer Zeit die Ap-
 pffel vñ Birn vnd alle andere Frücht eher
 reiff vnd zeitig werden / dan zu andern Zeiten /
 Solches ist der guten bequemen Wärm vnd
 rechtmässigen Graden des Feuers / das ist /
 der Sonnen schuldt / wie dan der Weinstock
 vns des ein Exempel weisen vnd für Augen
 stellen kan.

Aber vnnötig wirdt es seyn / inn vnserm
 Werck dieses Particulars ein gewisse Form
 der Graden des Feuers fürzustellen / sino
 temal

temal vns die Sonne anzeigt / daß sie selbst /
inn ihrem gewissen Lauff ihre vollkommene
Wärme in die Particularische Creaturen /
auß Ursachen vieler hindernussen offemals
nicht erstrecken vñ imprimiren kan / dadurch
dann allen Gewächsen / welche mit ihrer per-
fection inn der Sonnen Wärm prædestinirt
sindt / an ihrer rechten Zeiten vnd Volkoms-
menheit / Krafft vnd Farben / ein grossen Ab-
bruch bringt / Derhalben wirdt fürwar das
meiste an dem Ingenio vñ reichen Verstand
des Künstlers bestehn / nachdem derselbige in
diesen Dingen perfect vnd fleissig ist / vñ dies
es ist von dem ersten Grad des Feuwers.

Inn dem andern Grad der Unwirckung
des Feuwers wirdt gesetzt der Geist mit seinen
Farben / dann der ander Grad des Feuwers
erfordert vnd treibt herfür beyde des Geistes
Krafft vnd Farb / inn welcher sich der Geist
sehen läst / also daß er auch anfähet dē weissen
Leib in ein andern Colorem zu alterirn / nemo-
lich in ein rote Farb als minium, ist also / daß
der ganze Geist sich außstreckt / vnd den Leib
durch alle seine Glieder tingirt vñnd färbet /
vnd hat sich dem Leib vereiniget / vnd mit im
verbunden / vnd diese Wirckung vnd Erfah-
rung

zung wirdt von vns zugeeignet / dem super
Elementirten vnserm geheimen Mercurio.

Der dritte Grad des Feuers / wirdt vns
herfür bringen vnd demonstirn die Gewalt
der Seelen / von welchen oben gesagt ist / daß
es sey das Mysterium vnd Arcanum, die per-
fecte Gewalt vnd Potenz des vnsehbaren
Schwefels dieses vnsern ganken Wercks /
dann jetzt wirdt erwecket durch den dritten
Grad des Feuers die krafft des Schwefels /
daß er sich außstreckt / vnd bescheinet mit sei-
nem reinen Blutrothen Glantz alle Glieder /
vnd den ganken Leib mit dem Geist vnsern
Wercks / vnd zündet an als ein brennender
Geist / sein Astralisch Feuer in diesem spa-
girtten Leib / welcher da offen ligt / als ein zer-
spreite Erden / so da mit Wasser befeuch-
tet / in sich schlucket vnd verzehret / vnd
hat in gleicher Gestalt vnsern Geist vnd
Seele also wider an sich genommen / dero-
massen / daß sie ein vnzerrenlich Verbünd-
nuß gegen einander geschworen / vnd also
sindt wider zugleich Leib vnd Seel / als ei-
ne perfecte Unitet / zusammen gebracht /
sindt in allen ihren Theilen / ja auch inn
dem Vnsehbaren dermassen vereiniget /
daß

Daß sie außserhalb der Ordnung der Naturen nicht von einander setzen oder weichen/vnangesehen / daß der Leib an allen Orthen noch offen ist/ vnd zerspreitet ligt/ als ein zerstrawete Aschen.

Aber damit ein vollkommene vnd gänckliche Perfection geschehen möge/haben die Philosophi noch einen modum (welches nicht zu vbergehen ist) an solches vnser Particular gehendet / derhalben wir nun hinfort zu diesem letzten / vnd endlich der Philosophen Schlüssel / als zu einem Beschluß schreiten wollen.

Das vierdte Capitel / De fixatione.

DAs dritte Capitel fürwar / hat vns vnterricht gethan von der Calcination der Erden / vnd wie durch die Graden des Feuers die Farben des Leibs/ des Geistes vnd der Seelen herfür kommen/ vnd erscheinen/ vnd wie die Seele widerumb ein Perfectio in dem Geist/ mit dem Leib anrichtet / vnd sich gegen einander in ein vnitet verpflichten / vnd wie solches alles in dem dritten Grad des Feuers vollendet vñ außgerichtet werde. Zett

Jetzt aber wollen wir der Wirkung des vierdten Grads des Feuers / zum Beschluß unsers ganzen Wercks / vnd wie ein solches mag zugehen vnd geschehen / zum fürbesten melden / anzeigen vnd lehren.

Ir wisset euch auch zu erinnern / da ihr das Werck in dem Athanar oder Tripode , mit dem dritten Grad des wirklichen Feuers / zu den rohten Farben / das ist / in das dritte Regiment der Seelen / oder des Potentialischen fräfftigen Schwefels / von welchem die Philosophi auch etwann Erwähnung gethan / vnd erhalten haben / eben an dem Ort soll vollendet werden der vierdte Modus, nemlich die Fixatio dieses unsers Wercks / Wir thun jm aber also:

Wenn die Seele vnd Geist sich mit dem Leib vereiniget / vnd zu einer vollkommene Perfection verlobet vnd versprochen haben / So bleibet der Leib noch offen / zerspreitet als ein Aschen / vnd im Blutrohten Farben / den folgen wir mit dem vierdten Grad des Feuers nach / in diesem vierdte Modo schliessen wir den offenen Leib zu / als das wir Geist vñ Seel zu einer ewigen Verbindung in dem Körper durch den vierdten Grad / des wirk-

W

lichen

lichen Fehrs verschliessen/vñ daß sie biß zum
 letzten Urtheil von vñnd außser dem Leib nie
 nichten fliehen / oder weichen mögen / ja weil
 eine Natur ist / sollen noch können weder Leib/
 Seel noch Geist nit widerumb von einander
 scheiden / bleibē also biß zum jüngsten Gericht
 ewiglich verbunden / vñnd das verstehet also
 daß es durch die Wirkung des Fehrs des
 vierdte Grads geschehe / daß in dieser Wärm
 des vierdten Grads hebet an das Corpus mit
 der Seelen vñnd Geist zu schmelzen / vñnd
 umbgreiffet vñnd fasset in sich den Geist vñnd
 Seel / daß sie nit weichen mögen / vñnd der
 Leib beschleußt also gleich / als in einem gläs
 fern durchsichtigen Faß alle Magnalia, Vir
 tutes, Mysterias vñnd Potentias dieses vnser
 ganzen Wercks / vñnd die Seel gibt liechten
 Schein durch diesen Rubinen vñnd Berillschē
 Leib / gleich als eine Sonne durch einen Cri
 stallen / iren Schein vñnd Glansen sehen läßt /
 Aber doch in der Farben vñnd Tugend desto
 mehr vnterscheiden.

Vñnd von nunan wird vñnmöglich seyn / vñ
 geschicht werden / daß irgent ein Element / vñnd
 elementirte Hiß oder Fehr diesem vnsern be
 schlossenen Werck etwas schadens möchte
 zufügen /

zufügen/ daß auch die ganze Natur zu einem solchen sehr perfecten Wesen niemals hette kommen mögen / derhalben ihr auch würde unmöglich seyn/ ein solche vereinigtis Wesen widerumb zu zerbrechen.

Lob vnd Ehr sey Gott / in alle Ewigkeit/ welcher der Natur hat nachgelassen / auß der Creatur ein Oberhimmlisch zu werden / vnd hat den Sinnen vnd Geisten der Menschen ein solch groß Geheimnuß offenbaret / zu verstehen vnd zu begreifen eingegeben / vnd geschencket.

Das fünffte Capitel/ De Anacephaleosi & vsu Lapidis.

Wir schehen je auch billich/ daß wir nun hinfort zum letzten vnsers Steins gebrauch herfür bringen/vñ an Tag geben/denn vor vnd in Gleichnuß / als dieser vnser Stein/ob er schon durch ein Particularische Handarbeit geboren/ vnd gemacht ist/ viel höhere Grad der Naturen / dann andere Stein erlanget/vnd an sich genommen / also wirdt auch sein Krafft vnd Wirkung viel mehr fürtrefflich seyn/ daß andere bereitende Steine/sintemal er auch von Anfang auß dē

M ij ersten

erstē Hyle darein in die Kunst setze/vns solche
 seine Frucht/ gleich als ob sie mehr denn Ele-
 mentirt werē/ bringet / zwar er ist auch durch
 die Mineralischen Geiste des Salarmonia,
 Salpetres vnd Alkali, in einē innerstē zerbro-
 chen vñ auffgeschlossen worden / welche nicht
 haben nachgelassen / biß sie vns vor Augen
 vnd verheissene Himmlische Hyle dieser vn-
 ser Materien ans Liecht herfür bracht / vñnd
 vbergeben haben.

Zwar daß wir solches nit leugnen / oder in
 Windt verachtlich dahin schlagen / wirdt die
 Zeit auch die nach vns seyn soll / vñnd bey den
 vnsern öffentlich bezeugen helffen.

Dieses vnser bereitet Hyle aber / ist ja wol
 in der Exaltation seines Geistlichen Leibes/
 durch den Modum sublimationis, weit vber
 der Naturen Grad vñ Vermögen / nit allein
 des Leibes vnd seiner Materien halben / son-
 dern an Krafft / Tugend vñ Sträck erhöhet
 worden / da wir es in dem Sublimir Faß vnd
 seinem Ofen mit offtem umbwenden vñnd
 feren / durch des Jewers Macht / auffzusteig-
 en reiken / vñnd eben an dem Ort schlossen
 sich auff Seel vnd Geist / auch in irem innero-
 sten vñnd verborgesten. Vñnd einem solchen
 Werck

Werk folget nach die Vereinbarung vñnd Concordia vnfers Leibes / Geistes vñnd der Seelen / welche ein jedes in sonderheit jr Geheimnuß durch des Fewrs Macht darlegten / vñnd durch ire Farben offenbarten vñnd anzeigten. Letzlich schloß die Fixation in dem gläsern Körper alle Arcanitet vñnd Magnalia, so viel in vnfers gansen Wercks mächtig ist.

Vñnd die Seel hat angezündet mit ihrem Himilischē Fewr sich selbst / welche auß solchē vorgesagten gläsern Körper herfür leuchtet / als die Sonne durch einē Brillen / oder Glas / doch in einem Unterscheidt / welcher groß ist.

Wollan dieweil also vnser Seel vñ Geist mit dem Leib durch die Fixation beschlossen seyn / so ist da kein Forcht / Sorg / Gefahr / noch eines einigen Verderbens mehr zu gewarten / dann vnser Stein hat nun mehr mit dem Fewr der Materialischen Krafft kundtschafft gemacht / vñnd auffgerichtet / also daß er sich des Fewers frewet vñnd nehret / vñ möchte wünschen / daß sein tägliche Erhaltung im Fewer geschehen köndt. Wir gehen aber nun zum Werk der Proiection vñ wollen vnsern bereitē Stein von seinem Faß außnehmen / vñnd sauber behalten. Modus proijciendi.

M iij

Wann

Wann du des Steins ein Unz hast / so sollen zwei Unzen des sauberen feinen Golts soluiret vnd rein nidergeschlagen / vnd soll der Stein in ein guten festen gläsern Tigel / in ein andern Irdenen vnd mit Leymen vmbsetzet vnd beschlagenen Tigel / in ein andern inverkleybet / in welchem die Unz vnser Steins Puluers mit dem Goldt vermischet / einzehlen gethan werden soll / vnd sollen hingesezt werden fein an einem gewissen Ort / daß er schmelze / vnd also geschmolzen bey drey Tagen vnd Nachten erhalten werde / wenn nun diese Zeit vmb ist / so läßt man den Tigel vnd Hiß alles von sich selbst erkalten / vnd nimbt den Stein fein gewarsam auß / damit er / als der edelsten Stein einer / mit fleiß verwaret behalten werde.

Von diesem thut man nun projection auff geschmelzte imperfecte Metallen / das sollet ihr aber nun mercken / Wann vnser Stein mit dem Goldt nicht also fermentiret wirdt / so könte er nicht wol in die imperfecten Leibe / weñ sie im heissen Fluß weren eingehen / sondern wirdt als ein Del oben schwimmen / dann er anders nichts ist / in seiner Liquidet / als ein Del / sintemal er von stundt an / so ihn das
Feyer

Feuer berührte / als ein Del zerfleucht / vnd so er erkaltet / widerumb als ein Rubin sich erhartet / derhalben ist die Fermentatio dieses vnsern vnd aller Elixiren / vnd anderer Steinen erfunden.

Sein Dosis aber kan nit beschrieben werden / doch wirdt es obseruirt / wann diesen ein klein Quantitet auff ein grosses Gewicht der Imperfecten Metallen als zugerichtet getragen wirdt / so er nun dasselbig oberherrschet wirdt / könnte man mehr des imperfecten Leibes nachsehen / biß so lang man endlich die rechte Dosis der Ubersetzung vnd seiner Krafft finden möchte.

Nun kommen wir auch zu dem Gebrauch vnd Nutz der Arkeney / so wir in vnserm Stein zu seyn vorlangest gehoffet haben / daß gleich wie er von der Materia, welche die endschafft aller natürlichen Geschöpfen / Gebehrung / vollkommen als ein ganze Welt / inne helt / also ist er auch Microcosmus, vnd beschleust der ganzen Welt Arcana, Misteria vnd Virtutes, wie an einem andern Ort von im gesagt wird / derhalben er auch in dem Microcosmo Homine mächtig ist / alle Kranckheit / weß Namens die seyn mögen zu pelliren /

167 Von der Composition Lapidis Philosoph.
pelliren / vnd die gerechte Sanitatem wider
umb zu restituiren / Sein Gebrauch ist aber
also / daß er in einem Spiritu Vini, nemlich
ein Scrupel in zwei Unzen Spiritus Vini
resoluiert werde / ehe dann er zu der Fermen-
tation gebracht wirdt / von diesem wirdt ein-
gegeben / nach Ansehen der Kranckheit / ein
Tropffen in andern gemeinen Wein oder
Wasser. Gott dem Schöpffer aller Creatu-
ren sey Lob / Ehr vnd Danck gesaget / für die-
se Göttliche Himmlische Gabe / sampt sei-
nem Sohn Christo Jesu / vnd dem H.
Geist / der unzertrenlichen ewigen
Dreyfaltigkeit /
Amen.

E N D E.

153539

ULB Halle

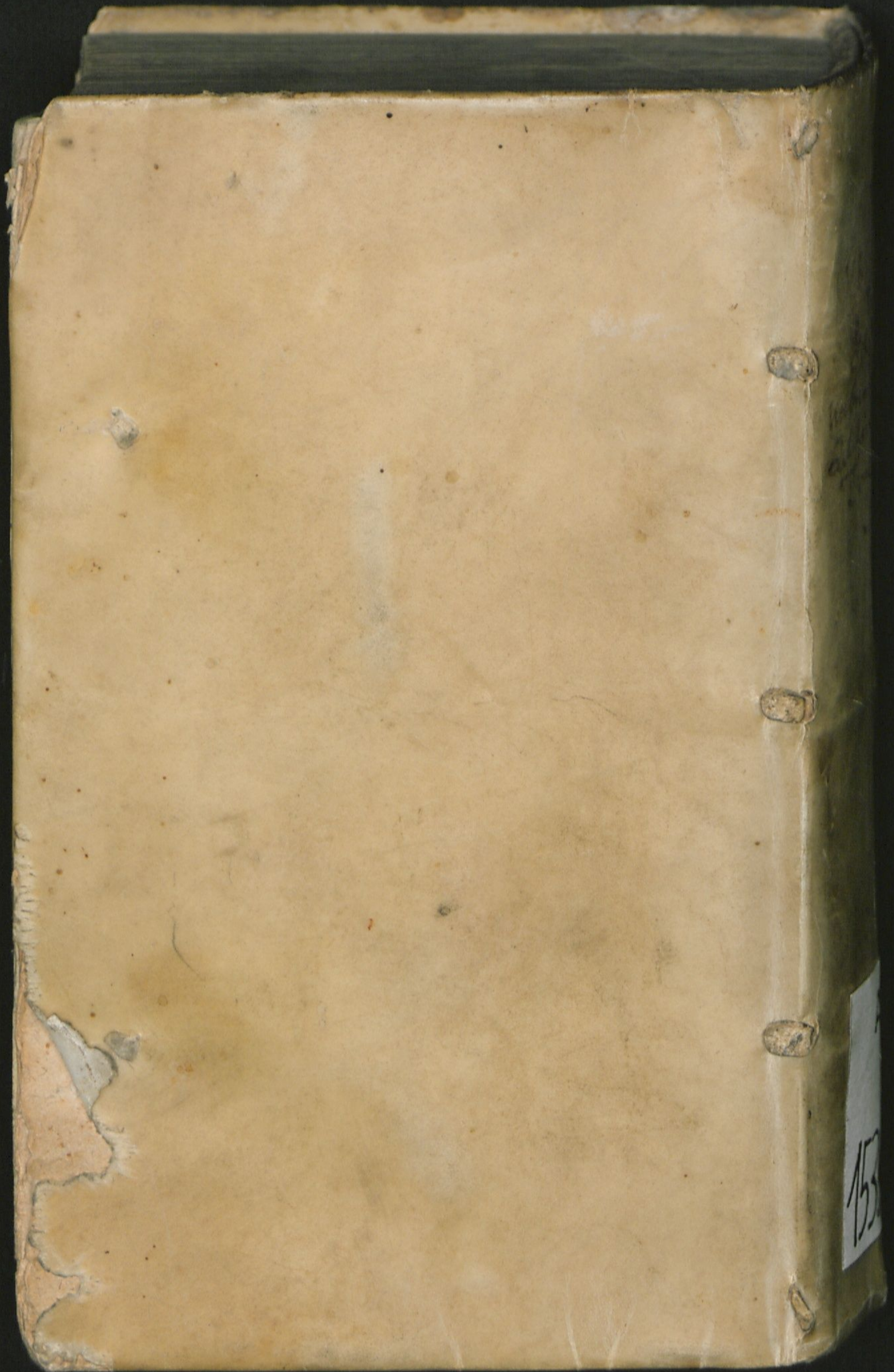
3

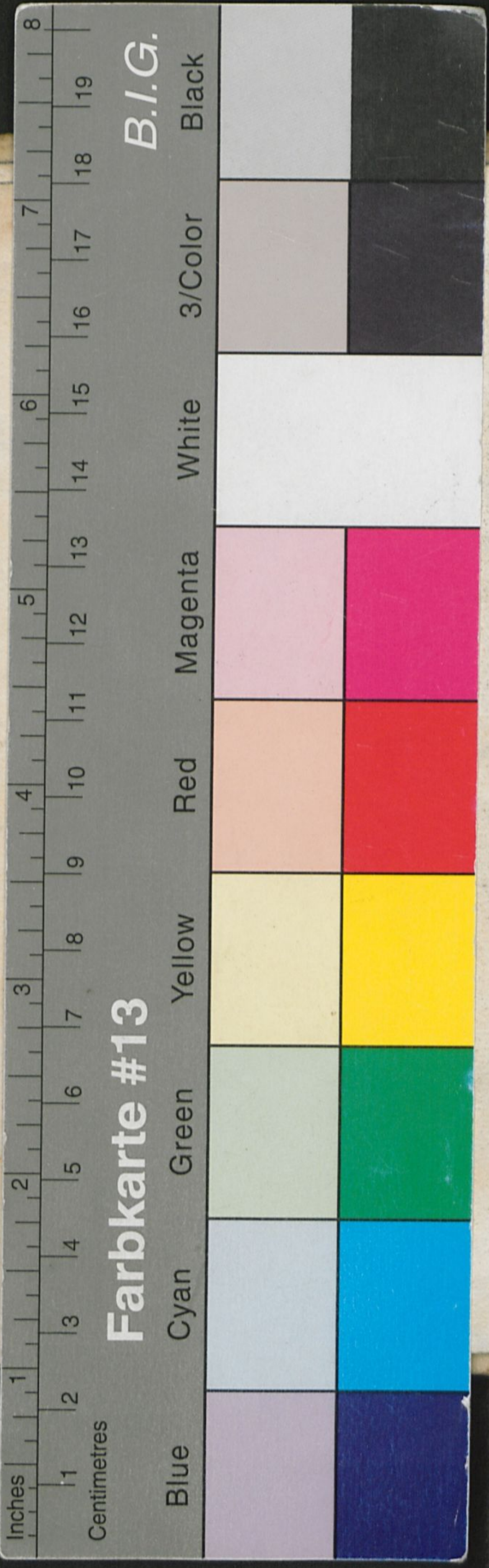
003 258 769



Sb.

AÜ 153539 (1)





Margarethe v. Hildensbrandt
AVRIFERÆ ARTIS

Das ist/
Der Goldkunst:

Die man **CHEMIAM** nennt/ Vhr
älteste **Authores** vnd Anfänger.

Oder:

**TVRBA PHILO-
SOPHORVM.**

Zum Andern/

**Ein vortrefflicher Tractat/ des Hoch-
erleuchten vnd Sinnreichen Philosophi Ro-
geri Bachonis.** Den ich von einem guten Freunde
Teutsch geschrieben bekommen/ (welcher zuvor niemals
Teutsch getruckt) Von der warhafftigen **Composition**
des **Lapidis Philosophorum Theoricè & Physicè** gang
lustiglich beschrieben/ darinnen nicht allein die natürlichen
Ursachen/ sondern auch Theologische Exem-
pel nach der Natur demonstrirt
werden.

**Zu nutz vnd dienst allen waren Kunstliebenden der
Natur/ Soder Lateinische Sprach vnerfahren/
mit fleiß auff's best zusammen gelesen/
vnd in Truck gegeben:**

Durch

**Dem Edlen vnd Besten Paulum Hildens-
brandt/ von Hildenbrandseck.**

**Getruckt zu Franckfort am Mayn/
durch Nicolaum Basszum.**

M. D. XCVII.

